

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Vierzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Waisnering) 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Ein Kompromiß?

Ganz gegen alles Erwarten bekommen die Herren Abgeordneten nun doch Ferien. Diese werden wohl nur eine Woche dauern, denn auf so lange wird sich morgen das Abgeordnetenhaus vertagen, aber es sind doch immerhin Ferien. Und dann liegt auch in der Sache selbst Bedeutung. Denn diese Vertagung erfolgte mit Zustimmung aller Parteien, und um sie zu ermöglichen, haben sich heute auch alle für die Appropriationsdebatte vorgemerkten oppositionellen Redner streichen lassen, so daß die Debatte schon heute geschlossen werden konnte. Das Bedeutsame hieran ist, daß diese interparteiliche Uebereinkunft knapp vor oder richtiger gesagt schon mitten in dem angekündigten scharfen Kampfe zustande kam. Denn bekanntlich hat ja die Justiz-Partei die Appropriationsdebatte gleichsam zu einem integrierenden Bestandteil des Kampfes gegen die Wehrvorlage deklariert und dieselbe so lange als möglich hinauszuziehen wollen. Und nun hat sie diesen Beschluß fallen lassen und sich anstatt dieses Kampfes mit einer achtägigen Pause in den parlamentarischen Arbeiten begnügt.

Einen Streit darüber, ob diese kurze Pause ein Sieg der Regierungspartei oder der Justizianer ist, halten wir für absolut gegenstandslos. Denn schließlich kann es für beide Lager politisch gleichgültig sein, ob die nächsten acht Tage durch eine Pause oder durch Reden ausgefüllt werden, da ja doch die Regierung die Verhandlung der Wehrvorlagen nicht vor Mitte nächster Woche hätte beginnen lassen, die Justiz-Partei aber die Appropria-

tionsdebatte nicht länger als bis dahin verschleppen hätte können. Wenn aber bei diesem Stande der Dinge beide Parteien sich lieber acht Tage ausruhen, statt zu reden und zuzuhören, so bedeutet das weder für die Einen noch für die Anderen einen Erfolg oder Mißerfolg. Wohl aber ist dieser acht tägige Waffenstillstand symptomatisch für die Psychologie des jetzigen Kampfes. Er bezeugt neuerdings, was wir schon wiederholt an dieser Stelle konstatiert haben, daß beide Lager nicht aus innerem Drange den Kampf gegeneinander führen, sondern nur der wirklichen oder vermeintlichen Pflicht gehorchend, so daß in ihrem Innersten beide Lager gewiß gleich froh wären, wenn sie den ganzen Kampf vermeiden könnten.

Diese psychische Disposition der beiden Lager war es auch augenscheinlich, die heute allerlei Gerüchte zeitigte über bevorstehende oder gar schon abgeschlossene Kompromisse zwischen der Regierung und der Justiz-Partei. Man sagte sich einfach: dort, wo ein kleines Kompromiß so rasch geschlossen werden konnte, dürften auch einem großen Kompromiß keine besonderen Hindernisse im Wege stehen, und da es sich doch hierbei bekanntlich um die Wahlreform handelt, die von der Justiz-Partei urgirt wird, und die ja doch auch einen Hauptbestandtheil des Regierungsprogramms bildet, so wäre es auch das Allvernünftigste, dem drohenden großen parlamentarischen Ringen durch ein Kompromiß zu begegnen. Diese Deduktion ist nun ja gewiß ganz richtig, aber wenn man dieselbe damit ergänzt, daß dieses Kompromiß auch schon auf dem Wege oder gar schon fertig ist, so befürchten wir, daß bei dieser Ergänzung der Wunsch der Vater des Gedankens ist.

Auch wir sind der Ansicht, daß ein vernünftiges Kompromiß für beide Parteien viel rathamer wäre als ein ungewisser Kampf. Denn darüber sind doch schließlich bei allen einsichtigen Politikern die Akten geschlossen, daß die Wehrvorlagen endlich einmal erledigt werden müssen. Man kann sie noch einige Wochen, vielleicht auch

einige Monate verschleppen, aber man muß über sie hinwegkommen, um endlich Zeit und Raum für andere, erspriechlichere Arbeiten zu gewinnen. Und so ziemlich das Gleiche gilt bezüglich der Wahlreform. Man mag über die Grenzen dieser Reform welche Ansicht immer haben, man wird doch zugestehen müssen, daß auch über diese Frage je eher, je lieber hinweggekommen werden muß. Warum sollte man vernünftigerweise also bezüglich zweier solcher Fragen, deren je raschere Erledigung von der politischen Raison gefordert wird, nicht zu einem Kompromiß gelangen können?

Wenn aber auch in beiden Lagern die realistischen Prädispositionen für ein Kompromiß zweifellos vorhanden sind — und in dieser Ansicht vermag uns auch die heutige, sehr energisch gestimmte Klüberklärung des Ministerpräsidenten nicht zu erschüttern —, so stehen wir der Möglichkeit des tatsächlichen Zustandekommens eines solchen Kompromisses zur Zeit doch noch skeptisch gegenüber. Vor allererst ist es doch klar, daß die Opposition nicht so ohneweiters die Wehrvorlagen durchlassen kann. Sie muß eine Zeit lang einen Kampf führen, wenn auch nur einen Scheinkampf, um nicht ihr ganzes Prestige bei den Wählern zu verlieren. Des Ferneren darf nicht vergessen werden, daß in keiner der reichstägigen Parteien, aber auch nicht in einer einzigen, volle Uebereinstimmung bezüglich der Grenzen der Wahlreform herrscht. Da nun doch bei einem Kompromiß auch diese Frage berührt werden muß, so wäre es doch notwendig, daß sich vorher die Stellungnahme der verschiedenen Parteien in dieser Frage kläre. Das aber geht nicht im Handumdrehen. Wohl aber meinen wir, daß während der Wehrdebatte diese Klärung Fortschritte machen wird, so daß es als gar nicht unwahrscheinlich erachtet werden darf, daß die Wehrdebatte nicht zu einer Obstruktion ausarten, sondern im gemeinsamen Einvernehmen der streitenden Parteien in absehbarer Zeit erledigt werden wird.

Nicht die Schrecken einer parlamentarischen

Parlamentarische Charakterköpfe.

Julius Justh.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

— Von Tristan. —

Julius Justh gehört zu den Naturschwimmern, nur daß er während des Schwimmens mit Händen und Füßen strampelt, statt das Wasser mit weiten Tempi zu durchschneiden. Baron Desider Wánffy war eingeständenermaßen gleichfalls ein Naturschwimmer; er wußte aber, daß man schwimmt, um ans Ufer zu gelangen, während Julius Justh zwar tollkühn ins Wasser springt, sich dort aber damit begnügt, just nicht unterzugehen. Dieses „just“ und „just nicht“ bildet auch das Um und Auf seiner Politik, es macht ihren Rahmen und auch ihren Inhalt aus. Er will Alles just oder just nicht. Manche erblicken darin ein Ueberwuchern der Kraft, Viele aber — und zwar psychologisch Prüfende — wollen darin die Furcht vor der eigenen Schwäche erkennen. Wenn man sich vor der eigenen Schwäche fürchtet, so thut man erst recht, wovon man glaubt, daß man es nicht thäte, oder man thut just nicht das, was man als Schwächling ganz gewiß thäte.

Julius Justh ist ein edel empfindender, einsichtsvoller Mensch, aber auch ein stolzer Mann, der seine Entschlüsse seiner besseren Einsicht nicht unterordnen will und sich ihr darum erst recht widersetzt. Worin sich im Uebrigen auch gewissermaßen historisches Denken und richtiges politisches Empfinden kundgeben. Er hat nämlich wiederholt die Wahrnehmung gemacht, daß im Kampfe die erste Eingebung kraft-

erzeugend, während ruhige Ueberlegung kraftlähmend ist; auch weiß er, daß ein gut Theil der großen historischen und politischen Ereignisse niemals geschehen wäre, wenn die Handelnden ihre erste Eingebung die Retorte der Ueberlegenheit hätten passieren lassen. Und so wandte er sich ein für allemal von der reißlichen Ueberlegung ab. Er kämpft auch erst recht gegen sie an und bleibt bis ans Ende ein Mann der ersten Eingebung. Alle seine Erfolge, die er errungen, und alle Schlappen, die er erlitten hat, entspringen diesem Festhalten an den ersten Gedanken. Sowohl seine Haltung in der Kirchenpolitik wie sein Vorgehen in der Bankaktion war das Ergebnis des hartnäckigen Ausdauerens neben dem ersten Gedanken.

Julius Justh ist der rechte Instinktmensch. Er folgt immer seinem Instinkt, und seine Instinkte sind immer gut, nur daß er immer von seinem Temperament unterjocht wird. Sein Temperament aber ist unzügelbar. Das Verhältnis zwischen seinem Instinkt und seinem Temperament stellt einen seltsamen Dualismus her. Seine Instinkte sind rein demokratisch, sein Temperament ist pure Herrenautokratie. Seinem Instinkt nach ist er ein Mann des Volkes, aber sein Temperament ist feudale Zucht. Zwei Unüberleglichkeiten vereinigen sich in ihm: die des Volksinstinkts und die der feudalen Leidenschaft. Seine Ziele werden vom ersteren, seine Methode von der letzteren bestimmt. Die Volksseele ist es, der er stets das Wort redet, doch thut er es immer mit herrlichem Ungefühl. Obschon voll mit Radikalismus, vermag er trotzdem kein richtiger Volkspolitiker zu sein, da er

der Politik des Radikalismus stets seinen Herrenstolz beimengt. Selbst in seiner bekannten und oft verhängnisvollen Beharrlichkeit spielt dieser Herrenstolz eine große Rolle. Oft bringt er in seiner Politik den Stolz des Kavaliers zur Geltung, wo das Selbstgefühl des einfachen, ehrlichen Mannes vollkommen genug, ja sogar mehr wäre.

„Der Mann gefällt mir.“ Man sagt, der König habe sich mit diesen Worten über ihn geäußert, noch dazu bei einer Gelegenheit, als ihm die Politik des Mannes nicht gefallen konnte. In gleichem Sinne hat sich der Thronfolger über ihn ausgesprochen, der an der Politik Justh's ebenjowenig seine Freude haben konnte. Und genau dieselbe Meinung von ihm hat in Ungarn jeder fortschrittlich gesinnte Bürger. Der Mann gefällt ihnen, obwohl sie mit seiner Politik nicht übereinstimmen. Denn er ist die verkörperte politische Rechtschaffenheit. Außerdem ist ihm noch eine Tugend eigen, um deren willen ihn selbst jene hochschätzen, die wegen seiner Maßlosigkeit um die Politik besorgt sind, und zwar seine Unabhängigkeit. Er ist nicht darum unabhängig, weil er reich ist. Franz Deák war unabhängig, aber dabei arm, und sehr groß ist die Zahl der vielfachen Millionäre, die unabhängig zu sein nicht vermögen. Julius Justh ist von Gelüsten und Berechnungen gleicherweise unabhängig. Für sich selbst strebt er nichts an, und darum ist ihm vor nichts bange. Bloß vor seiner eigenen besseren Einsicht. Er hat keine Aspirationen und keine Ambitionen. Er hat aus den politischen Zielen die selbststischen Ziele und individuellen Träume vollständig ausgemerzt. Dieser stets Traumgebilden nach

Sommercampagne bringen uns zu dieser Ansicht. Denn erweislich sind dieselben gar nicht so arg, wie sie phantasiereiche politische Chroniqueure zu schildern pflegen, und dann haben wir ja schon wiederholt solche Campagnen mitgemacht, die mit ebensolchem Glanz durchgeführt wurden, wie nur irgend eine Wintercampagne. Wohl aber führt uns die Erwägung der politischen Verhältnisse zu der Ansicht, daß ein Kompromiß in der oberschwebenden Frage nicht nur das Richtige wäre, sondern daß es auch vernünftigerweise zu einem solchen kommen muß. Denn dort, wo eigentlich keine meritorischen Differenzen bestehen, sondern sozusagen nur das Tempo der Durchführung strittig ist, einen schweren und unangenehmen Kampf zu führen, widerspricht nicht bloß aller politischen Logik, sondern auch jeder Vernunft. Ueber die Zeit aber, in der unser Parlament mit Logik und Vernunft in steter Fehde stand, sind wir doch hoffentlich wohl schon hinaus.

Budapest, 4. Juli.

Der dem Abgeordnetenhaus heute unterbreitete, vom Ausschusse Bela Tallian und vom Referenten Baron Edmund Solymossy unterfertigte Bericht des Wehrausschusses über die Wehrrreformvorlage erörtert die im Ausschusse verhandelte Wehrrvorlage vom militärischen Gesichtspunkt. Am schärfsten wird die Vorlage durch die Abkürzung der Dienstzeit von drei Jahren auf zwei Jahre charakterisiert und die dadurch notwendig gewordene Erhöhung des Rekrutenkontingents von 103,000 Mann auf 159,000 für das gemeinsame Heer und die Kriegsmarine, und von 12,500 Mann auf 25,000 Mann bei der Honved. Nach einer Erörterung der wichtigeren Bestimmungen des Gesetzentwurfes betreffend die Ersatzreserve, die Reform der Affentierung, die Landsturmpflicht behandelt der Bericht eingehend die bei der Institution der Einjährig-Freiwilligen geplanten Änderungen. Eine in weiten Schichten des Volkes besonders sympathisch aufgenommene neue Bestimmung ist die, daß fortan jungen Leuten, die sechs Klassen einer Mittelschule absolviert haben, das Recht eingeräumt wird, durch Ablegung einer Befähigungsprüfung das Einjährig-Freiwilligenrecht zu erwerben. Der Bericht erörtert auch noch die Art der Neuregelung der Waffenübungen, Beurlaubungen, Kontrollversammlungen etc. Der mit dem Berichte des Wehrausschusses gleichzeitig eingereichte Bericht des Finanzausschusses beleuchtet den Gesetzentwurf in seinen finanziellen Folgen und demonstriert die Notwendigkeit der Erhöhung des Rekrutenkontingents bei aller Würdigung der dem Volke neuerlich aufgebürdeten schweren Lasten. Der Bericht enthält übrigens auch die tröstliche Erklärung der Regierung, daß sie auf Grundlage dieses Gesetzes keinerlei Verpflichtung zu weiteren Lasten übernommen habe und daß die

Finanzkraft des Staates die aus dem Gesetzentwurf sich ergebenden Kosten ohne Störung des finanziellen Gleichgewichts tragen werde.

* Wie aus Fiume gemeldet wird, ist der Gouverneur von Fiume Graf Stephan Wickenburg heute Abends mit dem um 6 Uhr von Fiume abgehenden Sitzzug nach Budapest gereist, um dem Ministerpräsidenten über die politische Situation in Fiume Bericht zu erstatten.

* Heute ist in Déva, wie von dort gemeldet wird, die Vizegespanwahl im Komitat Hunyad unter überaus lebhafter Theilnehmung der Bevölkerung des Komitats Hunyad und der Stadt Déva vor sich gegangen. Es handelte sich um die Wahl eines stellvertretenden Vizegespanns an Stelle des seinerzeit von der Regierung suspendierten Vizegespanns Pogány. Der Kandidat der Nationalen Arbeitspartei angehörenden Municipalausschussmitglieder war der Obernotar Ludwig Sulay, derjenige der Opposition der Oberstuhlführer von Körösbánya Wolfgang Lázár. Die Rumänen des Komitats hatten sich um den Abgeordneten Aurel Blád geschaart. Die im Wege namentlicher Abstimmung vorgenommene Wahl ergab folgendes Resultat: Von den abgegebenen 345 Stimmen entfielen 197 auf Sulay, 101 auf Lázár und 47 auf Aurel Blád. Ludwig Sulay erscheint daher mit einer Majorität von 49 Stimmen zum stellvertretenden Vizegespan des Komitats Hunyad gewählt. Obergespan Ladislaus Mara begrüßte den neugewählten Vizegespan mit einer herzlichen Ansprache. Nachdem Sulay den Amtseid geleistet hatte, entwickelte er in längerer Rede sein Programm, welches von den Anwesenden mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde.

Zur Situation.

Eine Woche Ferien. — Parteikonferenzen vor der Wehrcampagne.

Das Abgeordnetenhaus hat heute die allgemeine Debatte über das Finanzgesetz abgeschlossen, und wird dasselbe auf Grund eines zwischen dem Präsidium und den Parteien erzielten Einverständnisses morgen in den Details acceptirt, worauf nach einer Reihe kleinerer Gesetzentwürfe in der nächsten Woche endlich die Verhandlung der Wehrrvorlagen in Angriff genommen werden wird. Mit Rücksicht hierauf ist heute Initiative des Vizepräsidenten Franz Kabós eine Verständigung erzielt worden, wonach in den Beratungen des Abgeordnetenhauses von übermorgen an bis Mittwoch, 12. d., eine Pause eintritt, welche die Mitglieder aller Parteien zum gründlichen Studium der Wehrrvorlagen benützen werden. Die diesbezügliche Verständigung kam nicht ganz glatt zustande. Vizepräsident Kabós legte es den im Hause anwesenden Führern der oppositionellen Parteien nahe, daß es vielleicht möglich wäre, in den Beratungen des Hauses vor Verhandlung der Wehrrvorlagen eine kleine Pause eintreten zu

lassen, wenn die Debatte über die Appropriationsvorlage noch heute abgeschlossen werden könnte. In diesem Falle könnten ungefähr acht bis zehn Tage Ferien gewährt werden, weil auch die Regierung der Ansicht ist, daß die Wehrrvorlagen, deren Ausschüsse heute dem Abgeordnetenhaus zugegangen sind, erst gegen Mitte der nächsten Woche auf die Tagesordnung gestellt werden sollen. Julius Justh machte von diesem Anbot des Vizepräsidenten Kabós den im Hause anwesenden Parteimitgliedern sofort Mitteilung. Es wurde während der langen Rede des Grafen Theodor Batthyány eine Konferenz improvisirt, in deren Verlauf jedoch mehrere Abgeordnete dem Wunsche Ausdruck gaben, daß zumindest eine Pause von drei Wochen gefordert werden müsse. Von dieser Auffassung der Justh-Partei machte Vizepräsident Kabós dem Ministerpräsidenten Grafen Kuen-Schedervary Mitteilung, der aber von einer so langen Verschiebung des Beginnes der Wehrcampagne absolut nichts wissen wollte. Er wurde in dieser seiner Haltung auch dadurch bestärkt, daß zahlreiche Mitglieder der Regierungspartei ihn über die in der Partei herrschende Stimmung dahin informirten, daß man die Mitglieder des gegenwärtigen Turnusses über die Dauer ihrer Verpflichtung hinaus nur schwer in der Hauptstadt zurückhalten könnte, wodurch vielleicht neue Verlegenheiten eintreten würden. Vizepräsident Kabós machte sich also wieder auf den Weg zur Justh-Partei und überbrachte die Botschaft des Ministerpräsidenten, daß nur acht Tage Ferien gewährt werden können und auch diese nur unter der Bedingung, daß die Appropriationsdebatte noch heute beendet werde. Von diesem Entschlusse der Regierung verständigte Kabós sodann auch die Kossuth-Partei und die Volkspartei, deren im Hause anwesenden Mitglieder ihre Zustimmung zur Beendigung der Appropriationsdebatte anstandslos gaben. Die Justh-Partei trat noch einmal zu einer Konferenz zusammen, und angesichts der Haltung der Regierung gab sie nunmehr ihr Einwilligung dazu, daß in den Beratungen des Abgeordnetenhauses eine Unterbrechung von acht Tagen eintrete. Man verständigte hievon sofort den Grafen Batthyány, der darauf unverzüglich seine Rede beendigte, während die sonst vorgemerkten Redner sich sämtlich von der Rednerliste streichen ließen. Morgen werden noch Ministerpräsident Graf Kuen-Schedervary und einige zum Schluß worte berechtigte Abgeordnete das Wort ergreifen, womit die Appropriationsvorlage erledigt sein wird. Damit ist nun das Feld für die Plenarberatung der Wehrrvorlagen frei. Mit der hiedurch geschaffenen Situation beschäftigten sich die Nationale Arbeitspartei und die Justh-Partei bereits in ihren heute Abends stattgehabten Konferenzen.

* Die Nationale Arbeitspartei hielt heute Abends unter Vorsitz Desider Perczels eine Konferenz, auf deren Tagesordnung die in der morgigen Sitzung auf die Tagesordnung gelangenden

jagende Politiker träumt niemals; dieser für Unmöglichkeit just und trotzdem eintretende Staatsmann ist eigentlich ein Realpolitiker, der sich nur hinsichtlich der Wirklichkeiten und Möglichkeiten zu irren pflegt.

Es ist begreiflich, daß die Tausende und Hunderttausende, deren Leben lauter Abhängigkeit ist, die von bereits erzielten Resultaten oder von der Hoffnung auf solche und von der Furcht vor allen möglichen Folgen in einem Zustande der fortwährenden Abhängigkeit gehalten werden, mit einer Art von reinem Neid einem Menschen zugethan sind, dem die Möglichkeit und Fähigkeit der Unabhängigkeit gegeben ward. Franz Deak und Desider Szilagyi waren Genies dieser Unabhängigkeit. Sie wurden nichts bloß ihres politischen Werthes und ihrer geschichtlichen Bedeutung wegen so hoch geschätzt, daß sie über Menschen und Gemüther herrschen konnten, sondern auch um ihrer souveränen Unabhängigkeit wegen. Es gab Männer, die ihnen an Größe nicht nachstanden, trotzdem waren und sind sie die Bürgerideale. Julius Justh ist kein Genie, sondern nur ein Talent dieser Unabhängigkeit. Es gibt nämlich etwas, wovon er sich nicht unabhängig zu machen vermag: seine Furcht, mißverstanden zu werden. Er fürchtet, von Jenen mißverstanden oder falsch beurtheilt zu werden, für die er und mit denen er gemeinsam kämpft. Das ist es, wodurch sein Radikalismus schwankend wird. Sind doch in seinem Lager jene Radikalen in großer Zahl, die im gelegentlichen Radikalismus eine gute Methode erblicken, sich aber vor dem ungelegenen Radikalismus als Ziel wohlweislich hüten. Oder aber findet er dort in gutem Glauben handelnde Leute, die aleich ihm hartnäckig auf ihren politischen Fest-

stellungen beharren und sofort Verrath mitern, wenn der Führer es für gut erachten würde, sich über diese Feststellungen hinwegzusetzen. Sowohl diese als jene würden sofort „Kreuziget ihn!“ rufen, wenn der Führer ihre Politik oder Ideologie stören wollte. Und Julius Justh, den es ganz kalt läßt, wenn ihn die Macht oder die Gegenpartei nicht verstehen, fürchtet, daß ihn das eigene Lager falsch beurtheilen oder mißverstehen könnte.

Diese Furcht thut seiner Unabhängigkeit Abbruch, darum ist er bloß ein Talent und kein Genie der Unabhängigkeit. Denn großartig, souverän unabhängig kann Niemand sein, der sich davor fürchtet, daß er etwas, was er als ersten Gedanken im Augenblick der ersten Eingebung festgelegt hat, sich überlegen könnte, und auch die Besorgniß hegt, er könnte um einer Sache willen, die er für richtig hält, mißverstanden werden. Diese seine Furcht vor Mißdeutungen ist gleichfalls ein Ausfluß seines Herrentemperaments. Ist bloß sein Instinkt von Mißdeutungen bedroht, so kümmert er sich nicht darum; kehren sie sich aber gegen sein Temperament, so weicht er betroffen zurück. Julius Justh, der radikale Instinkt Mensch, der Volksmann aus Instinkt, hat eine ganze Reihe großer Mißverständnisse muthig mißachtet; aber Justh, dem Sklaven des Herrentemperaments, ist es banal vor der geringsten Mißdeutung. Der Mann des demokratischen Instikts begnügt sich mit seinem Selbstbewußtsein, während der temperamentvolle Kavalier schon den point d'honneur selbst vor dem Schatten wahren will. Als hätte Julius Justh einen besonderen Grund, um jeden wie immer gearteten Dualismus zu hassen!

Seine Furcht vor Mißdeutungen macht sich

gerade in historischen Augenblicken geltend. So oft sich ihm Gelegenheit bot, in die Gestaltung der Zukunft dreinreden, noch dazu ausschlaggebend dreinzureden zu können, begann er auf einmal darüber nachzudenken, was wohl die Menschen von Heute dazu sagen würden? Seine Halsstarrigkeit in der Bankfrage entsprang dieser Furcht, mißverstanden zu werden. Man weiß an gewissen Orten, wo man über die Dinge nur flüsternd spricht, darüber mehr als an solchen, wo Alles lärmend behandelt wird. Seit der großen Vorbereitungsperiode des Ausgleichs gab es keinen auch nur annähernd so bedeutsamen historischen Augenblick wie jenen, da Julius Justh dem König den Rahmen einer neuen ungarischen Politik skizzirte und in diesem Rahmen greifbaren Inhalt zeichnete. Wir meinen nicht jene Audienz, in welcher der enttäuschte Monarch Justh mit den Worten: „Wir bleiben darum gute Freunde“ verabschiedete, sondern jene andere, von der Justh voll lächelnder Freude und tiefster Bewegung nachhause kam und die auch den König zu tiefem Nachdenken anregte. Die Weiße des geschichtlichen Augenblicks hatte sowohl den König wie Julius Justh in ihren Bann geschlagen. In der Umgebung des Thrones aber gab es Personen, die sich an die große Zeit des Ausgleichs erinnerten. Und die sogar vom Kommen eines neuen Franz Deak sprachen. Und doch war der herrliche Rahmen der skizzirten neuen Politik schon während des Skizzirens durch die Ueberlastung des Inhalts mit der selbstständigen Bank gesprengt.

„Ich benötigte Bankkonzessionen, um zuhause mit den übrigen Programmpunkten hervortreten zu können. Bringe ich in der Bankfrage keine Konzessionen

kleineren Gesetzentwürfen gestellt waren. Vor der Tagesordnung ergriff Geheimrath Alexander Gröbly das Wort zu folgenden Ausführungen:

In der letzten Zeit sind wiederholt Gerüchte darüber in die Öffentlichkeit gedrungen, daß in Betreff der vor der Beratung stehenden Vorlagen mit der Opposition Kompromisse und Pakte vor dem Abschluß ständen. Es steht uns ferne, uns in die Taktik der Regierung einmengen zu wollen. Nachdem aber diese Gerüchte mit einer gewissen Tendenz verbunden sind, die geeignet ist, auch in unseren Kreisen Erregung und Unruhe hervorzurufen, womit auch unsere Kampfeslust beeinflusst werden könnte, möge der Ministerpräsident die Partei darüber informieren, ob diese Gerüchte irgendwelche ernste Basis haben.

Ministerpräsident Graf Kluen-Göberváry erklärt, auch er fühle, daß diese Nachrichten eventuell von ungünstiger Wirkung sein könnten. Nachdem die Basis des politischen Zusammenwirkens der Partei nur ein vollstes Vertrauen sein könne, sehe er sich veranlaßt, zur Verstärkung jedes Mißverständnisses auf das Bestimmteste zu erklären, daß er für seine Person jedem Pakte fernstehe und dies auch in dem vorliegenden Falle sowohl sachlich wie auch taktisch perhorresziere. Er werde niemals ein Pakt eingehen, durch welches die Sache der Partei kompromittiert werden könnte, und werde auch in Hinsicht der einzuschlagenden Taktik nicht zulassen, daß die Position der Partei durch Pakte geschwächt werde. (Stürmischer Beifall.) Unser Entschluß, der Entschluß der Regierung — fährt Graf Kluen-Göberváry fort — war von der ersten Stunde klar: wir haben in unserem Programm deutlich und entschieden gesagt, was wir wollen, und werden auch in Zukunft davon nicht abweichen. Was nun die Taktik für die nächsten Tage betrifft, so war nach dem heutigen raschen Abschluß der Appropriationsdebatte die Situation eingetreten, daß wir außer den Wehrevorlagen keine wichtigere Vorlage mehr zu verhandeln hatten. Bezüglich der Wehreform hatte ich bereits früher mit dem Präsidium das Uebereinkommen getroffen, daß mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieser Vorlagen hinreichend Zeit gegeben sei, damit das ganze Land mit dem Inhalt der Vorlagen vertraut werde. Wir wollten die Sache durchaus nicht beschleunigen und stimmten aus diesem Grunde zu, daß bis zur Verhandlung der Wehrevorlage eine achtstägige Unterbrechung in den Verhandlungen eintrete. Wir hatten nicht darauf gerechnet, daß die Appropriationsdebatte so rasch beendet werde, und nachdem jetzt tatsächlich nichts mehr Wichtiges zu verhandeln wäre, tritt die Pause naturgemäß, aber nicht auf Grund eines Paktes ein. (Lebhafter Beifall.) Damit tritt aber keineswegs auch eine Unterbrechung in der Vorbereitung der übrigen Wehrevorlagen ein, denn ich habe trotz der vorgebrachten Bitte nicht zugegeben, daß auch der Wehrausschuß seine Beratungen vertage. Derselbe beginnt morgen mit der Verhandlung des Honvédgesetzes. (Beifall.) Ich möchte meine Freunde — schloß Graf Kluen — darüber beruhigen, daß sie sich durch keinerlei Bedenken über unsere Haltung beeinflussen lassen, ich bin dankbar für die bisherige uns zuteil gewordene Unterstützung, denn wir können alle unsere Erfolge nur dem Umstande verdanken, daß wir alle unsere Angelegenheiten in voller Eintracht erledigten, und ich hoffe, daß wir auch die großen Probleme mit demselben Einverständnis und Erfolge lösen werden. (Stürmischer Beifall.)

Nach dieser mit großem Beifall aufgenommenen Erklärung des Ministerpräsidenten Grafen Kluen-

nen, so kann mein ganzes Programm als Vermächtnis der Trabantenregierung angesehen werden."

Mag auch der Schlupfpassus der großzügigen Unterbreitung Julius Jusths nicht Wort für Wort so gelautet haben: sein Inhalt war ungefähr dieser. Und die Einleitung der Unterbreitung lautete ungefähr: „Ich bereue meine Aeußerung über die pragmatische Sanktion, denn ich habe einsehen gelernt, daß ich mich geirrt habe.“ Die Fortsetzung aber bildete die Darlegung der Nothwendigkeiten und Möglichkeiten der dynastischen Politik Ungarns.

So oft Julius Justh erwähnt, daß er an die Spitze der Macht hätte gelangen können, denkt er gewiß nicht an jene bekannte Auidienz, die kein anderes Ergebnis wie den königlichen Ausspruch hatte, daß „wir darum auch weiterhin gute Freunde bleiben“, sondern an jene andere, wenig bekannte, aber jedenfalls historische Auidienz, aus der Justh von Hoffnungen für das Land erfüllt hervorging und nach welcher der König das Neuwachen alter großer Hoffnungen fühlte. Wenn sich Justh damals von seinem Herrentemperament unabhängig zu machen vermocht und sich seinen historischen Instinkten unterworfen hätte! Was dann geschehen wäre? König und Nation hätten ein wenig später, um den Preis bitterer Enttäuschungen, die Erfahrung gemacht, daß der Mann mit dem zügellosen Temperament und bloßem Instinkt das Gute nur anzustreben vermag, dem Schlechten aber unbedingt die Wege ebnet.

Julius Justh ist ein Volksführer, ohne ein Volksredner zu sein. Er vermag nur durch die Resonanz der guten Instinkte auf die Massen zu wirken. Und auch durch den festen Glauben, den man seiner

Hederváry ging die Konferenz in die Verhandlung der auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung gestellten Gesetzentwürfe über, worüber wir an anderer Stelle berichten.

Die Justh-Partei hat sich in ihrer heute Abends 6 Uhr unter dem Vorsitz Julius Jusths stattgehabten Konferenz mit der Frage der Wehreformvorlagen befaßt. Nach Eröffnung der Konferenz durch den Vorsitzenden ergriff der Abgeordnete Samuel Bakonyi das Wort, um die Wehreformvorlagen zu erörtern. Es braucht nicht erst bewiesen zu werden — sagt Redner —, daß es die Pflicht eines jeden einzelnen Mitglieds der Partei sei, das Gesehwerden dieser Vorlagen nach Kräften zu verhindern. Die Wehreformvorlage dient der Gemeinsamkeit des Heeres, während die Partei auf der Forderung der selbstständigen ungarischen Armee steht. Von alledem, wofür die Unabhängigkeitspartei seit vielen Jahren kämpft, ist in der Vorlage nichts verwirklicht; ja nicht einmal zwischen den Punktationen des bekannten Neuner-Programms und den Vorlagen wollte die Regierung ein Funktim freieren. Wenn die Regierung sich damit brüstet, daß die Militär-Strafprojektvorlage hinsichtlich der Sprache manche Errengenschaften enthält, setzt Redner dem gegenüber, daß eben durch die Vorlage ein fremder Begriff, der Begriff der „Dienstsprache“, in unsere Gesetze eingeschmuggelt wird. Angesichts der enormen Lasten, welche diese Vorlagen der Bevölkerung auferlegen, ist der Vortheil der zweijährigen Dienstzeit ein sehr fragwürdiger, und ein eingehendes Studium der Vorlagen kann Jedermann davon überzeugen, daß die Regierung der Nation nur Sand in die Augen streuen will. Die Konferenz beschloß einstimmig, die Wehreformvorlagen abzulehnen. Mit der Darlegung des Standpunktes der Partei im Abgeordnetenhaus anlässlich der bevorstehenden Verhandlung der Wehreform-Vorlagen wurde Samuel Bakonyi betraut.

Aus dem Abgeordnetenhaus. Schluß der Appropriationsdebatte.

Der erste Hunderterturnus der Regierungspartei ist heute ganz unerwartet zu einer wesentlichen Dienstleistung gelangt. Wie wir an anderer Stelle berichten, kam es heute zwischen Regierung und Opposition zu einem vorübergehenden kurzen Waffenstillstand, der zur Folge hatte, daß die Debatte über die Appropriationsvorlage geschlossen werden konnte. Die Opposition war auch diesmal nur in geringer Zahl erschienen, und für ihre Kampfbereitschaft ist es ein Symbol, daß sie die Unterbreitung der Berichte des Heeres- und Finanzausschusses über den Wehrgesetzentwurf ohne Bemerkung zur Kenntniß nahm, so daß die Vorlage mit Umgehung der Sektionen auf die Tagesordnung gesetzt werden konnte. An der De-

politischen Rechtschaffenheit entgegenbringt. Diese seine Ehrlichkeit hindert ihn auch, ein guter Volksredner zu sein. Er verschmäht die Phrasologie, mit der die politische Unredlichkeit das Volk irreführt. Er schwanke in seinen Reden zwischen Kritik und Uebertreibung und brachte es mit keiner auf einen grünen Zweig. Seine im Abgeordnetenhaus gehaltenen Reden sind auch nur deshalb farblos, weil er sich an die alte parlamentarische Phrasologie nur tastend heranwagt und sich gleichzeitig vor ihr fern zu halten bemüht ist. Er verläßt sich auf sein Temperament und seine Instinkte, und wo diese für die Sache, die er vertrat, ausreichen, vermochte er jederzeit Wirkung zu üben. Leidenschaftlichkeit und ehrliches Wollen packen stets die Zuhörer — allerdings nur so lange, als man die Argumente nicht in Schlachtordnung aufmarschieren lassen muß. Justh verfügt gewöhnlich nicht über solche Truppen. Erst seit jüngster Zeit bringt er auch solche Gedanken zum Ausdruck, die nicht der ersten Eingebung entspringen, sondern bereits Retorten passiert haben: die Destillirretorten eigener oder fremder Erfahrungen. Es hat den Anschein, als würde eine neue Ideologie in sein Denken einziehen. Eine durch die Erkenntniß der Soziologie und die Kritik der Geschichte gezeitigte Ideologie. Dieser Wandel hat seine in den Volksversammlungen gehaltenen Reden lebhafter und — inhaltvoller gestaltet. Vielleicht ist sich Justh bewußt geworden, daß die Resonanz der guten Instinkte allein nicht mehr genügt und daß im Kampfe um die Denkart fortan auch den Gedanken eine Rolle zufällt. Auch dann, wenn man nicht bloß spricht, sondern Reden hält.

bate über das Finanzgesetz nahmen nur drei Abgeordnete theil. Johann Mádikovács, der im Sinne seiner Partei die Schaffung des geheimen Wahlrechts vor der Heeresreform forderte, Julius Bujanovics, der die Vorlage selbstverständlich acceptirte, und Graf Theodor Batthyány, der in längerer Ausführung unter anderem die Fragen des Tabaksmuggels, des Zengger Bisthums, des albanischen Aufstandes, der Komplikationen in Marokko, der Kanonenfabrik in Diósgyőr, der Fahrpreise auf den Staatsbahnen berührte und schließlich die Schaffung der Wehreform urgirte. Diesem Zwecke diente auch die Unterbreitung einer Resolution, durch welche der Handelsminister angewiesen werden soll, die Aufarbeitung des statistischen Materials der Volkszählung noch in diesem Sommer durchzuführen zu lassen. Da die übrigen noch vorgemerkten Redner auf das Wort verzichteten, konnte die Debatte geschlossen werden, worauf dann Finanzminister Lukács auf die während der Debatte vorgebrachten Bemerkungen kurz reflektirte, ohne jedoch die Neugierde jener Hörer zu befriedigen, welche aus diesem Anlaß über die jüngste vielbesprochene Aeußerung des Ministers bezüglich der Möglichkeit neuer Parteikonstellationen gerne einen authentischen Kommentar vernommen hätten.

Präsident Albert Berzeviczy eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittag.

Das Protokoll der gestrigen Sitzung wird verlesen und authentisirt.

Die eingelangten Petitionen werden an den Petitionsausschuß geleitet.

Baron Eduard Solymossy, Referent des Heeres- und Finanzausschusses über die Wehreformvorlage. Die Berichte werden in Druck gelegt, vertheilt und mit Umgehung der Sektionen auf die Tagesordnung gestellt werden.

Folgt die Tagesordnung: Fortsetzung der Debatte über das Finanzgesetz.

Die Appropriationsdebatte.

Johann Mádikovács verweist auf die zahlreichen Erhöhungen, welche die Regierung bei den indirekten Steuern vorgenommen hat, um die schweren Kosten der militärischen Reformen zu beschaffen. Durch diese Steuererhöhungen wird die Existenz besonders der armen Bevölkerung erschwert und alle Lasten werden auf die Schultern der armen Schichten der Bevölkerung überwälzt. Aus alledem zieht Redner den Schluß, daß die Wehreform nur von jenem Parlamente verhandelt werden dürfe, welches den wirklichen wahren Willen der Nation repräsentirt, d. h. auf Grund des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechts gewählt worden ist. Vorerst muß also das allgemeine Wahlrecht geschaffen werden. Da die Regierung hiezu keine Geneigtheit zeigt, lehnt Redner die Vorlage ab. (Beifall links.)

Julius Bujanovics erklärt, daß er das Budget annehme, erstens wegen der Realität desselben und zweitens, weil er zur Regierung Vertrauen hat, und drittens endlich, weil es hohe Zeit sei, daß das Land aus der beschämend langen Dauer der Budgetprovisionen herauskomme. Auf die Details übergehend, knüpft Redner an die Erhöhung der Spiritussteuer einige Bemerkungen. Die Erhöhung dieser Steuer werde wenigstens das Gute haben, den Genuß des Alkohols wenn auch nicht zu beheben, so doch zumindest einzuschränken. Das ist ein Zweck, der sicherlich anzustreben ist.

Johann Sock: Die Branntweinschänken sollten wenigstens am Sonntag geschlossen bleiben.

Julius Bujanovics hätte gegen eine solche Maßregel nichts einzuwenden. Redner bittet nur den Finanzminister, auch Oesterreich gegenüber beim Ueberweisungsverfahren und bei der Kontingentierung die Rechte Ungarns nach jeder Richtung hin wahren zu wollen und unnachlässig geltend zu machen. Das Budget nimmt Redner an. (Beifall rechts.)

Graf Theodor Batthyány meint, das Budget sei nicht so glänzend, wie das vom Finanzminister hingestellt wurde. Besonders auffällig seien die großen Posten für militärische Ausgaben und die winzigen Ausgaben für kulturelle Zwecke. Redner bringt sodann die Frage des Zumaner Bisthums zur Sprache und beklagt es, daß die Regierung die begonnene Aktion im Interesse der Ausscheidung Finnes aus dem Zengger Bisthum fallen gelassen hat. Nachdem Redner sodann gegen das den kroatischen Abgeordneten gegenüber angewendete „Trinkgeldsystem“ Einsprache erhoben hatte, bemängelt er das Vorgehen des auswärtigen Amtes in der Frage des albanischen Aufstandes und meint, daß man der Türkei mit der Mahnung an Montenegro einen sehr schlechten Dienst erwiesen habe.

Paul Bóthy: Gerade das Gegentheil ist richtig! Graf Theodor Batthyány kommt sodann auf die Komplikationen in Marokko zu sprechen und bittet den Ministerpräsidenten, die Öffentlichkeit bezüglich des neuesten Schrittes Deutschlands, welches ein Kriegsschiff

nach Marokko entsendet, zu beruhigen. Redner wünscht noch, daß der Annerionsentwurf noch vor der Verhandlung des Wehrgesetzes erledigt werde, und bittet sodann um eine Pause.

Präsident suspendiert auf zehn Minuten die Sitzung. Graf Theodor Batthyány setzt nach der Pause seine Rede fort. Er beschäftigt sich mit den Wehrvorlagen und verlangt, daß alle hierfür geforderten Beträge in Ungarn ausgegeben werden. Im Zusammenhange damit fordert er die Errichtung einer neuen Kanonenfabrik und eines Arsenal in Diósgyőr. Sodann bittet Redner den Handelsminister, bei der geplanten Erhöhung der Fahrpreise auf den Staatsbahnen soziale Gesichtspunkte walten zu lassen, und unterbreitet schließlich die folgende Resolution: Der Handelsminister werde angewiesen, im Landesstatistischen Amte so viele Arbeitskräfte anzustellen, die hinlänglich sind, um die auf die Wählstatistik bezüglichen Daten noch im Laufe dieses Sommers aufzuarbeiten. (Lebhafte Zustimmung links.) Das Budget lehnt der Redner ab. (Beifall und Applaus links.)

Präsident erklärt die Debatte für geschlossen.

Rede des Finanzministers.

Finanzminister Ladislaus Lukács reflektiert zunächst auf die Ausführungen Déjy's, demgegenüber er nachweist, daß die steigende Tendenz in den Ausgaben, welche er bei der Geschäftsbekämpfung der Koalitionsregierung beanstandet habe, in diesem Budget keineswegs in solchem Maße hervortrete, zumal die Steigerung im Budget um 7 Millionen geringer sei als im Budget der früheren Regierung. Déjy habe keine Beweisführung auf die Budgets vom Jahre 1904 bis 1909 basirt, was durchaus nicht richtig ist, denn wenn man zweierlei Gebahrungen prüfen will, so dürfe man nur die Budgets der betreffenden Regierungen einander gegenüberstellen, die Koalition war aber im Jahre 1904 noch nicht am Aude. Wichtig wäre nur die Gegenüberstellung des Koalitionsbudgets vom Jahre 1909 und des jetzigen Budgets pro 1911 gewesen. Das jetzige Budget weist aber im Vergleich zu dem Koalitionsbudget nicht jene Erhöhung der Ausgaben auf, als das Koalitionsbudget gegenüber jenen der früheren Jahre. Desgleichen sind die Ausführungen Joltán Déjy's über die Steigerung der Einnahmen und der transitorischen Ausgaben unrichtig. Für das Jahr 1908 war ein Nachtragskredit notwendig, der Minister hofft jedoch, daß für das gegenwärtige Budgetjahr ein Nachtragskredit überflüssig sein wird. (Lebhafte Applaus rechts.)

In Bezug auf die quotenmäßige Auftheilung der gemeinsamen Zolleinnahmen bemerkt der Minister, daß er die staatsrechtlichen Gravamina, welche diesbezüglich seitens der Opposition aufgetaucht sind, nicht recht begreife. Ebenso ungerechtfertigt seien die Vorwürfe, die er wegen der Erhöhung der Spiritussteuer zu hören bekam, da es doch bekannt ist, daß diese Erhöhung während des Koalitionsregimes vom Abgeordnetenhaus beschlossen wurde. In Bezug auf die Bedenken, welche in Betreff der Durchführung des Spiritusgesetzes in Oesterreich aufgetaucht sind, bemerkt Redner, daß für uns aus der Haltung des österreichischen Reichsraths keinerlei Nachteile erwachsen können, da wir die Maßnahmen bezüglich der Kleinbrennereien eventuell einseitig treffen werden. Der Minister stimmt hingegen den Ausführungen zu, daß wir wegen der Disparität mit Oesterreich dem Schmuggel von Spiritus aus den österreichischen Provinzen ausgesetzt sind. Darum müssen Vorichtsmaßnahmen getroffen werden. In unseren Grenzstationen wird die Provenienz des Spiritus besonders streng kontrollirt werden, zu welchem Behufe der Minister die Vermehrung der Finanzwache in Aussicht genommen hat. (Zustimmung.)

Dem Grafen Batthyány gegenüber bemerkt der Minister, er sei gerne bereit, Verfügungen zu treffen, daß in den Grenzgemeinden bessere Tabakorten zum Verschleiß gelangen, um der Einfuhr aus Oesterreich zu begegnen. Was die Ermächtigung zur Kontrahierung einer Anleihe von 156,800 Kronen betrifft, müsse er bemerken, daß er hoffe, in diesem Jahre diese Ermächtigung überhaupt nicht in Anspruch nehmen zu müssen (Beifall rechts), wie er gegenwärtig überhaupt nicht daran denke, fremdes Kapital in Anspruch zu nehmen. (Beifall rechts.) In Bezug auf die Steuerbemessung seien in der letzten Zeit überhaupt gar keine Klagen eingelaufen; er wundere sich daher über die Mittheilung des Abgeordneten Sümegi, daß in irgend einer Gemeinde Siebenbürgens die Steuer um 100 bis 250 Prozent erhöht wurde.

Wilhelm Sümegi: In Kovászna um 300 Prozent. Finanzminister Ladislaus Lukács: Die ärarischen Organe üben auf die Steuerbemessung überhaupt keinen Einfluß aus. Sie machen nur ihre Vorschläge, über welche sodann unabhängige Bürger entscheiden. Er habe übrigens auch sonst die Finanzorgane angewiesen, von exorbitanten Erhöhungen abzusehen. Der Minister erklärt schließlich, daß er für die Kosten der Wehrreform in den späteren Jahren keine Garantie übernehmen könne, weil er nicht wissen könne, was eine spätere Regierung eventuell thun werde. Da der Minister davon überzeugt ist, daß dieses Budgetgesetz unseren Verhältnissen entspricht, bittet er das Haus, die Vorlage im Allgemeinen und in ihren Details anzunehmen. (Lebhafte Beifall und Applaus rechts.)

Ackerbauminister Graf Béla Serényi unterbreitet zwei Gesetzentwürfe betreffend die Erledigung der die Landwirtschaft tangirenden Angelegenheiten durch die

Munizipien und die Abänderung, respektive Ergänzung des Wasserrechtes (S. N. XXIII: 1885). Redner bittet, die beiden Gesetzentwürfe in Druck legen, vertheilen und behufs Berathung an den Landwirtschafts- respektive Wasserrechtsausschuß leiten lassen zu wollen.

Die Gesetzentwürfe werden in Druck gelegt, vertheilt und an die respektiven Ausschüsse geleitet werden. Präsident Albert Berzeviczy stellt nach einer Pause den Antrag, die Tagesordnung der nächsten, morgigen Sitzung möge wie folgt festgestellt werden: Schlußreden und Erledigung der Appropriationsvorlage, sodann Verhandlung von Buzinalbahn-Vorlagen. (Zustimmung.) Hierauf wurde die Sitzung um 2 1/4 Uhr Nachmittags geschlossen.

Die deutsche Aktion in Marokko.

Daß die neueste Phase der marokkanischen Affaire, die Aktion Deutschlands, kaum zu ernstlichen Verwicklungen führen werde, geht schon daraus hervor, daß Frankreich sich nicht beeilt, auf den Schritt Deutschlands zu reagieren. Erst nach der Rückkehr Fallières' und des Ministers des Aeußern aus Holland soll die deutsche Note beantwortet werden. Diese Verzögerung wird übrigens auch damit begründet, daß man das Ergebnis der zwischen den Kabinetten von Paris, London und Petersburg gepflogenen Besprechungen abwarten wolle. Für heute wurde eine Erklärung der englischen Regierung über das Vorgehen Deutschlands in Marokko erwartet; bis zur Stunde liegt diese Erklärung noch nicht vor.

Die Meldungen, daß die eine oder die andere Macht die Abhaltung einer neuerlichen Marokko-Konferenz in Vorschlag bringen werde, verdienen keinen Glauben. Niemand denkt daran, diesen Weg wieder zu betreten; wohl aber ist es wahrscheinlich, daß die in Marokko politisch unmittelbar interessirten Mächte Frankreich, Spanien und Deutschland trachten werden, sich bezüglich der aufgetauchten Fragen untereinander zu verständigen. Nach allen bisherigen Aeußerungen der drei Mächte besteht bei keiner derselben die Absicht, sich dauernd in Marokko festzusetzen. Man darf annehmen, daß, wenn nicht besonders ungünstige unabsehbare Zwischenfälle eintreten, alle drei Mächte in nicht ferner Zeit sich über ihre Interessen verständigen und im Sinne der Algeciras-Akte Marokko wieder räumen werden.

Die gestrige Meldung über die erfolgte Landung der Mannschaft des „Panther“ hat bisher keine Bestätigung erfahren.

Die heutigen Meldungen geben wir im Folgenden:

Neue Verhandlungen.

Paris, 4. Juli. Der Berliner Korrespondent des „Matin“ meldet, eine hohe deutsche Persönlichkeit habe ihm angedeutet, die Entsendung des „Panther“ bezwecke die Einleitung von Kompensationsverhandlungen, durch welche Deutschland eine Vergrößerung Kameruns auf Kosten von Französisch-Kongo erlangen möchte.

Der Londoner Korrespondent des „Echo de Paris“ meldet, man glaube daselbst, daß eine vollständige Lösung der Marokkofrage zu erwarten sei. Ein erfreuliches Resultat werde durch direkte Verhandlungen zwischen Paris, London und Berlin erzielt werden.

Gedankenaustausch zwischen den Tripel-Entente-Mächten.

Paris, 4. Juli. Nach einem Telegramm des „Matin“ aus London hatte der dortige französische Botschafter gestern Abends eine längere Unterredung mit Sir Edward Grey. Das Blatt glaubt, mittheilen zu können, daß diese Konferenz einen sehr befriedigenden Verlauf genommen hat. Auch Unterredungen mit den Petersburger leitenden Stellen haben ein befriedigendes Resultat ergeben. Ein vollständiges Einvernehmen zwischen Frankreich und England ist sicher. Das Blatt bemerkt hiezu: „Wir wissen nicht, bis zu welchem Punkte unsere Verbündete und Freunde uns folgen werden; denn thatsächlich hat die Entsendung des deutschen Kanonenbootes nach Agadir keinen anderen Zweck als den, eine Konferenz zu erzwingen, die das Einvernehmen über Marokko beschleunigt.“

Frankreich und die deutsche Aktion in Marokko.

Paris, 4. Juli. Aus Regierungskreisen verlautet, daß Frankreich die Note Deutschlands betreffs Agadir erst in einigen Tagen beantworten werde. Die Rückkehr des Präsi-

denten Fallières und des Ministers des Aeußern de Selvez aus Holland wird abgewartet, ebenso das Ergebnis der Besprechungen, die gegenwärtig zwischen den Pariser, Londoner und Petersburger Kabinetten gepflogen werden. Es verlautet, daß die drei Mächte in dieser Frage geschlossen vorgehen werden.

Konferenzen in London, Petersburg und Rom.

Paris, 4. Juli. „Petit Parisien“ theilt mit, daß gestern die französischen Botschafter bei den Mächten England, Rußland und Italien mit den leitenden Stellen über die deutsche Aktion in Marokko konferirten. Sir Edward Grey und Sir Nicolson sind gestern Nachmittags nach 36stündiger Abwesenheit wieder nach London zurückgekehrt. Der französische Botschafter in Berlin Jules Cambon wird sich in einigen Tagen auf seinen Posten nach Berlin begeben.

Canalejas über die neue Situation.

London, 4. Juli. „Daily Telegraph“ meldet aus Madrid: Canalejas ist gestern nach Madrid zurückgekehrt und wurde sofort von Journalisten über die Ereignisse in Marokko befragt. Canalejas begnügte sich mit der Erklärung, er habe keine neuen Informationen erhalten. Das Vorgehen Deutschlands in der Marokko-Frage gebe der Angelegenheit ein neues Aussehen und diese Intervention führe zu neuen Verhandlungen mit den Mächten.

Die Gerüchte über die Landung der Mannschaft des „Panther“.

Madrid, 3. Juli. „Imparcial“ und „Correspondencia de Espana“ veröffentlichten eine Depesche aus Tanger, wonach ein dortiger Kaufmann ein Radiogramm aus Mogador erhalten hätte, des Inhalts, daß die Deutschen in Agadir gelandet seien. „Correspondencia de Espana“ glaubt, es handle sich hier bloß um die Wiedergabe von Gerüchten, welche in Mogador im Umlaufe seien.

Die Auffassung in Wiener diplomatischen Kreisen.

Wien, 4. Juli. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird die Ansicht, daß die durch das deutsche Eingreifen in Marokko herbeigeführte Situation zu einer neuen Marokkokonferenz führen werde, als unbegründet bezeichnet.

Man ist hier davon überzeugt, daß die Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes nach Marokko keine Komplikation in der Folge haben, und ist der Ansicht, daß der deutsche Schritt eher dazu beitragen werde, eine Klärung in dem Sinne herbeizuführen, daß sowohl Frankreich als auch Spanien und Deutschland die nach Marokko entsendeten Streitkräfte zurückziehen werden.

Nach den hier eingelaufenen Informationen beabsichtigt die englische Regierung nicht, ein Kriegsschiff nach Marokko zu entsenden. Eine solche Maßnahme würde der Stimmung, die in London und in Paris herrscht, widersprechen.

Wien, 4. Juli. Das morgige „Fremdenblatt“ schreibt: Die kaiserlich deutsche Regierung hat am 1. Juli sämtlichen Signatarmächten der Algeciras-akte die Mittheilung gemacht, daß sie über eine Bitte deutscher Firmen im Süden Marokkos und angeht eine gewisse Gährung unter den dortigen Stämmen beschlossen, ein Kriegsschiff nach dem Hafen von Agadir zu entsenden, um nöthigenfalls den deutschen Unterthanen und Schutzgenossen, wie auch den beträchtlichen deutschen Interessen in jenen Gegenden Hilfe und Schutz zu gewähren. Dieser Mittheilung war die Versicherung beigefügt, daß mit einer solchen Aufgabe betraute Schiff würde den Hafen von Agadir verlassen, sobald Ruhe und Ordnung in Marokko wieder hergestellt sein würden. Indem Oesterreich-Ungarn diesen Versicherungen Vertrauen schenkte, hat es sich auf eine abwartende Haltung beschränkt und sieht auch vorläufig keinen Anlaß, aus derselben hervorzutreten. Selbstverständlich verfolgt Oesterreich-Ungarn mit Sympathie den jüngsten Schritt der deutschen Regierung, welche bei ihrem Unternehmen nicht nur auf das Beispiel Frankreichs und Spaniens, sondern auch auf international anerkannte Recht jeder civilisirten Macht sich berufen kann, ihre Staatsangehörigen zu schützen, wo immer sie an Eigentum und Leben bedroht werden. Diesen Standpunkt dürften vor Allem jene Mächte einnehmen, die, wie auch Oesterreich-Ungarn, in Marokko politisch nicht interessirt, einen umso größeren Werth darauf legen müssen, daß für ihren Handel mit diesem Reiche die Vortheile der in der Algecirasakte stipulirten „offenen Thüre“ weiterhin wie bisher bestehen bleiben. Bei dem Umstande, daß

Oesterreich-Ungarn unter den nach Marokko importierenden Ländern die vierte Stelle einnimmt, wird sich die Monarchie gegebenenfalls in der marokkanischen Frage vor Allem von der gebotenen Rücksicht auf die wirtschaftlichen Beziehungen leiten lassen.

Die Haltung Deutschlands.

Wien, 4. Juli. (Privat-Telegramm.) In Wiener diplomatischen Kreisen wird die Aktion Deutschlands vielfach auf die Potsdamer Entree zurückgeführt, Deutschland sei seit jener Zeit Rußlands völlig sicher, umso mehr, als Rußland einerseits in Persien, andererseits in China sich immer stärker engagiere. Mit dem Fortschreiten dieses Engagements, welches Rußlands Aktionsfähigkeit in Europa lähme, habe sich für Deutschland von selbst die Möglichkeit ergeben, den Franzosen vor Augen zu führen, daß ihre Allianz mit England vollkommen werthlos sei. In einem von deutscher Seite trefflich geführten Geduldspiel habe man die Franzosen ruhig bis nach Fez gehen lassen. Jetzt, wo sie dort sind, sehen sie sich durch Deutschland vor die Frage gestellt: ob sie hoffen dürfen, mit Unterstützung Englands dort bleiben zu können. Dabei sei es keine Frage, ob eine schwache und unsichere Politik Frankreichs — und eine andere sei nicht möglich — auf die Stimmung des Landes selbst schwer zurückwirken und neue Erschütterungen in der Kammer vorbereiten wird.

Die Haltung Englands.

Wien, 4. Juli. (Privat-Telegramm.) Einem hiesigen Blatte wird aus London telegraphiert, daß hauptsächlich der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich durch seine Berichte über die Stimmung in England die deutsche Regierung vom Vorgehen in Marokko angeeifert habe. Seine Berichte lauteten dahin, daß seit dem Tode König Eduard's das Verhältnis Englands zu Frankreich sich geändert habe, und daß keine Feindschaft mehr gegen Deutschland die Grundlage der englischen Politik sei. Uebrigens habe schon König Eduard gegenüber französischen Staatsmännern oft betont, daß die Aktion Frankreichs in Marokko nicht zu temperamentvoll werden dürfe. Die militärische Bereitschaft Frankreichs in Europa dürfe um keinen Preis Einbuße erleiden. Aus diesem Grunde sprach er sich gegen die Okkupation Marokkos durch Frankreich aus. Ebenso sei er aber auch natürlich dagegen gewesen, daß Deutschland sich dort an einem Punkte festsetze, von wo es die Meerenge von Gibraltar bedrohen könne. Mithin wird England jetzt einerseits für die Räumung von Fez durch Frankreich, andererseits aber auch sicherlich für die Entfernung der Deutschen aus Agadir sein.

Die Auffassung in Berliner diplomatischen Kreisen.

Berlin, 4. Juli. In hiesigen diplomatischen Kreisen, die über die Anschauungen und Stimmungen in Frankreich orientirt sind, faßt man die Lage sehr ruhig auf und glaubt, daß die nächste Folge des deutschen Eingreifens in Marokko lediglich neue Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich sein werden, die beide Theile versuchen werden, möglichst rasch einem positiven Ergebnis zuzuführen.

Man glaubt hier nicht, daß die deutsche Regierung eine neue Marokkokonferenz anstrebt, sondern nimmt an, daß sie den Streitfall lieber durch direkte Verhandlungen mit Frankreich beendigen möchte.

Kompensationswünsche Deutschlands.

Paris, 4. Juli. Der Berliner Korrespondent des „Matin“ meldet, eine hohe deutsche Persönlichkeit habe ihm angedeutet, die Entsendung des „Panther“ bezwecke die Einleitung von Kompensationsverhandlungen, durch welche Deutschland eine Vergrößerung Kameruns auf Kosten von Französisch-Kongo erlangen möchte.

Statt des „Panther“ — „Berlin“.

Berlin, 4. Juli. S. M. Schiff „Panther“, vorbekanntlich auf der Heimreise von Südwestafrika Teneriffa angelauten hatte und von dort nach Agadir entsendet wurde, wird nunmehr von S. M. Schiff „Berlin“ abgelöst werden, da seine Rückkehr zur gründlichen Reparatur im Dock nicht länger auschiebbar erscheint.

Berlin, 4. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Kreuzer „Berlin“ ist eines der schnellsten Schiffe dieser Kategorie der deutschen Flotte. Er macht 22 bis 23 Knoten in der Stunde. Das Schiff hat eine Länge von 119,6 Metern. Die Armierung des Schiffes, dessen Besatzung 286 Mann beträgt, besteht aus

10 1/2 Centimeter-Geschützen, 4 Maschinengewehren und zwei Torpedolanciröhren. Das Schiff ist schon Samstag in See gestochen, so daß der „Berlin“ schon morgen in den marokkanischen Gewässern sein dürfte.

Eine Interpellation.

Paris, 4. Juli. Der radikale Deputirte Bourquery de Boisserin theilte dem Ministerpräsidenten mit, daß er die Regierung über die Ereignisse in Agadir zu interpelliren beabsichtige. Er wolle jedoch erst die Rückkehr des Ministers des Aeußern abwarten, um im Einvernehmen mit ihm den Zeitpunkt für die Erörterung der Interpellation festzusetzen.

Konferenz Caillaux' mit Tittoni.

Paris, 4. Juli. In der heutigen Ministerrathssitzung fand zwischen den Ministern ein Meinungsaustausch über die innere und äußere politische Lage statt. Nach der Sitzung des Ministerraths empfing Ministerpräsident Caillaux den Besuch des italienischen Botschafters Tittoni.

Eine italienische Interpellation.

Rom, 4. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Deputirte Basini richtete an das Ministerium die Anfrage, ob es die Entsendung des deutschen Kanonenboots „Panther“ nach Agadir der Agadir-Akte entsprechend erachte und welche Folgen dieser Schritt nach Meinung der Regierung nach sich ziehen könnte.

Die Nordlandsreise Kaiser Wilhelm's.

Berlin, 4. Juli. (Privat-Telegramm.) Wann der Kaiser die Nordlandsreise antritt, ist noch nicht bekannt. Heute früh besichtigte der Kaiser das neue Linienschiff, das auf der Howald-Werke gebaut wird, und fuhr dann nach Holtztau, um die neuen Riesen Schleusen des Kaiser Wilhelm-Kanals zu besichtigen, worauf er an Bord der „Hohenzollern“ zurückkehrte. Inzwischen wird antlischerseits bestritten, daß die Verzögerung der Nordlandsreise mit der Marokkofache zusammenhängt. Thatsächlich sind aus Norwegen Nachrichten eingetroffen, daß dort sehr schlechtes Wetter herrscht, so daß aus diesem Grunde eben die Abfahrt der „Hohenzollern“, so heißt es, verzögert wurde.

Berlin, 4. Juli. (Privat-Telegramm.) Kaiser Wilhelm wird morgen Kiel verlassen.

Die Marokko-Affaire in Unterhaus.

London, 4. Juli. (Unterhaus.) Balfour stellt an den Ministerpräsidenten die Anfrage, ob es im öffentlichen Interesse möglich wäre, eine Mittheilung über Marokko zu machen.

Premierminister Asquith erwidert, die Angelegenheit, auf die Balfour hinweise, ziehe die ernste Aufmerksamkeit der Regierung auf sich. Diplomatische Mittheilungen werden in diesem Augenblicke ausgetauscht. Ich glaube aber nicht, daß es angebracht wäre, gegenwärtig mehr zu sagen.

David Manson (Liberal) fragt an, ob nicht nach Artikel 8 der Agadirakte der Generalsinspektor dem diplomatischen Korps darüber zu berichten habe, welche wirksamen Maßregeln zum Schutze von Leben und Eigenthum der Fremden zu ergreifen seien, und ob nicht nach Artikel 9 der Akte das diplomatische Korps im Falle, daß Beschwerden erhoben würden, den Generalsinspektor ersuchen könne, Erhebungen anzustellen und einen Bericht anzufertigen, endlich ob irgend welche derartige Beschwerden erhoben worden seien.

Premierminister Asquith erwidert: Dies ist keine Anfrage, welche ohne vorherige Ankündigung gestellt werden sollte. Wenn Manson sie schriftlich vorlegen wolle, so werden Erhebungen darüber angestellt werden.

Der kroatische „Nationalfeiertag“.

Agram, 4. Juli. Morgen wird im ganzen Lande ein sogenannter Nationalfeiertag begangen. Es werden Sammlungen eingeleitet werden, deren Ergebnis für die Errichtung kroatischer Schulen und für die Förderung der kroatischen Kultusbestrebungen überhaupt bestimmt ist. Heute Abends nahm das Programm bereits mit einer Vorfeier seinen Anfang. Von 5 bis 8 Uhr Abends wurden in der Stadt Lampionen für den Festzug verkauft. Um 8 Uhr Abends formirte sich der Festzug auf dem Universitätsplatz und setzte sich von dort aus in Bewegung. An dem Festzuge nahmen theil eine Reiterabtheilung des Turnvereins Sokol, Fanfarenbläser, Turner, Lampionträger, die Agramer Gesangsvereine und die übrigen Vereine und Korporationen, eine Musikkapelle, die Mittelschuljugend, die akademische Jugend, der Festauschuss und ein zahl-

reiches Publikum. Der Zug bewegte sich durch die Straßen der Stadt bis zum Kunstparadise auf dem Akademieplatz, wo der Präsident des Festausschusses Dr. Rudolf Horvath eine kurze Begrüßungssprache hielt, in der er auf den Zweck der Feier hinwies. Nach der Rede stimmten die Versammelten die kroatische Nationalhymne an.

Agram, 4. Juli. Heute gegen 11 Uhr Nachts, nahezu zwei Stunden nach Beendigung des Umzuges, der zur Vorfeier des morgigen nationalen Feiertages hier stattfand, kam es zu zwei bedauerlichen Zwischenfällen. Eine Gruppe halbwüchsiger junger Leute, darunter einige Mittelschüler, zogen heimlich vor das Palais der Betriebsleitung der Staatsbahnen und schlugen an jenem Trakte, der in einer unbelebten Seitengasse liegt, eine Anzahl von Fensterscheiben ein. Als die Polizei erschien, ergriffen die jungen Leute die Flucht. Wahrscheinlich dieselben Thäter begaben sich sodann zum Gebäude der ungarischen Schule, wo sie einige Fensterscheiben durch Steinwürfe zertrümmerten. Drei von ihnen wurden verhaftet. Im Uebrigen verlief der Abend vollkommen ruhig, und auch während des Umzuges kam es, obwohl große Menschenmassen alle Straßen erfüllten, zu keinerlei Unruhestörungen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 4. Juli.

* Die Regulirung des Calvinplatzes. Die von uns bereits angekündigte Jurypentscheidung über die Regulirungspläne des Calvinplatzes ist bereits gefallen. Die drei Preise werden unter vier Werken aufgetheilt. Preise von je 1500 Kronen erhalten die Architekten Julius und Géza Hettty (Temesvár) und Stephan Medgyassay, von je 1000 Kronen Armin Leimdörfer und Johann Schulek. Zum Ankauf empfiehlt die Jury die Pläne der Architekten Lorand Almási-Balogh, Förf u. Sándy, Hajós u. Willányi und Joseph Kausser jun.

* Der Ackerbauminister und die Milchprüfung. Der Ackerbauminister hat an die Hauptstadt eine Zuschrift gerichtet, in welcher er darauf verweist, daß dem hauptstädtischen chemischen Institut im Jahre 1910 4229 Milchproben zur Untersuchung eingeliefert wurden, von denen 1783, also 42,1 Prozent sich als gefälscht erwiesen haben. Nachdem die Entnahme der vielen, sich später als unbeanstandbar erwiesenen Milchproben als Verzierung der Parteien betrachtet werden kann, die mit viel Arbeit verbunden ist und dem Staat große Lasten aufbürdet, fordert der Minister den Magistrat auf, bei der Entnahme von Proben mit größerer Sorgfalt vorzugehen und in erster Reihe nur verdächtig erscheinender Milch Proben zu entnehmen. — Mit einem Wort: der Minister findet die Kontrolle für zu streng und wünscht, die Behörde soll mehr Nachsicht walten lassen. Als ob bei der jetzt geübten Kontrolle nicht noch genug gefälschte Milch in den Verkehr gebracht würde.

* Die Gründe der Biaristen. Die Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses hat bekanntlich beschlossen, die Frage betreffend das neue Heim der Biaristen in der Weise zu lösen, daß die Hauptstadt ihnen einen Theil des Stadthausplatzes mit der Front nach der Waiznergasse überläßt und an Stelle dessen von dem jetzigen Grund der Biaristen mit der Front nach der Donau Besitz ergreift. Die Kirche soll von der Regulirung nicht berührt werden und in ihrem jetzigen Zustande verbleiben. Der Stadtrepräsentant Dr. Karl Ronay hat gegen diesen Beschluß an den Minister des Innern appellirt.

* Die hauptstädtische Rechtskommission hielt heute unter Vorsitz des Magistratsraths Dr. Franz Déri eine Sitzung, in welcher der Konzipist Andreas Edeß das Referat führte. Es wurde beschlossen, dem Magistrat zu empfehlen, dem Handels- und Gewerbevermittlungsamte für das Jahr 1912 10.000 K., dem Landes-Industrieverein 4000 K. und dem ungarischen Schutzverein 3000 K. zu votiren. Das Ansuchen des Schutzvereins, die Unterstützung von 3000 auf 4000 K. zu erhöhen, wurde abgewiesen.

* Die Steuern des Vormonats. Im Monat Juni sind bei sämtlichen Steuerkassen der Hauptstadt eingekommen: Staatssteuer 1.128.566 K. 20 S., Kommunalsteuern 395.473 K. 65 S., Wegsteuer 12.793 K. 22 S., Kammergebühren 5972 K. 13 S., Ankersteuer 48.666 K. 71 S., zusammen von 16.979 Parteien 1.591.471 K. 91 S. Seit Jahresbeginn sind eingekommen von 139.381 Parteien 29.887.958 K. 98 S., das ist um 48.983 Steuerparteien und um 7.411.639 K. 37 S. mehr als im Juni des voriacen Jahres. Im Juni dieses

Mittwoch, 5. Juli 1911.

Jahres haben 5444 Parteien Steuern im Betrage von 490,033 Kr. S. P. im Wege der Postparafasse eingezahlt.

* Die Steuerbemessungen. Die hauptstädtischen Steuerbemessungskommissionen werden am Mittwoch die Erwerbsteuern III. Klasse der Bewohner folgender Häuser verhandeln:

- VI. Bezirk: I. Kommission: die separat vorgeladenen; II. Kommission: die separat vorgeladenen; III. Kommission: die Gr.-Nr. 3488-3495 und die Magazinsposten; IV. Kommission: die separat vorgeladenen.

* Feuerwehrturs. Der Ungarische Feuerwehrtandverband veranstaltet in der Hauptstadt einen Feuerwehrturs. Die Bitte des Landesverbandes, daß die Offiziere der hauptstädtischen Feuerwehr als Instrukteure des Kurses sollen fungieren dürfen, ferner daß derselbe auf dem Grenzerplatze nächst der Dreypstraße stattfinden dürfe und daß dort auch die Requiriten provisorisch untergebracht werden sollen, wird der Generalversammlung vom Magistrat befürwortend unterbreitet.

* Handelskurs für Frauen. Der Magistrat hat sich eine Unterbreitung der Unterrichtssektion zu eigen gemacht, wonach in der höheren Handelsschule in der Eisenstraße des VIII. Bezirks ein Handelskurs für Frauen errichtet werde.

* Die hauptstädtische Bibliothek und das Volkshaus. Die Pläne der kommunalen öffentlichen Bibliothek und des Volkshauses wurden im ersten Stock des alten Abgeordnetenhauses ausgestellt und können dort in den nächsten zwei Wochen besichtigt werden.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Avis an unsere ausländischen Abonnenten!

Im Interesse unserer ausländischen Abonnenten und Jener, die eine Auslandsreise unternehmen, erlauben wir uns, ihnen in Erinnerung zu bringen, daß das Abonnement sich bedeutend billiger stellt, wenn der Abonnementsbetrag nicht bei unserer Administration, sondern bei dem betreffenden Postamt des Abonnenten eingezahlt wird.

Zu folgender Tabelle verzeichnen wir die Liste jener Staaten, in welchen die Pränumeration bei den Postzeitungsämtern billiger ist als der Kreuzbandverkauf:

Das Auslands-Abonnement für ein Quartal auf das „Neues Pester Journal“ beträgt per Kreuzbandverkauf Kronen 15.30; in den Postämtern in

Table with 3 columns: Country, Currency, and Price. Includes Italy (9.74), Switzerland (12.20), Belgium (11.96), Turkey (13.83), Romania (10.95), Serbia (9.95), Bulgaria (12.05), and Russia (3.75).

Mit 1. Juli begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 30. Juni zu Ende ging, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Neu eintretende Abonnenten erhalten auf Verlangen die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

Finale

Postenlos nachgeliefert.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 4. Juli.

* Wetterbericht. Das Wetter war heute schon, jedoch trüb, windig und etwas abgekühlt. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 17.8 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 22.1 Gr. C., Abends 7 Uhr + 21.0 Gr. C. Es ist unwesentliche Temperaturveränderung, stellenweise mit Regen, eventuell mit Gewitter vorausichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: die Feuilletonzeitung (Die Garderobe des Königs von England, „Merlei“, die Fortsetzung des Romans „Finale“ und den Schluß des Romans „Der goldene Schatten“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; ferner Gerichtshalle, Korrespondenz der Redaktion und den Witterungsbericht.

* Vom König. Se. Majestät wird sich, wie bereits gemeldet, am Samstag, den 8. d., zum Sommeraufenthalt nach Bad Ischl begeben.

* Neue Geheimräthe. Se. Majestät hat, wie verlautet, den Herrenhausmitgliedern Fürsten Ladislaus Sapieha und Grafen Franz Joseph Sypa-Larouca, sowie dem gewesenen Reichsrathsabgeordneten Baron Morsey die Geheimrathswürde verliehen.

* Die neue Artilleriechiefschule in Hajmáskér. Aus Wien wird uns telegraphirt: Mit Genehmigung Sr. Majestät findet durch den Erzherzog Leopold Salvator am 13. d. die feierliche Eröffnung des im großen Stile angelegten Artilleriechiefschuletabissements in Hajmáskér statt.

* Ministerialrath Baron Ivan Skerlec, der Protokollführer des Ministerathes und Leiter der Präsidialsektion im Ministerpräsidium, der bisher nur mit dem Titel und Charakter eines Ministerialrathes bekleidet war, ist nunmehr zum wirklichen Ministerialrath ernannt worden.

* Aus dem Amtsblatte. Se. Majestät hat die Transferrung des Gpörer kön. Gerichtshofpräsidenten Eugen Rárácszabó an den Szombathelyer Gerichtshof, die des Salaaegerherger kön. Gerichtshofpräsidenten Dr. Nikolaus Degre an den Gpörer Gerichtshof, ferner die gegenseitige Transferrung des Gpörer Bezirksrichters Eduard Horváth und des mit dem Titel und Charakter eines kön. Tafelrichters bekleideten Gellődmőser Bezirksrichters Dr. Emerich Szabó gestattet.

* Personalnachrichten. Aus Zimony wird telegraphirt: Unter der Leitung des General-Truppeninspektors Liborius Ritter v. Frank trafen hier heute Abends sieben Generale ein, die ihre Generalstabreise von Mitrovica bis India zu Pferde und von dort die Strecke nach Zimony mit der Eisenbahn zurückgelegt haben.

* Maria Feodorowna-Preis des Nothen Kreuzes. Rom 7. bis 17. Mai 1912 findet in Washington die IX. Internationale Konferenz des Nothen Kreuzes statt. Bei dieser Gelegenheit gelangt auch der von der Czarin Maria Feodorowna gestiftete Preis für jene Erfindungen zur Vertheilung, welche geeignet sind, das Suchen und die Rettung der Verwundeten und Kranken auf dem Schlachtfelde zu fördern und überhaupt die rascheste Hilfeleistung ermöglichen.

Sichy ist heute Abends in Begleitung des Ministerialraths Johann Lóth in Pozsony eingetroffen. Der Minister wird an der morgigen Sitzung des Universitätskomitès theilnehmen.

* Neuerungen in der Ausrüstung unserer Kavallerie. Die österreichisch-ungarische Kavallerie erhält, wie wir erfahren, in nächster Zeit eine Vermehrung ihrer Ausrüstung. Es wird nämlich bei jeder Feldeskadron des Heeres und beider Landwehren eine berittene Signalkavallerie von zwei Mann normirt, die mit einem weitreichenden optischen Signalapparat neuesten Systems ausgerüstet wird.

* Senioratsversammlung. Das Budapesterevangelische Stadtseminar A. K. hielt heute unter dem Vorstehe des Kircheninspektors Dr. Kornel Sztehló und des Seniors Johann Kaczian seine ordentliche Jahresversammlung ab.

Nach der Konstituierung des Konvents legte Senior Johann Kaczian den Bericht über das abgelaufene Verwaltungsjahr vor, in welchem alle wichtigen Kommunitäten des kirchlichen Lebens, die Arbeit auf dem Gebiete der inneren Mission und die Vereinsthätigkeit eingehend geschildert wurden. Der Jahresbericht wurde mit Dank zur Kenntniß genommen und soll in vollem Umfange ins Protokoll aufgenommen werden.

* Janek begnadigt. Der Jockey Géza Janek, dem bekanntlich nach dem Ritt im diesjährigen Königspreis auf Nascál wegen faulen Reitens die Reitzlizenz entzogen worden war, wurde laut offiziellem Communiqué des Jockeyklubs begnadigt.

* Maria Feodorowna-Preis des Nothen Kreuzes. Rom 7. bis 17. Mai 1912 findet in Washington die IX. Internationale Konferenz des Nothen Kreuzes statt. Bei dieser Gelegenheit gelangt auch der von der Czarin Maria Feodorowna gestiftete Preis für jene Erfindungen zur Vertheilung, welche geeignet sind, das Suchen und die Rettung der Verwundeten und Kranken auf dem Schlachtfelde zu fördern und überhaupt die rascheste Hilfeleistung ermöglichen.

* Seniors-Installation. Morgen, Mittwoch, 12 Uhr Vormittags findet im Festsaale der evang. Bürgerschule am Deckplatz die Jahresversammlung des evangelischen Seniorats A. K. für das Pester Komitat statt, bei welcher die neugewählten Juni-

tionäre des Seniors, Senior Béla v. Sárkány und Konfession Anton Kruttschnitt, feierlich installiert werden.

* **Urlaubsantritt des Grafen Lehrenthal.** Der Minister des Äußern Graf Lehrenthal wird Ende dieses Monats einen mehrtägigen Urlaub antreten. Er wird ihn in der Umgebung von Wien verbringen und während dieser Zeit die Geschäfte weiterführen.

* **Budapester Journalistenverein.** Der Direktionsrat des Hilfsfonds des Budapester Journalistenvereins hielt heute unter dem Vorsitz Moriz Szatmárics, im Beisein des Vereinspräsidenten Franz Herczeg und des Direktionspräsidenten Dr. Ludwig Bródy, seine letzte Sitzung vor den Sommerferien. Der Direktionsrat nahm den Bericht des Kassiers Arthur Szécsy zur Kenntnis und votierte sodann auf Antrag des Generalsekretärs Ludwig Purjesch Darlehen und Unterstüzungen im Betrage von 1930 Kronen. — Die Direktion der königlichen Oper hat aus dem Ertrag der Premiere des „Kofenkanalier“ 1600 Kronen dem Witwen- und Waisenfonds des Journalistenvereins zukommen lassen, wofür der Direktionsrat dem Unterrichtsminister Grafen Johann Zichy, dem Staatssekretär Victor v. Molnár und dem Direktor Emerich Mészáros seinen Dank aussprach.

* **Tödlicher Automobilunfall eines Botenschaftssekretärs.** Aus New York wird gemeldet: Der frühere Sekretär bei der Botschaft der Vereinigten Staaten in Berlin Charles Robinson ist gestern das Opfer eines Automobilunfalls geworden. Als er mit seinem Automobil nach dem Flugplatz von Brighton Beach fuhr, verlor er, der selbst steuerle, plötzlich die Gewalt über den Wagen, so daß dieser mit voller Geschwindigkeit gegen einen großen Petroleumwagen fuhr. Bei dem heftigen Anprall wurde Robinson aus dem Automobil geschleudert. Er stürzte so unglücklich auf die Straße, daß er dabei das Genick brach und nach kurzer Zeit verschied.

* **Die Hitze in Amerika.** Wie aus New York berichtet wird, dauert die große Hitze an. In New York selbst zeigt das Thermometer 99, in Boston 102 Grad Fahrenheit. Auch gestern gab es zahlreiche Todesfälle und Erkrankungen. — Zu der enormen Hitze in Amerika wird aus New York noch telegraphiert: Im östlichen Nordamerika herrscht zur Zeit eine außerordentliche Hitze. Stellenweise stieg die Temperatur auf 42 Grad Celsius. Am Sonntag war der heißeste Tag. In New York allein starben zehn Personen an Hitzschlag. Die Armeidistrikte von New York leiden furchtbar unter der Gluthitze. Ueber eine Million Personen flüchteten an den Ozean. Coney Island zählt über 400,000 Besucher. Zahllose Personen übernachteten im Freien am Strand oder in den Parks. Aus dem mittleren Westen der Vereinigten Staaten wird ein Schaden der Ernte gemeldet. Die gegenwärtige Hitze ist die höchste seit vierzig Jahren. In den Straßen von New York liegen zahlreiche Thierleichen. Unerträglich wird die Situation durch die absolute Windstille. Der Zudrang zu den öffentlichen Bädern und zu den Strandbädern ist so stark, daß die Badezeit für die einzelne Person auf wenige Minuten reduziert werden mußte. Die Kindererkrankungen nehmen in bedenklichem Maße zu. Die Wetterprognose läßt bis zur Mitte dieser Woche keinerlei Aenderung erwarten. — Weiters telegraphiert man aus New York: Die Hitzewelle setzt sich durch das ganze Land fort. Gestern sind tausend Personen vom Hitzschlag getroffen worden. Es ist kein Anzeichen dafür vorhanden, daß die Hitze abnehmen wird. In New York und Umgebung sind 14 Todesfälle, in Chicago 27 festgestellt worden. Die Temperatur erreichte an mehreren Stellen mehr als 43 Grad Celsius.

* **Brände in der Provinz.** Aus Satoraljaiújhely telegraphiert man uns: In Pehény, auf der Domäne des Grafen Joseph Mailáth ist ein großer Brand ausgebrochen. Sämtliche Gefindehäuser sind abgebrannt, achtzig Familien obdachlos geworden.

* **Todesfälle.** Heute ist hier der Nestor der Weingroßhändler Adolf Székely, einer der größten der österreichisch-ungarischen Monarchie, der erste Exporteur, der es sich angelegen sein ließ, die ungarischen Weine in der Schweiz und in Frankreich bekannt zu machen, gestorben. Durch sein Hinscheiden werden mehrere angesehene Familien in Trauer versetzt, darunter die Familien A. v. Guttmann, Wolf, Pappenheim und Neumann. — Frau Witwe Adolf Zerdahelyi v. Nyitrazerdahely geb. Ernestine Hanke ist am 2. d. in Nyitrazerdahely im Alter von 87 Jahren gestorben. — Frau Moriz Berger geb. Fanny Singer ist nach langem Leiden am 3. d. in Göd gestorben. — Aus Szombathely wird telegraphiert: Der Großpropst Franz Illés ist heute Früh

um 6 Uhr im Alter von 80 Jahren gestorben. — Lazar M. Jankovics, der Präsident der Titeler Nationalen Arbeitspartei, ist heute an Herzschlag gestorben.

* **Päpstliches Konfitorium.** Wie verlautet, wird der Papst Ende November das erste Konfitorium dieses Jahres abhalten. Es sollen zwölf Karbinale ernannt und zahlreiche Bischöfe und Titularbischöfe designiert werden. Bei dieser Gelegenheit wird der Papst auch eine Ansprache an das Heilige Kollegium richten, in der er, so heißt es, auch die heurigen Kundgebungen in Rom berühren und, soweit sie indirekt Kundgebungen gegen das Papsttum sind, in feierlicher Weise gegen sie protestieren wird.

* **Noch eine Handelschulprofessorin.** Wir haben gemeldet, daß Fräulein Magda Klein als erste Dame in Ungarn die Qualifikation einer Handelschulprofessorin erlangt habe. Wie wir erfahren, hat Fräulein Bella Gellért dieses Examen schon im April l. J. bestanden.

* **Ein geistesgestörter Abgeordneter.** Im Abgeordnetenhaus war heute die Nachricht verbreitet, daß der Reichstagsabgeordnete Alexius Papp, der in der ersten Sitzung des gegenwärtigen Abgeordnetenhauses als Alterspräsident fungierte, in Folge Geistesgestörtheit demnächst in eine Heilanstalt interniert werden soll. Die Nachricht wurde von Eingeweihten bestätigt. Abgeordneter Alexius Papp stand als Eigentümer großer Landgüter im Alfeld im Besitze eines sehr wohlhabenden Mannes. Umso größeres Aufsehen rief daher vor einigen Wochen das Gerücht hervor, daß er dem Konkurs nahestehe. Dieses Gerücht war darauf zurückzuführen, daß der 73jährige Greis in der letzten Zeit große Verluste an der Börse erlitten hat. Ueber Intervention der Verwandten wurde Alexius Papp ärztlich untersucht und die Ärzte konstatierten, daß er an einer schweren Geisteskrankheit leide.

* **Cholera.** Aus Triest telegraphiert man: Die im Seelazareth internierten Passagiere III. Klasse der „Ozeania“ werden genau beobachtet. Ein Passagier, der nach Untersuchung der Dejekte als choleraverdächtig befunden wurde, als Bacillenträger von den anderen isoliert. Er befindet sich ganz wohl. Die Untersuchung dieses Falles ist noch nicht abgeschlossen. — Aus Triest telegraphiert man ferner: Die Seebehörde theilt mit: Durch die bakteriologische Untersuchung der Passagiere III. Klasse des Auswandererdampfers „Ozeania“ wurde ein Cholera vibrienträger Namens Mile Rajic aus Topusko in Kroatien festgestellt. Außerdem hat die Untersuchung bei zwei anderen Passagieren Namens Anton Siegl und Sterin Manic die Anwesenheit von Cholera vibrionen ergeben, die erst durch eine weitere im Zuge befindliche Untersuchung identifiziert werden können. Die genannten drei Passagiere wurden nach Feststellung dieser Thatsache von den übrigen sofort isoliert und die letzteren vorläufig zurückgelassen, bis eine neuerliche Untersuchung ergeben wird, daß sie auch weiterhin unbedenklich erscheinen. Bei der Mannschaft, die an Bord geblieben war, wurde die bakteriologische Untersuchung der Fekalien eingeleitet. — Aus Székelyvár wird telegraphiert: Das Bizegepansamt des Pester Komitats verständigte die städtische Behörde, daß in der Gemeinde Fajß eine choleraverdächtige Erkrankung vorgekommen ist. Die erforderlichen Maßnahmen sind sofort getroffen worden.

* **Stenographenprüfung im Parlament.** Samstag fanden im Parlament die Jahresabschlussprüfungen der von Parlamentsstenographen geleiteten Gabelberger-Fachschule des Landes-Stenographenvereins in Gegenwart eines zahlreichen vornehmen Publikums statt. Die Prüfung der 150, zumeist weiblichen Schüler wurde von der Fachkommission unter der Leitung des Präsidenten Béla Wikár geleitet. Der Prüfung wohnten u. A. bei: der Quästör des Abgeordnetenhauses Joseph Angyal, der Chef des reichstädtigen Stenographenbureaus Karl Antalik, die Mitglieder des Stenographenrats Dr. Julius Fayer und Dr. Anton Radó u. v. A. Von den Schülern fielen durch ihre Stenogramme besonders auf: Michael Benen, Augusta Blaskó, Irén Dalmady, Ilona Diera, Ilma Demján, Ilona Fehér, Charlotte Fényes, Frau Dr. Arnold Frankl, Elza Feigl, Hermine Fritsch, Erzsi Guth, Ella Herramoff, Madár Kalmár, Olga Kupferstein, Aranka Lauser, Lola Löwy, Theresje Mantich, Béla Mikó, Peter Molnár, Emma Theodorovits, Margit Predmerky, Elza Róth, Katalin Sarlai, Alice Schönheil, Louise Schreiber, Anny Schulzevits, Ilona Sonnenwirth, Elisabeth Szilágyi, Frau Stephan Szilágyi, Anny Szepietics, Emilie Szmutny, Melitta Peregriny, Iren Tokár, Joseph Toldy, Frau Witwe Eugen Udvary, Gisella Bárády, Adrienne Botács, Paula Waly u. v. A. Das Publikum nahm wiederholt Gelegenheit, seiner Anerkennung über die vom Parlamentsstenographen Festder Gharmati seit acht Jahren geleitete Schule Ausdruck zu verleihen. Für die im Monat September beginnenden neuen Kurse des Vereins werden schon Anmeldungen in

der Kanzlei der Schule (Gegedüs Sándorgasse 7) entgegen genommen. Jene, die Schulgeldebegünstigung anstreben, haben sich bis 6. d. zu melden.

* **Der Landeskongress katholischer Lehrer** wurde heute im Saale des ehemaligen Abgeordnetenhauses eröffnet.

Den Vorsitz führte der Pécsér Bischof Graf Julius Zichy, der auf die Angriffe hinwies, die die tausendjährige christliche Tendenz in Ungarn lesthin erfahren hat. Der Kongress soll aber keine Demonstration sein für die christliche Kultur hierzulande, sondern der Ausgangspunkt erneuter Arbeit für diese Kultur und die katholischen Schulen. Nach der Rede des Bischofs wurde die Abwendung von Begrüßungsbesuchen an den Papst, den König und den Fürstprimas beschlossen. Schulinspektor Emerich Mosdóffy verdelmetzte die Grüße des Unterrichtsministers. Reichstagsabgeordneter Brálat Dr. Alexander Gieswein hielt nun einen Vortrag über die „Lösung der Probleme der religiös-moralischen Erziehung in Schule und Familie“. Karl Embler sprach über die soziale Lage der Lehrer. Anton Millner urgirte die Vereinheitlichung der Lehrergehälter und die Revision des G. M. 1907. Dr. Julius Revélsz die der Pensionsgesetze. Es folgten noch Vorträge von Dr. Paul Ungyal über „christlichen Kinderjuch im XX. Jahrhundert“, von Nikolaus Kóródy über „Lehrerbildung und Qualifikation“, von Alexander Székely über „Gehaltsregelung der Professoren katholischer Lehrerschulpréparanden“, von Koloman Devegés über die „Volkschulreform“. Nachmittags tagten die Fachsektionen. In der Konferenz der Diözesan-Oberschulinspektoren hielten Wilhelm Guszsnovics (Gbergom), Michael Kolozsvári (Bács) und Dr. Ladislaus Jalka (Gör) Vorträge. In der pädagogischen Sektion sprachen Anton Szukai, Johann Hegedüs (Kassa), Georg Parabás, Ludwig Kovó, Dr. Johann Péter und Dr. Michael Eben. In der Sektion für Lehrerschulpréparanden referierte Dr. Julius Kovács über die Lehrerbildung und soziale Erziehung. In der sozialen Sektion erörterte Ernst Wohlmuth in längerem Vortrage die sozialen Aufgaben der Volkslehrer, worauf Rudolf Stamboróky für die Reform der Schulkühe eintrat. Die Beratungen werden morgen fortgesetzt.

* **Ein aufregender Vorfall in der Villa des Fürstprimas.** In der Hauptstadt war heute Vormittags das Gerücht verbreitet, daß in Balatonfüred gegen den Fürstprimas Klaudius Vaskary ein Attentat verurursacht wurde. Das Gerücht erregte begreiflicherweise große Sensation, aber bald stellte es sich heraus, daß von einem Attentatsversuch nicht gesprochen werden könne und die Nachricht auf das zudringliche Auftreten eines Bittstellers zurückzuführen sei. Gegen 8 Uhr Morgens erschien nämlich in der Balatonfüreder Villa des Fürstprimas ein junger Mann und beehrte Einlaß. Er erklärte, er müsse unbedingt vor Se. Eminenz gelangen, denn er sei soeben aus dem Aggyógyer Spital entlassen worden und wolle vom Fürstprimas eine Spende verlangen. Die Diener legten ihm nahe, daß sein Wunsch, schon mit Rücksicht auf die frühe Morgenstunde, unerfüllbar sei, doch der junge Mann wich nicht von der Stelle und schickte sich an, gewaltsam in das Gebäude zu gelangen. Nun faßte ihn der Kammerdiener Stephan Unger beim Kragen und wollte ihn auf die Straße setzen. Der junge Mann wollte aber noch immer nicht nachgeben und es entstand zwischen ihm und dem Kammerdiener ein Handgemenge. Der Kammerdiener zog nun einen Revolver aus der Tasche und versetzte mit dem Schafte desselben dem unangenehmen Besucher einen tüchtigen Hieb auf den Kopf, so daß er ganz betäubt wurde und mit Hilfe der übrigen Diener entfernt werden konnte. Er wurde der Gendarmarie übergeben. Aus den bei ihm vorgefundenen Papieren wurde konstatiert, daß er mit dem 20jährigen, nach Miskolcz zuständigen Schlossergesellen Ludwig Bályi Nagy identisch sei und seine Angabe, daß er kürzlich das Aggyógyer Spital verlassen habe, auf Wahrheit beruhe. Er hatte weder einen Revolver noch einen Stod bei sich und dürfte kaum die Absicht gehabt haben, gegen den greisen Kirchenfürsten irgend einen Gewaltakt zu verüben.

* **Schließung der Eisenindustrie-Ausstellung.** Morgen, Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr wird der mit der Leitung des Handelsministeriums betraute Finanzminister Ladislaus Lukács die Schließung der Internationalen Ausstellung für Neuheiten und Patente der Eisen- und Maschinenbranche vornehmen. Gleichzeitig erfolgt die Bekanntmachung des Urtheils der Jury. Die Bilanz der Ausstellung wird erst später festgestellt, doch läßt sich schon jetzt konstatieren, daß die Exposition einen außerordentlich großen Bektehr hatte und in jeder Beziehung gelungen ist.

* **Der Galilei-Klub** veröffentlicht seinen Jahresbericht. Das umfangreiche Heft schildert in eingehender Weise die rege Thätigkeit des Klubs; es wurden 28 Vorträge, 8 Debattenabende und zahlreiche Seminare, ferner nicht weniger als 446 Arbeiterporträge veranstaltet. Der Klub zählt 1104 Mitglieder; hiervon sind

Mittwoch, 5. Juli 1911.

210 Rechtslehrer, 399 Hörer der Medizin, 240 Techniker, 85 Hörer der Philosophie, 120 Pharmazeuten und 50 Hörer anderer Hochschulen.

* Vor dem Mauthschranken. Aus Ungarn wird gemeldet: Der Reichstagsabgeordnete Andor Barsany bereifte gestern im Automobil den Mauthbezirk, um im Interesse des Vizegespanns kandidaten Lázár zu korespondieren. Bei der Maros-Brücke verlangte der Mauthpächter Oskar Krauß, ein angesehener Kaufmann, die Mauthgebühr oder Vorweisung der Freibillete, worauf Barsany dem Krauß mehrere Schläge ins Gesicht versetzte, dann ins Automobil sprang und davonfuhr. Der attackierte Kaufmann hat gegen Barsany die Strafanzeige erstattet.

* Automobilunfall. Aus Munkács wird telegraphiert: Der hauptstädtische Ingenieur Béla Sándorffy reiste mittels Automobils von Lemberg nach Budapest. Unterhalb Munkács stieß das Auto mit einem Lastwagen zusammen; Sándorffy stieg aus dem Kraftwagen und brach einen Fuß.

* Selbsttötung eines Defraudanten. Vor einer Woche wurde der 21jährige Komptoirist Julius Herzog nach Unterschlagung einer größeren Summe zum Schaden eines Maschinenfabrikanten flüchtig. Herzog hatte sich heute freiwillig der Polizei gestellt. Herzog, der verhaftet wurde, behauptet, daß ihm die defraudierte Summe in Berlin gestohlen wurde.

* Metzgerstrikte. Aus Satoralja-Ujhely wird telegraphiert: Die zwölf Metzger der hiesigen Arbeiterkrankenkasse haben sich mit ihren Gynäker Kollegen solidarisch erklärt und sind in den Strike getreten. Sie setzen zwar die Behandlung der Kranken fort, verweigern jedoch die erforderlichen Formulare auszufüllen, was der Krankenkasse bei der Auszahlung der Krankengelder viel Arbeit verursacht. Die Krankenkasse hat gegen die strikenden Metzger wegen Kontraktbruches einen Prozeß eingeleitet.

* Kein Bäckerstrike. Das hauptstädtische Publikum wird vorläufig von einem Bäckerstrike verschont bleiben, wiewohl eine Einigung zwischen den Bäckermeistern und ihren Gehilfen noch nicht zustande gekommen ist. Die Meister halten an ihren Bedingungen fest und die Gehilfen wollen ihre Forderungen auch nicht aufgeben, sie haben aber dennoch beschlossen, die Arbeit ungestört fortzusetzen. Beide Interessengruppen hielten heute Versammlungen ab. Die Beratungen nahmen den folgenden Verlauf:

Der Verband der Bäckermeister zog in einer Vormittags unter dem Vorsitz des Präsidenten Moriz Deutsch stattgehabten Konferenz eine von dem Komite der Bäckergehilfen eingelangte Zuschrift, in welcher um die Einleitung von Verhandlungen angefragt wird, in Betrachtung. In der Zuschrift wird betont, daß die Gehilfen von der im vorigen Jahre eingegangenen Verpflichtung einer bestimmten Arbeitsleistung nichts wissen wollen und daran festhalten, daß die Arbeitsvermittlung nur durch die Gehilfenorganisation erfolge. Demgegenüber erklärten die Meister, daß sie wohl zu Konzessionen bereit seien, doch an der Einhaltung des Arbeitsquantums festhalten und nur das von den Meistern zu errichtende Arbeitsvermittlungsinstitut in Anspruch nehmen wollen. Diese Beschlüsse wurden dem Arbeiterkomite mitgeteilt. — Die Bäckergehilfen hielten Nachmittags im Garten des Gasthauses „zum grünen Jäger“ eine von beiläufig 1200 Gehilfen besuchte Versammlung ab, welcher Stadthauptmann Joseph Vermes als Vertreter der Polizei anwohnte. Der Führer des Strikerkomiteés Koloman Radics erörterte die auf die Zuschrift der Gehilfen erteilte Antwort der Meister und betonte, daß der Strikerkomiteés der Gehilfen nicht auf einmal aufgebraucht werden solle, da die Forderungen derselben auch ohne Proklamierung des Generalstrikes durchgesetzt werden würden. Das Mittel hierzu sei der Boykott einzelner Werkstätten. In einer von ihm unterbreiteten und von der Versammlung einstimmig angenommenen Resolution wurde ausgesprochen, den am 30. Juni abgelaufenen Kollektivvertrag — mit Ausnahme der Einhaltung des Arbeitsquantums — bis nach Beendigung der Verhandlungen mit den Meistern aufrechtzuerhalten und diejenigen Werkstätten, in welchen dieser Vertrag nicht respektiert wird, zu boykottieren, ferner daß das Komite ermächtigt wird, die Forderungen der Arbeiter durchzusetzen, daß einzelne Arbeiter, die sich den Anordnungen des Komiteés nicht fügen, als Strikebrecher zu betrachten sind, mit denen nicht gearbeitet wird, und schließlich, daß die Arbeiter nur ihre eigene Arbeitsvermittlung anerkennen. Der Redner erklärte schließlich, daß sich die Arbeiter nicht in den Strike drängen lassen, und forderte dieselben auf, die Arbeit bis zur Beendigung der Verhandlungen fortzusetzen.

* Vierzigjähriges Dienstjubiläum. Der Beamte der Johann Kossuth'schen Kataklin-Gutaer Porzellan- und Glasfabrik Joseph Waslinger feierte gestern sein 40jähriges Dienstjubiläum. Nach einem Gottesdienste wurden dem Jubilar in Gegenwart eines zahlreichen Festpublikums in Begleitung einer Begrüßungsansprache

1000 Kronen und ein kostbares Angebinde als Geschenk der Firma überreicht. Daraus folgten die Begrüßungen der Arbeiterschaft. Später fand ein Banket statt.

* Attrapierter Winkelbuchmacher. Gestern wurde in dem auf der Arenastrasse befindlichen Café „Arvai“ der Agent Wolfgang Melzer attrapiert, als er verbotene Rennwetten vermittelte. Im Besitze Melzer's wurde eine große Anzahl Tickets, ferner 200 Kronen Rennengelber gefunden. Sowohl gegen Melzer wie auch gegen den Cafetier wurde das eBverfahren eingeleitet.

* Spende für die Szegeder Universität. Wie aus Szeged gemeldet wird, hat ein unbekannter für die in Szeged zu errichtende Universität 6000 Kronen eingesendet. Bis zur Errichtung der Universität gehören die Zinsen der Dugonic's-Gesellschaft.

* Kurrentirung eines Betrügers. Aus Wien wird uns telegraphiert: Seit dem 22. Juni ist der 27jährige Kaufmann Arthur Koplik nach Hinterlassung von Schulden in der Höhe von mehreren hunderttausend Kronen und nach Betrügereien und Fälschungen flüchtig geworden. Er wird steckbrieflich verfolgt.

* Ein amovierter Advokat. Die Budapest Advokatenkammer verlaubt, daß der Bekásmegyerer Advokat Franz Kabina durch einen auf Grund des Urtheils des Disziplinarsenats der Budapest Advokatenkammer erbrachten Bescheid der kön. Kurie wegen Disziplinarvergehens von der Advokatur amovirt wurde.

* Der Csekkéher Schloßbrand. Aus Pozsony wird telegraphiert: Heute Nachmittags ist eine gerichtliche Kommission mit Sachverständigen in Csekké erschienen und hat konstatiert, daß die Annahme, als sei der Brand des Kastells durch ein Schornsteinfeuer entstanden, vollständig unhaltbar ist. Das Sonntag entstandene Feuer wurde zweifellos durch Fahrlässigkeit oder Brandstiftung verursacht. Die Untersuchung wird in dieser Richtung weitergeführt. Der in Haft genommene Schornsteinfeger dürfte demnach auf freien Fuß gestellt werden.

* Gedenktafel des Szatmárer Friedens. Aus Szatmár wird telegraphiert: Zur Erinnerung an den Frieden von Szatmár ließ das Municipium der kön. Freistadt Szatmár eine Gedenktafel anfertigen und in die Fassade des Baron Beckey'schen Hauses auf dem Deákplatz, dem Schauplatz des Friedensschlusses, einfügen. Gestern fand die vom Röksegy-Club veranstaltete feierliche Enthüllung der Gedenktafel in Anwesenheit zahlreicher Notabilitäten, darunter der Spitzen der Behörden und des Klerus statt. Professor Bertalan Bagóssy hielt die Festrede. Der Feier folgte ein von Baron Ladislaus Beckey gegebenes Banket.

* Rabbinerinstallation. Aus Rismarton wird uns geschrieben: Der neue Oberrabbiner Dr. Hermann Klein, der bisher in Brassó wirkte, wurde gestern feierlich in sein Amt eingesetzt. Eine Deputation der Gemeinde fuhr dem Rabbiner bis Pandorf entgegen. In der Station Rismarton wurde er von Dr. Ignaz Fecht begrüßt und sodann in die besagte Stadt begleitet. Beim Eingang der „Judengasse“ war ein Triumphbogen errichtet. Zum Festgottesdienste hatten sich die Notabilitäten der Stadt mit dem Magistrat an der Spitze, der Kommandant der Militär-Unterrichtsschule, sowie Delegirte der israelitischen Gemeinden der Umgebung im Tempel eingefunden. Dr. Klein hielt zuerst eine ungarische, dann eine deutsche Rede, die tiefen Eindruck machten. Abends fand ein Banket statt.

* Aus dem Vereinsleben. Der Landesverband der ungarischen Musikprofessoren hielt gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten Julius Gáti seine erste ordentliche Generalversammlung. Nachdem der Jahresbericht des Sekretärs Dr. Ludwig Schön zur Kenntniß genommen war, wurden Reichstagsabgeordneter Heinrich Béla zum Präsidenten und Aurel Kern zum geschäftsführenden Vizepräsidenten gewählt. Der Verband errichtete eine Stellenvermittlungskanzlei. Aufklärungen erteilt der Konservatoriums- direktor Julius Gáti (Budapest, IX., Franzensring 3). — Der Diner Geselligkeitsklub, der im II. Bezirk ehemals bei politischen und kommunalen Wahlen eine Rolle spielte, beschloß in seiner am Sonntag abgehaltenen Generalversammlung seine Auflösung mit der Begründung, daß die Bürger des Bezirks dem Klub in letzter Zeit ihre Theilnahme entzogen hatten.

* Kollegentag. Der Waisensubstitutent des Pester Komitais Koloman Sáros und der Advokat Dr. Anton Karátsony ersuchen ihre ehemaligen Schulkollegen, die 1871 am Reckemeter reformirten Kollegium maturirt haben, am 30. d. Vormittags im Reckemeter reformirten Kollegium zur vierzigjährigen Begegnung zu erscheinen.

* Schulanrichten. Die Szolnoker Handelsgesellschaft errichtet in Szolnok eine höhere Handelsschule, deren erste Klasse am 1. September eröffnet wird.

Vorstellungen nimmt Sekretär Hugo Salint bis zum 15. d. entgegen. Nöthigenfalls sorgt die Handelsgesellschaft für die Unterkunft der Schüler aus der Provinz bei besseren Familien. — Das Töchterheim Turunovsky macht das P. T. Resepublikum auf sein heutiges Inserat aufmerksam. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die höheren Unterrichtsgegenstände auch deutsch vorgetragen werden, so daß die Eltern nicht mehr genöthigt sind, ihre Kinder ins Ausland zu schicken.

* Bewegung im Spengler- und Monteurberufe. Der Verband der Budapest Spengler- und Monteur-Arbeitgeber hat in seiner heutigen Sitzung beschloffen, der Bewegung der Gehilfen energisch und mit dem Aufwand aller zu Gebote stehenden gesetzmäßigen Mittel entgegenzutreten und im äußersten Falle auch vor der Aussperrung sämtlicher Arbeiter nicht zurückzuschrecken. Das Präsidium gab sich indeß der Hoffnung hin, daß der Friede unter Mithilfe der gesetzeren Arbeiterschaft wieder hergestellt sein werde.

* Plöthlicher Tod. Beim VII. Bezirksgericht wurde die 50jährige Gärtnergattin Frau Joseph Keller geborene Antonie Galács plöthlich unwohl und starb auf der Stelle. Sie war einem Herzschlag erlegen.

* Selbstanzündung eines Verbrechers. Aus Prag wird uns telegraphiert: Als heute Früh der unter dem Verdachte der Theilnahme an der Ermordung des Bankiers Risch verhaftete Einbrecher Tesarik mittels eines Gefangenentransportwagens zur Polizei überführt wurde, entledigte er sich seiner Kleider und setzte dieselben mit einem Zündhölzchen in Brand. Der Wagen fing ebenfalls Feuer. Tesarik wurde in eine Hausflur gebracht und von dort der Polizei überstellt. Das Feuer wurde bald gelöscht. Der Vorfall hatte eine große Menschenansammlung zur Folge.

* Lebensmüde. Die dreißigjährige Gebarme Barbara Tóth trank in ihrer Wohnung, Nagyböszögasse Nr. 26, eine Sublimatlösung und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß sie in sterbendem Zustande ins Krankenhaus überführt wurde.

Familien-Nachricht.

Die Trauung des Árpád Gyuris mit Frau Witwe Julius Szöllösy geb. Marie Lochany hat heute vor dem Matricelamt des II. Bezirkes stattgefunden.

Wirth, Seide- und Lederhandschuhe bei Rösler, V., Harmóniad-utóza és József-tér sarkán. Telephon.

Das Sanatorium für Sprachstörungen des Dr. Fröschels, Wien-Hiesing, Hauptstraße 42, wurde mit lebhafter Genugthuung seitens aller an Sprachstörungen Leidenden begrüßt. In diesem Sanatorium werden alle Formen von Stummheit (Taubstummheit, Hörschummheit), Stottern, Stammeln, Poltern, Lispeln u. behandelt. Die gesunde Lage, der herrliche Garten, sowie der große Komfort und alle modernen hygienischen Einrichtungen tragen zur raschen Genesung der Leidenden bei. Prospekte gratis. Anmeldungen an U. M. Dr. Emil Fröschel, k. l. Universitätsassistent, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Anlässlich der Reisesaison ersuchen wir dringendst die p. t. Abonnenten, jeder Abonnements- Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen oder die Adresse, unter welcher das abonnierte Exemplar bisher versendet worden ist, anzugeben. Bei einer Auslandsreise ersuchen wir um die Aufzahlung der höheren Portoauslagen.

Die Administration.

Aviatick.

Das Financier Flugmeeting. Oberleutnant Bier ist heute in Abbazia eingetroffen, um für seinen Aufstieg Vorbereitungen zu treffen. Im Namen des morgen zu eröffnenden Casino des Strangers lud Graf Johann Hardegg den Erzherzog Joseph und die Erzherzogin Augusta zu dem am 15. und 16. d. stattfindenden Flugmeeting ein.

Der westeuropäische Rundflug. Das Resultat der siebenten Etappe. Paris, 4. Juli. Die allgemeine Klassifizierung und die gewonnenen Preise lauten nach Vollendung der siebenten Etappe (Calais-London) für die circa 1050 Kilometer betragende Gesamststrecke: 1. Beaumont (Blériot), 51 Stunden 58 Minuten 4 Sekunden, 39,650 Francs; 2. Garros, 55: 52: 55³/₄, 23,225 Francs; 3. Bidart, 68: 1: 15, 31,800 Francs; 4. Bédrines, 70: 37: 33, 32,225 Francs; 5. Kimmerring, 70: 47: 12, 14,325 Francs; 6. Gibert, 83: 49: 28, 19,525 Francs; 7. Renaug 94: 21: 47³/₄, 8800 Francs.

Raffesflug von Aviatikern über den Kermellkanal.

In wenigen Tagen jährt sich zum zweiten Mal der Tag, an dem Blériot als Erster im Aeroplan den Kanal im Fluge von Calais nach Dover unter dem Erstaunen und Beifall der ganzen Kulturwelt überquert hat.

London, 4. Juli. Der Aviatiker Duval ist, von Calais kommend, kurz nach 3 Uhr über das Schloss von Dover hinweggeflogen.

Verhaftung österreichischer Luftschiffer in Italien.

Innsbruck, 4. Juli. Die vier Insassen des Luftballons „Tiro“, die bei ihrer Landung in der Nähe von Udine in Italien wegen des Verdachts der Spionage verhaftet wurden, sind nach achtundvierzigstündiger Haft von den italienischen Behörden wieder freigelassen worden.

Der deutsche Rundflug.

Rassel, 4. Juli. Dadurch, daß Lindpaintner die Etappe Dortmund-Rassel aufgibt, rückt er in der vorläufigen Bewerbung um den B. Z.-Preis der Luft aus seiner bisherigen Favoritstellung an die dritte Stelle, während König an erster und Bollmüller an zweiter Stelle steht.

Rassel, 4. Juli. (9 Uhr 30 Minuten.) Kurz vor 9 Uhr Vormittags kamen zur allgemeinen Ueberprüfung Lindpaintner und sein Passagier im Automobil auf dem hiesigen Flugplatz an.

Sport.

Badener Trabrennen.

Baden, 4. Juli. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Rennen der Dreijährigen. 1700 Kronen, 1600 Meter. Körmender Gestüts Jure (Nyerion) Erstes, Zeit: 1 Min. 35-8 Sek., Pipiske (F. Brown) Zweites, Gypres (Armstrong) Drittes.

2. Scharovaer Preis. 1200 Kronen, 2300 Meter. Bencsellöer Gestüts Jure (F. Brown) Erstes, Zeit: 1 Min. 34-9 Sek., Mátka (Nyerion) Zweites, Aboniz (Rauch) Drittes.

3. Trabersportklub-Rennen. 2000 Kronen, 2500 Meter. Gottlieb Köhler's Viglon (Eigentümer) Erstes, Zeit: 1 Min. 33-4 Sek., Madár P. (Auidenus) Zweites, Sir Potential (Wedern) Drittes.

4. Komitee-Preis. 3100 Kronen, 2200 Meter. Bencsellöer Gestüts Toncsi (Brown) Erstes, Zeit: 1 Min. 30-5 Sek., Heimweh (Lappan) Zweites, Ewian (Bodimer) Drittes.

5. Mandlinger-Preis. 2600 Kronen, 2500 Meter. Dr. Oscar's Propof (Wöfs) Erstes, Zeit: 1 Min. 31-5 Sek., Gazela (Dieffenbacher) Zweites, Mayworthy (Neunteufel) Drittes.

6. Verkaufsrennen. 3000 Kronen, 2500 Meter. I. Theil: E. Hauser's Boy of Sheba (Tappan) Erstes, Zeit 1 Min. 30 S. Mánás (Rauch) Zweites, Daisy (F. Brown) Drittes.

rabant, Gyimes, Janst, Charlotte, Viktor, Bluff. Totalisateur: 10:26, Platzwetten: 20:27, 37, 29.

7. Ebenfurther Preis. 2400 Kronen, 2200 Meter. Buftaberényer Gestüts Furcsa (Capovilla) Erstes, Zeit: 1 Min. 32-3 Sek., Quebeck W. (Kohlmann) Zweites, Fluskám (Romoli) Drittes.

Fußball.

In unseren gestrigen Bericht über das Wettspiel des Budapester Magyar Testgyakorlók Köre in Rom gegen die Mailänder Mannschaft Pro Vercelli hat sich in Folge eines Depeschensfehlers ein Irrthum eingeschlichen.

Deutsche Pferde in Kottingsbrunn.

Das Kottingsbrunner Meeting wird dadurch besonders interessant werden, daß in demselben deutsche Farben bestimmt am Start zu erwarten sind.

Offener Sprechsaal.

MOLL'S FRANZBRANNTWEINSALZ

ein als schmerzstillende Etureibung bestbekanntes u. bewährtes Hausmittel gegen Gliederreissen und Erkältungskrankheiten aller Art.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Frieda Nasch, Bernhard Grünwald.

Domänen-Rechnungsführer, Nyitrajablonicz (Mutenicz), Verlobte.

Citronerwin

glänzend bewährt bei allen, die

Eisenbahnfahrten schlech.

1 Flasche kostet K 3.-

J. Pserhofer's Apotheke, Wien, I. Singerstrasse 15.

Automobil

zu verkaufen, 40 HP, fast neu, tadellos, billig. Adresse in d. Adm. des Blattes.

Deutsch-ungarischer Korrespondent und Buchhalter

findet in einem Kolonialwaaren-Engroseschäfte sofort Aufnahme. Gefl. Offerte werden mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen an Dávid Kaufmann, Szatmár, erbeten.

Advertisement for 'PALATINUS' real estate agency, offering modern apartments and services in various locations like Budapest and Pozsony.

Advertisement for 'Irodakisasszony', a typewriter and office equipment store.

Advertisement for 'ADOLF LATZKÓ', a wine merchant and real estate agent.

Advertisement for 'Frau Moritz Berger', a real estate agent and family member.

Mittwoch, 5. Juli 1911.

Béla Méry

Musikalienhandlung und Konzertbureau
früher Andrassy- V., József-tér 11. sz.
nt 12. jertz

Automobilok árverése

csődömgépből, újak és használtak, fizemképes, modern kocsi, kir. közjegyzővel nyilvános árverésen f. évi július 7-én d. e. 10 órákor egyenként is eladtnak. Esztelger árverésen kívül is megvehető. Láthatók Pozsonyi-ut 15a, házmesternél. Ugyanott tartatik meg az árverés.

Telegramme.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Wien, 4. Juli. Die Kanzleidirektion des Abgeordnetenhauses gibt bekannt, daß die Eröffnungssitzung des Abgeordnetenhauses Montag, den 17. Juli, um 11 Uhr Vormittags stattfinden wird.

Die Eröffnungssitzung des Herrenhauses findet Montag, den 17. Juli, um 3 Uhr Nachmittags statt.

Die christlichsoziale Vereinigung.

Wien, 4. Juli. Die christlichsoziale Vereinigung der deutschen Reichsrathsabgeordneten konstituierte sich heute. Die niederösterreichischen Bauernbündler erklärten, an der Einheit der Partei festzuhalten, zur Wahrung der bäuerlichen Interessen einen eigenen Klub innerhalb der Vereinigung zu bilden und auf der Wahl eines siebengliedrigen Vorstandes zu bestehen. Die Vereinigung nahm diese Erklärung zur Kenntnis, ebenso jene der Stadtvertreter, gleichfalls einen eigenen Klub zu bilden. Hierauf wurde ein siebengliedriger Vorstand gewählt. Hieran reihte sich eine politische Debatte, deren Beendigung und die Beschlussfassung am 17. d. erfolgt.

Aus dem Wiener Gemeinderath.

Wien, 4. Juli. (Privat-Telegramm.) Auf der Tagesordnung der heutigen Gemeinderathssitzung befand sich ein Antrag des Stadtraths, für welchen der Bürgermeister Dr. Neumayer als Referent fungierte. Der Antrag lautete: „Die Gemeinde Wien erhebt entschieden Protest dagegen, daß die österreichische Regierung ausdrücklich nur für den Verkehr zwischen den Reichsrathsländern und den Ländern der ungarischen Krone normierte Bestimmungen im Verordnungswege des Ackerbaus und des Handels zc. vom 31. Dezember 1907 auf den Verkehr zwischen den Reichsländern und auswärtigen Staaten ausdehnt und diesen Verkehr sogar ausdrücklich von der Zustimmung der ungarischen Regierung abhängig macht. Die Gemeinde Wien erklärt diese Verordnung als gesetzwidrig, als unerbittlich, als mit dem selbstständigen Verkehrsrecht der Reichsrathsländer unvereinbar und als eine Beschränkung der staatlichen Hoheitsrechte dieser Länder, die ohne den Willen der gesetzgebenden Faktoren erfolgt und umsomehr zurückzuweisen ist, als sie in verdeckter, der Öffentlichkeit nicht klar bekanntgegebener Weise abgemacht wurde.“

Zu diesem Antrage, der sich auch auf die Einfuhr überseeischen Fleisches bezieht, war auch der gewesene Handelsminister Dr. Weiskirchner erschienen. Er soll sich ausgesprochen haben, daß er sein Mandat zurücklege, falls der Antrag angenommen würde, worauf er den Saal verließ.

Es entstand eine stürmische Bewegung. Man versuchte den Bürgermeister zu bewegen, den Antrag abzusehen. Endlich kam auf Vermittlung des Obmannes des Bürgerklubs eine Vereinbarung dahin zustande, daß der Antrag an den Ausschuss zurückgeleitet werden müsse, da er noch der Vorbereitung bedürfte. Kurz vor Schluß der Sitzung wurde verkündet, daß das Referat abgesetzt sei. Die Opposition begleitete diese Ankündigung mit den Rufen: „Hört! Hört! Warum denn?“

In der Verhandlung der Tagesordnung im Gemeinderath gab der Antrag des Stadtrathes auf Beschränkung des Wanderhandels Anlaß zu einer stürmischen Debatte. Schließlich wurde der Stadtrathsantrag angenommen.

Die Aufgaben der deutschen Flotte.

Magdeburg, 4. Juli. (Privat-Telegramm.) In der hier stattgefundenen Hauptversammlung des sächsischen Provinzialverbandes des Deutschen Flottenvereins sprach Großadmiral Köster über die Aufgaben der deutschen Flotte und betonte, daß Deutschland im Begriffe sei, von einer Kontinentalmacht zu einer Weltmacht überzugehen. Die geographische Lage zwingt Deutschland, scharf gerüstet zu sein und eine starke Marine zu haben.

Die Kabinettskrise in Serbien.

Belgrad, 4. Juli. Gelegentlich der gestern Abends im königlichen Palais stattgefundenen Beratung wurde seitens der Ultraradikalen der Antrag gestellt, daß das demissionirte Kabinet Pasics, mit Ausschluß des Handelsministers Prodanovics, im Amt verbleibe. Da jedoch dieser Antrag auf den entschiedenen Widerspruch der Jungradikalen stieß, gaben die Ultraradikalen die Erklärung ab, daß, nachdem auf diese Weise eine Auflösung der Koalition unvermeidlich geworden sei, die Ernennung eines homogenen Kabinetts versucht werden müsse. Von jungradikaler Seite wurde dagegen auf die eingegangene Verpflichtung der beiden radikalen Parteien hingewiesen, daß die nächsten Neuwahlen von dem radikalen Koalitionskabinet geleitet werden. In politischen Kreisen vernimmt man, daß der Ultraradikale Nikola Pasics oder Stojan Protics mit der Bildung eines ultraradikalen Kabinetts betraut werden wird.

Belgrad, 4. Juli. (Privat-Telegramm.)

Wie bestimmt verlautet, ist Dr. Milovanovics von Wien nach Belgrad berufen worden, wo er morgen Früh erwartet wird. Nach einer mit großer Bestimmtheit auftretenden Meldung soll Dr. Milovanovics vom König mit der Kabinettsbildung betraut werden.

Wien, 4. Juli. (Privat-Telegramm.)

Dr. Milovanovics hat sich heute Abends mit dem Orient-Expresszug nach Belgrad begeben.

Fallières in Amsterdam.

Amsterdam, 4. Juli. Nach einer Ausfahrt fand der Empfang des Präsidenten Fallières im Stadthause statt.

Hierbei richtete der Bürgermeister von Amsterdam an den Präsidenten eine sehr herzliche Begrüßungsansprache, in der er nach einem geschichtlichen Rückblicke unter Anderem ausführte: Einst kämpften die Armeen der Könige von Frankreich mit den Armeen der niederländischen Republik. Heute führt die Königin der Niederlande den Präsidenten der französischen Republik als verehrten und befreundeten Gast in ihre Hauptstadt ein. Worauf ist diese geschichtliche Wendung zurückzuführen? Doch wohl darauf, daß unsere beiden Völker seit jenen bewegten Zeiten nach wechselvollen Schicksalen diejenige Regierungsform gefunden haben, die am geeignetsten für sie ist und die es ihnen erlaubt, sich harmonisch zu entwickeln und im Frieden mit größerem Glücke segnenbringende internationale Entente zu pflegen. Wenn dem aber so ist, ist das dann nicht ein genügend Grund, von ganzem Herzen die Aufrechterhaltung und den zunehmenden Erfolg der Republik in Frankreich zu wünschen, ebenso wie die Aufrechterhaltung und den zunehmenden Erfolg des königlichen Hauses, von dem wir alle unsere Freiheiten erhalten haben?

Präsident Fallières gab in seiner Erwiderung seiner großen Freude darüber Ausdruck, daß er sich in Amsterdam befinde. Die Bevölkerung habe ihm einen Empfang bereitet, für den er eine große Dankbarkeit empfinden werde. Von Herzen gerne werde er seinen Landsleuten die Botschaft fester Freundschaft überbringen, die der Bürgermeister an ihn gerichtet habe und die seine Landsleute zu schätzen wissen werden.

Aus Persien.

Teheran, 4. Juli. Nach einem lebhaften Telegrammwechsel mit dem Regenten, dem Kabinet und den Führern der Majorität im Medschlis hat Sepahdar beschlossen, nach Teheran zurückzukehren und die Thätigkeit als Ministerpräsident wieder aufzunehmen. Es steht jedoch fest, daß keine von den Bedingungen Sepahdar's, die die Verfassung umzustürzen strebten, von der Regierungsgewalt angenommen wurde. Besonders befriedigend wirkt die Versicherung, daß die Amerikaner nicht im Geringsten in ihrer Aufgabe betreffend die Finanzreform behindert werden sollen.

Der Ausstand der Schiffer.

London, 4. Juli. Die Ausständigen veranlaßten heute in Manchester große Unruhen, da sie die Verladung der Waaren zu verhindern versuchten. Es kam zu ernstlichen Zusammenstößen mit der Polizei, die sich gezwungen sah, Militär zu Hilfe zu rufen. Mehrere Personen wurden verhaftet.

London, 4. Juli. Im Hafen von Surrey ruht heute die Arbeit vollständig. Verschiedene große Schiffe, deren Abreise für heute Morgens festgesetzt war, mußten im Hafen verbleiben.

Liverpool, 4. Juli. Obwohl der Strike hier als beendet angesehen werden kann, sind noch immer nicht alle Differenzen behoben. Eine Anzahl Hafenarbeiter, die für Schiffe der Canadian Pacific angeworben worden war, ist

heute wieder in den Ausstand getreten. Die Verhandlungen zur Beilegung der Differenzen haben begonnen.

Paris, 4. Juli. (Fonds Börse.)

Die bessere Auffassung, welche anfangs wegen der Marokko-Frage vorherrschte, hatte zur Folge, daß alle gestern in Mitleidenschaft gezogenen Renten, Industrie- und Bankaktien mit wesentlichen Gewinnen einsetzten, die sie vorerst auch gut zu behaupten vermochten. Als aber verschiedene die Marokko-Frage betreffende Gerüchte umliefen und ziemlich beträchtliche Positionslösungen in den Paketwerthen vorgenommen wurden, gingen die Kurse wieder stark herunter; doch zeigte sich bei Feststellung des letzten Kurzes, daß die Besserung gegen gestern noch immer überwog, wenngleich gegenüber dem Samstagverkehr die Kurse doch wesentlich niedriger waren. Die Börse schloß sehr bewegt und erregt.

London, 4. Juli. (Fonds Börse.)

Die besseren Aussichten für eine baldige Beilegung des Seemannsstrikes hatten an der Börse namentlich in heimischen Werthen rege Umsätze und Steigerungen zur Folge. Auch fremde Fonds verkehrten eher besser, aber sehr ruhig. In den amerikanischen Bahnherrschte gute Behauptung, aber vollkommene Lebenslosigkeit mit Rücksicht auf den amerikanischen Feiertag. Kanadische Bahnen verkehrten lebhaft und stramm. Minen- und Kupferaktien waren träge. Der Schluß war unregelmäßig.

London, 4. Juli. (Privat-Telegramm.)

(Metall Börse.) Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 56 3/8 per Kasse, 57 1/4 per drei Monate; Zinn 193 1/4 per Kasse, 189 1/4 per drei Monate; Blei 13 3/8, Zink 24 1/2.

Der Kapitalist.

Budapest, 4. Juli.

(Organisirung der Banken.) Aus Wien wird uns geschrieben: Die Reichsrathswahlen und ihr Erfolg für die freiheitlichen Parteien werden auf wirtschaftlichem Gebiete eine Konsequenz haben, die seit Langem schon angestrebt, bisher aber als unerreicht erachtet wurde. Unter der Führung der größten österreichischen Banken soll eine möglichst stramme Vereinigung aller österreichischen Kreditinstitute von Bedeutung unter eventueller Zuziehung der angesehensten Privatfirmen erfolgen, und diese Vereinigung soll ihre Thätigkeit nicht bloß auf banktechnische Fragen beschränken, sondern alle Interessen, welche tangirt werden, energig wahrnehmen. Als Muster soll die deutsche Bankvereinigung dienen. Die Nothwendigkeit einer solchen Organisation hat sich in Folge der bei uns herrschenden antikapitalistischen Strömung schon wiederholt ergeben. Die Banken werden nicht allein seitens der diversen Regierungen zu Leistungen herangezogen, zu denen sie absolut nicht verpflichtet sind, wie Wahlkosten, Wohlthätigkeitsaktionen größten Stils zc., sie müssen bald für Industrien, bald für Handelszwecke Opfer bringen, ohne daß sie bisher jemals in der Lage gewesen wären, ihre eigenen Interessen mit jenem Nachdruck zu verfechten, der für den Erfolg nöthig ist. An die Spitze der Aktion haben sich die Kreditanstalt und die Bodenkreditanstalt gestellt, die selbstredend auch die Führung der eventuellen Organisation übernehmen würden. Vorläufig ist die Organisation gleichwie die der Gewerbetreibenden und Industriellen als selbstständige unabhängige Vereinigung gedacht, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß dem zu schaffenden Bureau späterhin das sogenannte Konditionenkartell unterstellt wird. Die großen Erfolge der als Muster dienenden deutschen Bankvereinigung, welche in kürzester Frist ein wichtiger Faktor im deutschen Wirtschaftsleben geworden ist, wie nicht minder in der sozialen und politischen Entwicklung lassen die Zusammenfassung der vorhandenen, bisher mangels einer Organisation nicht voll ausgenützten Kräfte als wünschenswertes Ziel betrachten. Natürlich darf eine Schädigung der Klientel, wie sie durch die Kartelle der Versicherungsgesellschaften vielfach herbeigeführt wird, nicht plaggreifen. Gegen die Uebergriffe der Versicherungsgesellschaften plant die Aufsichtsbehörde eine Abwehraktion, sie würde es an einer solchen auch gegenüber den Banken nicht fehlen lassen. Daß die österreichische Aktion in Ungarn zur Nachahmung aneifern wird, ist wohl selbstverständlich, doch ist es fraglich, ob es dort gelingen wird, eine solche Organisation zu schaffen. Nicht wegen der Ausführungen des ungarischen Finanzministers, sondern wegen der Uneinigkeit, die unter den ungarischen Banken herrscht, hegt man diesbezüglich Bedenken. Eine Organisation, die die Gesamtmonarchie umfaßt, ist ohnehin unmöglich, bestenfalls könnte ein Zusammengehen der österreichischen mit der ungarischen Vereinigung

herbeigeführt werden. Die Expansion der Banken, die in beiden Reichshälften sicherlich schon zu weit gediehen ist, könnte auf diesem Wege rationell begrenzt werden, ebenso das Filialwesen, das Verhältnis der Großbanken zu den Provinzialinstituten, zu den Sparkassen und Kreditgenossenschaften, die sich gerade zu einer Gefahr für das heimische Kreditwesen herauswachsen und endlich zu den immer schärfer hervortretenden nationalen Bestrebungen im heimischen Bank- und Kreditwesen. Mit dem Niederbrüche der christlichsozialen Partei ist eine der Vorbedingungen für eine wirtschaftspolitische Renaissance in Oesterreich gegeben, an der Organisation der Banken wird es sein, dieselbe auch wirklich herbeizuführen und sich nicht durch egoistische Momente von diesem Ziele abbringen zu lassen.

(Landesverband der Bodenkreditinstitute.) Die heute abgehaltene Konferenz der Nationalen Arbeitspartei verhandelte den Gesetzentwurf über die auf altruistischer Basis zu gründende neue Parzellierungsbank. Nach den Ausführungen des Referenten Ladislav Beöthy beantragte Elemér Hantos nach eingehender Motivierung eine Modifikation, welche sich auf die Stempelfreiheit gewisser grundbücherlicher Inhabitionen bezieht. Geza Horváni unterstützt den Antrag, der, nachdem Finanzminister Lukács sich unter dem Vorbehalte, daß auch der Ackerbauminister hierzu seine Zustimmung gibt, denselben für acceptabel erklärt, von der Konferenz angenommen wurde. Der Gesetzentwurf wurde sodann im Allgemeinen wie in den Details angenommen. Wie wir erfahren, ist zum Präsidenten der neu zu gründenden Gesellschaft der Staatssekretär Stephan Teleki, zum Generaldirektor der Abgeordnete Geza Papp ausersehen. Da im Sinne des Gesetzes die Stelle des Generaldirektors mit dem Abgeordnetenmandat nicht inkompatibel ist, wird Geza Papp sein Mandat behalten können. Die Konferenz erledigte sodann die Gesetzentwürfe über die Anleihen der Städte Pozsony, Ziume und Ugram, sowie über mehrere Lokalbahnen.

(Erleichterung auf dem Geldmarkt.) Aus Berlin wird eine wesentliche Erleichterung der Geldverhältnisse gemeldet. Der Ultimo ist viel günstiger ausgefallen als allgemein erwartet wurde und ist der Privatdiskont heute schon von 3/8 um 1/4 auf 2/8 Prozent gesunken; tägliches Geld war um 3 Prozent zu haben. Berliner Bankierdepeschen melden uns überdies einen leichteren Geldstand. Es ist abzuwarten, wie sich die Geldverhältnisse in Berlin weiter gestalten werden. Bei uns ist keine bemerkenswerte Aenderung auf dem Geldmarkt zu verzeichnen. Der Wiener Privatdiskont ist um 1/16—1/8 Prozent auf 3 1/2—3 3/8 Prozent gewichen. Der Bedarf ist auf dem hiesigen Markte andauernd ein sehr geringer. — Aus Berlin wird uns telegraphiert: Die Erleichterung des Geldmarktes macht schnelle Fortschritte. Täglicher Geld war zu 3 1/2 Prozent und darunter zu haben. Die Seehandlung bot tägliches Geld mit 4 Prozent, sowie Geld bis Ende Juli, beziehungsweise bis 20. September zu 3 3/8 Prozent an. Der Privatdiskont ging neuerdings zurück, und zwar um 1/4 Prozent auf 2 7/8 Prozent. Am Devisenmarkt hielt sich Chek London auf 20.44, Chek Paris auf 80.82 1/2. Auszahlung Petersburg wurde mit 216.97 1/2 gehandelt. London meldet leichteres Geld, 2 1/2 Prozent Privatdiskont, 1 Prozent tägliches Geld.

(Von der Berliner Börse.) Aus Berlin wird uns telegraphiert: Die Finanzwelt glaubt nicht an politische Verwicklungen. Sie befindet sich dabei in Uebereinstimmung mit den maßgebenden Finanzmännern des Auslandes, namentlich Londons. Die Bekanntgabe des Vorlautes der deutschen Note an die Mächte hat viel dazu beitragen, die Bellemungen zu beheben. An der Börse sah man die Contremine sich beeilen, die gestern abgegebene Waare zurückzukaufen. Das außerhalb der Börse stehende Publikum hatte überhaupt keine Angst gezeigt, und scheint eher geneigt, etwaige niedrigere Kurse zum Kaufen zu benutzen. Einige Bedenken knüpften man vorübergehend an die Verschiebung der Nordlandreise des Kaiser Wilhelm, welche lediglich mit dem schlechten Wetter an der norwegischen Küste begründet wird.

(Das italienische Versicherungsmonopol.) Aus Rom wird uns telegraphiert: In der Debatte über das Lebensversicherungsmonopol ist eine plötzliche überraschende Wendung eingetreten. Die Regierung hat ein Amendement Bertolini's angenommen, welches das Monopol virtuell aufhebt. An dem Affekuranzgeschäft beteiligten sich die Gesellschaften mit dem Staatsinstitut in den ersten sechs Jahren in freier Konkurrenz. Nach dem sechsten Jahre sind die Affekuranzgen und Lebensrenten bis 1500, beziehungs-

weise 1500 Lire zu Gunsten des Staatsinstituts monopolisiert. Höhere Verträge bleiben nach wie vor frei. Die Affekuranzvertragssteuer wird auf 5 Prozent erhöht und kommt der Nationalkasse für Unfall und Altersversicherung zugute. Die Sozialisten haben sich versammelt und nach einer lebhaften Debatte beschlossen, das Amendement abzulehnen und auf das Monopol zu beharren.

(Die Ungarische Lokalbahn-Aktiengesellschaft.) Die Eisenbahnbank der Pester Ungarischen Kommerzialbank entfaltet trotz der größeren Schwierigkeiten, welche in letzterer Zeit der Errichtung von Bivalbahnen entgegenstanden, eine umfangreiche Thätigkeit. So werden jetzt von den größeren Unternehmungen, welche die Gesellschaft in letzterer Zeit finanziert hat, gebaut: die Torda—Tópánfalva—Ubrudbányaer Lokalbahn in einer Länge von 94 Kilometern, welcher nicht nur aus volkswirtschaftlichem, sondern auch vom nationalpolitischen Gesichtspunkte eine Bedeutung beigemessen werden kann, ferner die von Bukovár nach Raca an der Save zu führende, auch vom strategischen Gesichtspunkte aus wichtige 53 Kilometer lange Bahn, welche berufen sein wird, mit Ueberbrückung der Save Kroatien-Slavonien mit der reichsten Gegend Bosniens, dem Belineer Bezirk, zu verbinden. Mit dem Bau der Aranyosmaróth—Kovácsier Lokalbahn (20 Kilometer), welche das Garamthol mit der Stadt Aranyosmaróth, dem Sitze des Barceker Komitats, mit einer Wegabkürzung von mehr als 100 Kilometern verbindet, wird demnächst begonnen. Die Gesellschaft erwarb ferner die Prioritätsaktien der 45 Kilometer langen Debrecezen—Magyaróráder Bahn, der 25 Kilometer langen Ungvár—Rajánér und der im Vorjahre eröffneten neun Kilometer langen Csantavéerer Bahn.

(Die Budapest Vollauctionen.) Unter dem Vorsth des Hofraths Eugen v. Radiczky beginnt die Schätzungskommission der diesjährigen Budapest Vollauctionen am 6. d. ihre Thätigkeit. In Vertretung des Landes-Agrikulturvereins sind Johann Szilágyi (Pécs), Paul Hajnikffn (Ruska Szarvasd) und Georg Lejtényi (Mezőhegyes) Mitglieder dieser Kommission. Die Vollauctionen nehmen am 12. d. ihren Anfang.

(Steigerung der Zuckerpriese.) Aus Hamburg wird uns telegraphiert: Zucker neuer Ernte notierte bis 60 Pfennig höher als gestern in Folge ungünstiger Ernteausichten. — Aus Magdeburg wird uns telegraphiert: Angst- und Zwangsdeckungen in Folge Nachschufforderungen schürten die Haufe auf dem Rohzuckermarkt weiter. Terminkurse alter Ernte gemahnen bis 30 Pfennig per Zentner.

(Steigerung der Lederpreise.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Seit einigen Wochen macht sich auf dem internationalen Rohhäutemarkt eine konstant steigende Haufe geltend, die im Durchschnitt zu einer 8- bis 10prozentigen Erhöhung der Preise geführt hat. Da die Schlachtungen in Deutschland sowohl wie insbesondere in Südamerika hinter den vorigen weit zurückgeblieben sind, hat die gesteigerte Nachfrage die Preise überall in die Höhe getrieben. Die Haufe erstreckt sich auch auf kleine Felle und ist in Amerika markanter als auf den europäischen Plätzen.

(Die Sanierung der Südbahn.) Aus Wien wird telegraphiert: Wie verlautet, werden die Verhandlungen mit der italienischen Regierung im Namen der Verwaltung der Südbahn durch den Generaldirektor der Deutschen Bank Herrn v. Gwinner geführt werden.

(Deutsche Schweine auf dem Wiener Vorstenviehmarkt.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Bereits in der vorigen Woche wurde aus Oldenburg eine kleinere Partie Schweine bezogen, die in einzelnen Stücken rasch vergriffen wurden. Der Anflug, den die Waare fand, führte zu größeren Bezügen für den gestrigen Markt, denn es wurden schon 67 Stück Oldenburger aufgetrieben, gleichzeitig langten aus Posen 130 Stück an. Oldenburger schwere Fleischwaare sind sehr gut gefragt und werden höher als beste galizische Fleischschweine bezahlt. Oldenburger erzielten 130 K. bis 136 K., Posener 120 K. bis 128 K. per 100 Kilo Lebendgewicht. Gleich bei Aufnahme des Verkehrs waren diese Partien vergriffen und hiesige Selcher haben gleichzeitig größere Bestellungen für die kommende Woche gemacht.

(Budapester Bank-A.G.) Die Direktion hat in ihrer heute stattgefundenen Sitzung den Subdirektor Stephan Hószu zum Direktor und den Filialchef Mor. Büchler zum Prokuristen und Vorsekretären ernannt.

(Die Investitionsbauten der ungarischen Staatsbahnen.) Der im Rahmen der neuen Investitionen für die kön. ung. Staatsbahnen auszuführende Bau der Franzstädter Materialengebäude, für welche als erste Rate ein Betrag von 700,000 Kronen zur Verfügung steht, wurde der Budapest Bau-A.G. übertragen, welche die Verpflichtung übernommen hat, den Bau noch in diesem Jahre zu vollenden.

(Regenmeldungen.) Während der letzten 24 Stunden hat es bei windigem Wetter in zahlreichen Gegenden des Landes, stellenweise in Begleitung von Gewittern, geregnet. Die Niederschlagsmenge betrug in Mnaflatina 3, Késmárk 4, Késhely 4, Ugram 9, Magyaróvár 4, Turkeu 2, Szeged 4, Zemesvár 13, Szatmár 14, Tarczal 2, Eger 9, Rozsnyó 5, Komárom 4, Magyaróvár 4, Sopron 10, Zapolca 3, Kecskemét 16, Droszháza 4, Urad 4, Bananiste 7, Késkömető 9, Busnaháza 24, Újfehértó 6, Kőrösmező 20, Békés 32, Bártfa 25, Kassa 15, Putnok 11, Tapolca 9, Jólhom 3, Bakabánya 7, Nagyhéheny 12, Salgótarján 13, Győr 5, Mór 5, Ercsi 3, Szentelek 5, Szentgotthárd 5, Kognánizsa 9, Tokaj 5, Tiszaújváros 9, Halas 46, Szabadka 3, Palánka 2, Püspökladány 7, Bekescsaba 13, Bolkány 10, Pancsova 4, Dráwna 11, Deb 8, Csucska 3, Borosjene 2, Lippa 4, Lugos 6, Karánsebes 5, Répca 7, Salgócs 5 Mm.

(Wiener Filiale der Pester Ungarischen Kommerzialbank.) In der Sonntagsnummer des „Magyar Nemzet“ ist die Nachricht enthalten, daß die Pester Ungarische Kommerzialbank in Wien eine Filiale errichten wird. An kompetenter Stelle erfahren wir, daß diese Nachricht jedweder Grundlage entbehrt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht die folgenden Insolvenzen: Jfidor Drechsler, nichtprotokollierter Kaufmann in Putnok; Philipp Ungar, Schuhherstellereigener in Budapest, Szabolcs-gasse 20; Markus Drezi, Möbelhändler in Kaposvár; Michael Freiberger Nachfolger, Kaufmann in Zombor; Frau Karl Balazs, Möbelhändlerin in Nagykantizsa; Moriz Reiter, Kaufmann in Semlin; M. Kintischer, prot. Schneiderzugeschäft in Wien, XV., Mariahilfsstrasse 141; Löwy u. Lederer, Firma in Kiskunfélegyháza; Jeanette Rindler, Galanterie- und Modewarenhandlung in Czernowitz; Geisler u. Humon, Wiener Schraubenmutter- und Nietenfabrik in Wien, X., Favoritenstrasse 188; Alois Fuchs, Installateur in Mahrisch-Osttau; Brüder Dick in Budapest.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 4. Juli. An der Vorbörse blieb der Verkehr, da die Spekulation trotz der ruhigen Beurtheilung der Vorgänge in Marokko sehr zurückhaltend war, in den engeren Grenzen. Die Kurse zeigten eine ziemlich feste Haltung und blieben durchschnittlich auf dem gestrigen Niveau. Auf dem Lokalmarkte war einige Nachfrage nach Straßenbahnaktien, die etwa 2 K. anjagen. Gefragt waren auch Allgemeine Kohlen und Kabel, behauptet Stadtbahn und Agrarbank. An der Mittagsbörse war die Tendenz nicht einheitlich. Borecht herrschte Abgabebedurfnis bei lustloser Stimmung. Ungarische Kredit ermäßigten sich bis 827.75. Später erfolgte ein Umschwung in der Tendenz. Die Wiener Arbitrage nahm Käufer in beiden Kredit und Rima vor und diesen Käufen folgten lokale Deckungen und Rückkäufe, wodurch sich die Kurse im Allgemeinen um 1 bis 2 K. erhöhten. Auf dem Lokalmarkte waren Straßenbahn erhöht und erreichten einen Kurs von 780.50. Stadtbahn, Allgemeine und Nordkohlens blieben gut behauptet. Die übrigen Kursveränderungen waren ohne Bedeutung.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 829 bis 829.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 654 bis 654.50, Ungarische Hypothekbankaktien zu 485, Eskomptebankaktien zu 566, Vaterländische Bankaktien zu 307, Straßenbahnaktien zu 776.50 bis 778.50, Stadtbahnaktien zu 419 bis 419.75, Salgótarján Kohlenaktien zu 669 bis 669.50, Ungarische Bank und Handelsgesellschaftsaktien zu 743.75 bis 744.25, Agrarbankaktien zu 15, Allgemeine Kohlenaktien zu 765 bis 771, Asphaltaktien zu 71.50, Kabelfabrikaktien zu 910 bis 912.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Vereinigte Ziegel- und Cementaktien zu 302 bis 304, Drahtaktien zu 680 bis 681, Salgótarján Kohlenbergwerksaktien zu 669 bis 667, Allgemeine Kohlenaktien zu 774 bis 771.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Vaterländische Bankaktien zu 308 bis 307, Ungarische Kreditbankaktien zu 827.75 bis 830.25, Ungarische Hypothekbankaktien zu 486, Ungarische Bank und Handelsgesellschaftsaktien zu 744 bis 746.25, Ungarische Eskomptebankaktien zu 565.25 bis 566.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 653.75 bis 656.25, Rimamuráner Eisenwerksaktien zu 677, Straßenbahnaktien zu 777.50 bis 780.25, Elektrische Stadtbahnaktien zu 418.25 bis 419.50.

Mittwoch, 5. Juli 1911.

Zur Erklärungszeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 655.

Premiengeschäft: Kurssteigerung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 3 K. bis 4 K., auf acht Tage von 6 K. bis 8 K., auf Ultimo Juli von 14 K. bis 16 K.

An der Nachbörse war die Tendenz auf lokale und Wiener Deckungskäufe fest. Die Kurse der in Verkehr gelangten Werthe haben sich um 1 bis 2 Kronen gebessert. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 657 bis 657.50, Ungarische Kreditaktien zu 830 bis 831.50, Strassenbahnaktien zu 779.75 bis 781.

Wiener Effectenbörse. 4. Juli. Wenn auch der heutige Markt an der heutigen Börse weiter eine vollkommene ruhige Beurtheilung der politischen Situation bewahrte und allgemein die Ansicht überwog, daß die marokkanische Frage in kürzester Zeit eine befriedigende Lösung finden dürfte, so haben doch die ungünstigeren Auslandsberichte, insbesondere die scharfe Ermattung des Pariser Platzes, auf die Stimmung theilweise eingewirkt und zu einer durchwegs lustlosen Tendenz veranlaßt. Immerhin hat sich aber die ruhige Auffassung der Lage in dem Umfange befunden, daß die unbefriedigenden Auslandsmeldungen ohne nennenswerthen Einfluß auf die Kursbewegung blieben, und da auch die außerhalb der Börse stehenden Kreise weiter keine Abgaben vornahmen, beharrten die leitenden Coullissen trotz der herrschenden Geschäftsunlust ungefähr ihr gestriges Niveau. Erst gegen Schluß des Verkehrs vollzog sich wieder ein Abbröckelungsprozeß in Kredit- und Alpinen Montanaktien, da die vorliegenden Berliner Darstellungen, die eine weitere, vollkommene Zurückhaltung des dortigen Marktes voraussehen, nicht befriedigten. Die Schlusskurse an der Mittagsbörse waren die folgenden:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Description (e.g., Ung. Goldrente, Oester. Kreditaktien) and Price (e.g., 657.50, 831.50).

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Description (e.g., 1860er Lose, Persische Staatsbahn) and Price (e.g., 150.70, 506.00).

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 656.50, Ungarische Kreditaktien 832.50, Anglobankaktien 324.50, Banverein 547.75, Unionbank 623.25, Länderbank 531.

Ausländische Effectenbörsen.

Berlin, 4. Juli. (Börse). Das Vorgehen Deutschlands in Marokko hat heute eine wesentlich ruhigere Beurtheilung gefunden als gestern, wozu auch Gerüchte, wonach Kaiser Wilhelm seine Nordlandkreise bereits angetreten habe, beigetragen haben. In Folge dessen wurden bei Eröffnung der Börse allgemein Rückkäufe vorgenommen, die von theilweise erheblichen Kurserholungen begleitet waren, zumal auch günstige Industrieberichte vorlagen. Kanadaaktien wurden durch den günstigen Wochenaustrich angeregt. Besonders lebhaft verkehrten South-West-Afrika-Aktien, die über 2 1/2 Prozent gewannen. Banken lagen sehr ruhig. Von Renten zogen Türkenlose und 1902er Russen an. Im weiteren Verlauf machte sich wieder größere Zurückhaltung bemerkbar, doch erhielt sich die feste Grundstimmung. Lebhafterem Interesse begegneten Güntenwerthe, besonders Hohenlohe-Aktien. Von den österreichischen Werthen lagen nur Kreditaktien höher. Zuletzt bewirkten Gerüchte von einem neuerlichen Erdbeben in San Francisco eine leichte Abschwächung, zumal die Meldungen von der Abreise Kaiser Wilhelm's keine offizielle Bestätigung fanden. Die Industriewerthe des

Raffinirtes lagen normierend fest. Tägliches Geld 4 bis 3 Prozent, Privatdiskont 2 7/8 Prozent.

Berlin, 4. Juli. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 92.—, 4prozentige österreichische Goldrente 99.—, 4prozentige ungarische Goldrente 93.30, österreichische Kreditaktien 205.30, ungarische Kronenrente 91.30, Südbahn 24.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, russische Banknoten 216.20, Wiener Wechselkurs 85.—, vierprozentige neue russische Anleihe 93.70, italienische Rente —, Diskontokommandit 187.30, Allg. Elektr. Edison 246.90, Dynamit-Truist 187.50, Selsenkirchner 196.90, Harpener 188.—, Laura-Güte 172.70, unifizirte Türken 93.50. — Fest.

Berlin, 4. Juli. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 205.50, Südbahn 24.20, Oester.-ungarische Staatsbahn —. — Abgeschwächt.

Frankfurt, 4. Juli. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 205.60, österreichisch-ungarische Staatsbahn 180.50, Südbahn 24.25, Deutsche Bank 157.75, Berliner Handelsgesellschaft —, Selsenkirchner —, Harpener 187.75, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, österreichische Goldrente —, österreichische Silberrente —. — Ruhig.

Hamburg, 4. Juli. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 95.50, österreichische Kreditaktien 205.—, 1860er Lose —, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 24.50, italienische Rente 103.—, 4prozentige österreichische Goldrente 98.30, 4prozentige ungarische Goldrente 93.95. — Ruhig.

Paris, 4. Juli. (Schluß.) 3prozentige französische Rente 94.35, österr. Goldrente 99.30, ungarische Goldrente 97.35, fünfprozent. bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 514.—, 3 1/2prozentige italienische Rente —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 398.—, fünfprozentige Marokkaner 528.—, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 99.15, 4prozent. konj. amort. Rumänen 93.50, 4prozentige amort. Rumänen 1905 94.50, 5prozentige Russen 1906 104.25, 4 1/2prozentige Russen vom Jahre 1909 103.05, 4 1/2prozentige Serben 1906 472.—, 4prozent. spanische Exterieur 95.15, 4prozent. unifizirte Türken 92.30, Türkenlose 213.50, türkische Tabakaktien 247.—, Oest. Bodenkreditanstalt 1372.—, Oest. Länderbank 568.—, Ung. Agrar- und Rentenbank —, Ungarische Hypothekbank 516.—, Banque de Paris 1796.—, Banque Ottomane 703.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 821.—, Südbahn 130.—, Meridionalbahn 667.—, Orientbahnen —, Hartmann-Maschinen 698.—, Rio Tinto 17.36, Sucrerie d'Egypte 74.—, Tula 480.—, Urkräuter Kohlen —, Chartered 39.75, De Beers 460.50, East Rand 119.—, Jagersfontein 195.—, Transvaal Land Company 48.—, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 209.50, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.68, Wechsel auf Wien (kurz) 105.18, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/2, italienischer Goldwechsel (kurz) 7/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) pari, Check auf London 252.90, Privatdiskont 2 1/8. — Erregt.

London, 4. Juli. (Schluß.) Englische Consoles 79 1/8, 4prozentige Rupien 64 1/4, japanische Rente 90 7/8, Spanien 92.50, 4prozentige ungarische Goldrente 93.—, Canada Pacific 247.50, Plagdiskont 2 1/8, Südbahn 5 1/4, Ital. Rente 101 1/4, Silber 24 1/8, Wiener Wechselkurs 24.26, Chartered 150.—, East Rand 4.65, Randfontein 2.15, Randmines 7.53, De Beers 18 1/8. — Schwankend.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 4. Juli. Effectiver Weizen (alt) war auch heute bei schwachem Angebot und Reserve der Mühlen ruhig. Der Umsatz beträgt 2000 Meterzentner und sind Preise anfangs 5 Heller billiger, später unverändert. Neuweizen notirt per Juli-Aufgabe 40 bis 50 Heller, per August-Ankunft 25 bis 30 Heller über dem Oktoberkurs, drei Monat ab hier. Umsatz 5000 Mtr. — Tageszufuhr in Weizen 8294 Meterzentner, Abfuhr 4152 Meterzentner. — Roggen ist bei geringem Verkehr unverändert ruhig und alte Waare schwer verkäuflich. Prompt lieferbar notiren wir Parität Budapest circa 9 K. bis 9 K. 10 H. per Kasse. Neu Roggen erzielt per Juli 22 1/2 H., per August 30 H. unter dem Oktoberkurs Parität hier. — Futtergerste bleibt ohne Verkehr behauptet. Parität Budapest notiren wir 8 K. 50 H. bis 8 K. 75 H. per Kasse. Neue Wfantergerste notirt Parität Budapest per August-September 7 K. 45 H. bis 7 K. 50 H. per Kasse. — Hafer ist bei schwachem Angebot fest und erreicht 9 K. 25 H. bis 9 K. 65 H. per Kasse ab hier. — Mais zog bei schwachem Umsatz 5 H. bis 10 H. an. Die Preise akkommodiren sich übrigens den Terminnotirungen. Waggonfrei hier notiren wir prompt circa 7 K. 35 H. bis 7 K. 40 H.

Auf dem Terminmarkt gestaltete sich die Tendenz heute angenehmer. Nach dem bisherigen ziemlich scharfen Rückfall fanden seitens einiger ersten Firmen Meinungskäufe statt, denen sich auch Deckungskäufe der Coullissen anschlossen, wobei die Vorrathslösigkeit der Mühlen auch Rolle spielte. Mais zog auf fortgesetzte Käufe ebenfalls an, während Roggen sich nur mäßig veränderte.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm.

Verkauft wurden:

Weizen: Theiß: 150 Mtr. 79 zu 12.55, 100 Mtr. 78 und 100 Mtr. 76.7 zu 12.52 1/2, 200 Mtr. 77.5 zu 12.20, 100 Mtr. 77.5 zu 12.52 1/2, 250 Mtr. 77 zu 12.45, 100 Mtr. 76 zu 12, 100 Mtr. 76 zu 11.70. — Weissenburger: 100 Mtr. 76 zu 11.70. — Pester Boden: 100 Mtr. 76.7 zu 12.20. — Kalocsauer: 440 Mtr. 75.9 zu 12.50. — Bácskaer: 100 Mtr. 75.2 zu 12.20. Alles per drei Monate.

Weizen (neu): Theiß: 500 Mtr. 78 zu 15.10 (Ankunft 15. August). — Weissenburger: 1000 Mtr. 76 zu 12.05 (Ankunft 5. August). Pester Boden: 500 Mtr. 76 zu 12.05 (Ankunft), 1000 Mtr. 76 zu 11.75 (Ankunft-Ankunft), Alles per drei Monate.

Mais: 100 Mtr. zu 7.45, 300 Mtr. zu 7.35 auf Wagen gelegt, 500 Mtr. zu 7.30 ab Schiff, Alles per Kasse.

Hafer: 100 Mtr. zu 9.50, 200 Mtr. zu 9.45, 100 Mtr. zu 9.45, 1000 Mtr. zu 9.42 1/2, Alles per Kasse.

Weizenkleie: prompt, feine zu 6.40 Geld, 6.50 Waare, grobe, zu 6.40 Geld, 6.50 Waare; per Juli feine zu 6.05 Geld, 6.20 Waare, grobe zu 6.10 Geld, 6.20 Waare; per September-Dezember: feine zu 4.90 Geld, 5 Waare, grobe zu 5.10 Geld, 5.20 Waare.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per Oktober zu 11.50, 11.51, 11.44, 11.60, 11.54, 11.57; Weizen per April zu 11.77, 11.78, 11.74, 11.89, 11.83, 11.85; Roggen per Oktober zu 9.26, 9.27, 9.25, 9.32, 9.26; Mais per Juli zu 7.28, 7.27, 7.33; Mais per August zu 7.45, 7.44, 7.46, 7.43, 7.54; Mais per Mai 1912 zu 6.68, 6.81; Hafer per Oktober zu 7.77, 7.75, 7.90, 7.85, 7.88.

Mittags 1 Uhr (Schließen (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu 11.58 Geld, 11.57 Waare; Weizen per April 1912 zu 11.84 Geld, 11.85 Waare; Roggen per Oktober zu 9.27 Geld, 9.28 Waare; Hafer per Oktober zu 7.87 Geld, 7.88 Waare; Mais per Juli zu 7.33 Geld, 7.34 Waare; Mais per August zu 7.52 Geld, 7.53 Waare; Mais per Mai 1912 zu 6.78 Geld, 6.79 Waare, Raps per August zu 13.75 Geld, 13.85 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Description (e.g., Theiß, Pester Boden) and Price (e.g., 76 K. R. 24.40-24.70).

Table with 2 columns: Description (e.g., Weissenburger) and Price (e.g., 76 K. R. 24.20-24.50).

Table with 2 columns: Description (e.g., Roggen, Ia) and Price (e.g., R. 18.45-18.55).

Termine.

Table with 2 columns: Description (e.g., Weizen per Oktober) and Price (e.g., R. 23.12-23.14).

Kartoffeln

zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm

Table with 3 columns: Description (e.g., Transdanubische), Price (e.g., 4.60-4.80), and another Price (e.g., 6.—-6.40).

zu landwirtschaftlichen und industriellen Zwecken, effektive Waare netto Kasse per 100 Kilogramm.

Table with 3 columns: Description (e.g., Transdanubische), Price (e.g., 4.20-4.30), and another Price (e.g., 6.—-6.40).

Schiffsfracht auf Grund der vom 26. Juni bis 1. Juli vorgefallenen Schlüsse. Die Frachtsätze verleben sich per 100 Kilogramm inklusive Versicherung...

Wiener Fruchtbörse vom 4. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Stimmung spricht sich heute in Folge höherer Budapest Kurse angenehmer aus...

Berlin, 4. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juli 21.10, per September 20.2, Roggen per Juli 17.50, per September 17.02...

Breslau, 4. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco 21.10, alter —, gelber Weizen loco 21.—, alter —, Roggen loco 16.80...

Paris, 4. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli 25.70, per August 24.70, per September-Dezember 24.55, per November-Februar 24.75...

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 2. Juli, Abends 6 Uhr, bis 3. Juli, Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen...

Table with columns: Ankommen, Versendet, Eisenbahn, Schiffe, Transp., Totale. Rows for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizenmehl, Gerstemehl, Kleie.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben heute ohne Verkehr. — Amlich notirten per 100 Kilogramm: Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu K. 149.— Geld R. 150.— Waare. Speck: Budapest Stadtwaare, vierstücker R. 133.— Geld, R. 134.— Waare...

Budapest, 4. Juli. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 56.— Geld, R. 57.— Waare. Wien, 4. Juli. (Spiritus.) Auch heute ist in promptem Kontingentspirituss weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 50 K. bis 50 K. 50 H. zu verzeichnen.

Prag, 4. Juli. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörse.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franto Nussig zur sofortigen Lieferung 25 K. 90 H. bis — K. — H. per Oktober-Dezember 24 K. 25 H. bis — K. — H. — Tendenz: Fest.

Hamburg, 4. Juli. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörse.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 11 M. 67 Pf. bis 11 M. 69 Pf., per August 11 M. 70 Pf. bis 11 M. 72 Pf., per Oktober-Dezember 10 M. 92 Pf. bis 10 M. 94 Pf. — Tendenz: Fest.

Köln, 4. Juli. Rüböl loco Km 64.—.

Wien, 4. Juli. (Originalbericht des „Neuen Pester Journal“.) (Schweinefett und Speck.) Es war zu erwarten, daß die überaus feste Tendenz auf den amerikanischen Märkten, welche die Importländer beeinflusste, auch hier sich fühlbar machen wird...

Viehmärkte.

Budapest, 4. Juli. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 680 Stück Schweine, 62 Stück Frischlinge, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 205 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, zusammen 885 Stück Schweine, 62 Stück Frischlinge...

Rébánya, 4. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorktenviehhändler in Rébánya. Vorrath am 2. Juli 28,431 Stück. Am 3. Juli wurden aufgetrieben 583 Stück, abgetrieben 224 Stück, demnach verblieb am 4. Juli ein Stand von 28,790 Stück.

Wiener Vorktenviehmarkt vom 4. Juli. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 15,816 Stück Schweine angemeldet und hievon 10,784 Stück Jungschweine und 4068 Stück Fetteschweine, zusammen 14,852 Stück aufgetrieben...

Centralmarkthallen: Preise. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Die Tendenz des Geschäftes ist im Allgemeinen fest. Fleischsorten auf die sehr gestiegenen Einkaufspreise durchwegs 10 bis 15 H. per Kilo theurer.

Eier, Korbwaare, 32 Stück zu 2 K., Prima ungarische Kistenwaare von 82 K. bis 83 K., mindere Sorten von 78 K. bis 80 K., Siebenbürger von — K. bis — K., Kalleier von — K. bis — K., Kühlhauseier von — K. bis — K. per Kiste zu 1440 Stück.

Wien, 4. Juli. (Originalbericht des „Neuen Pester Journal“.) Eier. Aus London lagen heute festere Berichte vor; österreichische und ungarische Primasorten wurden um 3 d höher als letzten Montag bezahlt.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkurrenzöffnung in der Provinz. Gegen Bela Szöllösi, Kaufmann in Pápa. Konkurskommissar Gerichtsrath Dr. Alexander Miesley, Massverwalter Dr. Adam Kende, Stellvertreter Eduard Rikóthy.

Konkurrenzaufhebungen in der Provinz. Des Bernhard Sonnenschein in Verbó; des Sonnenwirth u. Heller in Nagyvárád; des Ludwig Nagy in Arad.

Wasserstand.

Table with columns: Ort, Wasserstand, Datum. Rows for various locations like Székesfehérvár, Győr, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gefallen um; > gestiegen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser, 7 unbestimmt.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Gründe in der Hauptstadt im VII. Bezirk bei der Erzsébet királyné-ut und an der Elektrischen. 185—200 □ klatterige, schön gelegene Gründe. Verkauf auf 6jährige Theilzahlungen.

Schutz gegen Cholera. VILAGOSER MARTY COGNAC. Magenstärkendes, bakterientödtendes reines Weindestillat.

Budapester Börse. 4. Juli. I. Ung. Staatsanleihe. Goldrente, Silberrente, Kronenrente, Staatsanleihe 1860 u. 100, 1864 u. 100, 1864 u. 50.

II. Andere Anleihen. Serbisches Präm.-Anleihen, Russische Staatsanleihe, Pfandbr. u. Oblig., III. Pfandbr. u. Oblig., IV. Sparkassen, V. Sparkassen.

VI. Bergw. u. Ziegelf., VII. Mühlen., VIII. Eisen- u. Maschinenfabr., IX. Eisen- u. Maschinenfabr., X. Buchdr.-Aktien., XI. Diverse Untern.

XII. Verkehrsmitt., XIII. Lofe., XIV. Saluten., XV. Dividenden (vista).

Umrechnung, Liquidationskurse vom 28. Juni.

Ziehung III. Klasse der kön. ung. priv. Klassenlotterie schon nächste Woche am 11., 12. u. 13. Juli l. J. 13 Millionen 668,000 Kronen.

KRANKENSTÜHLE für Straßen u. Zimmergebrauch verstellbare Metallstühle, Bettische, Tragstühle, geruchlose Zimmerkassets und Betten.

!!RADFAHRER!! Aus spezial engl. Stahl erzeugte Aida, Brenna, Germania, Kayser Fahrräder mit staubfreiem Doppelglockenlager.

Geheime Krankheiten. Die seit 30 Jahren bestehende und berühmte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen.

Dr. Kajdacsy Ordinations-Anstalt: Budapest, VIII, József-körut 2.

Um die Büste zu entwickeln und befestigen. Nichts kommt den PILULES ORIENTALES gleich.

Schon zu allen Zeiten hat die Frau gesucht, ihre Schönheit zu vervollkommen. Aber von allen Schönheitsmitteln, die ihr zu Gebote stehen, ist wohl keines höher einzuschätzen wie dasjenige, welches wir beschreiben werden.



Schönes Haar ist ein Schmuck und eine Zierde, während ungepflegte Haare abstossend wirken. Eine regelmäßige Reinigung und Pflege der Haare mit „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Zuskinfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vornehmung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Kauf u. Verkauf

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen

offert billigt **Budapester Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6.** 53350

Ein großer Weidinger Ofen für Kaffeehaus, Restaurant oder zur Heizung sonstiger größerer Lokalitäten besonders geeignet, ferner ein **Laternenaufzug** mit 1000 Kg. Tragfähigkeit, mit Handbetrieb, sind wegen Ueberlieferung billigt zu verkaufen. Adresse in der Exp. 47689

Fürren, Fenster, Eisenrouleaux, alte, neue, in jeder Dimensionen und Form, billigt zu haben bei **Hollmann & Steiner, VIII., Tisza Kálmán-ter 4.** Befellungen werden nach Maß angefertigt. 94006

500 Folyóméter használt, de kifogástalan, 1/4 czoll vastagságú vízvezetékű cső megvételre kerestetik. Ajánlatok Szatmari bányászathoz, Ercsi, Fejér-megye, inlázendók. 55862

Fényes sárga Restenwan, renfaus im Hofe, VII., Károly-körut 9. anerkannt feine und billige **Eintauchquelle in Stoffen und Weißwäsche.** Billige feste Preise. 55123

Kassen, Dokumentenschränke, feuerfest, neu und benützte, liefern allerbilligst **Spitzer & Testvére, Budapest, Bálvány-utca 31B.** Telefon 174-71. 93994

Weinfässer, Bottiche, Pressen, neue, wenig gebrauchte allerbilligst. Budapest, Kálnokynál, Kápolna-ter. Telefon 53-92. 94004

Vorzügliches Fliegenpapier kann Jedermann 100 Stück um eine Krone selbst erzeugen. Rezept 1 Krone 50 Heller. **Telek József, Budapest, Fehérvári-ut 15.** 53390

Wirthshausrichtung, Bierapparate, Gartenstuhl, Tische, Tischstühle, Ephefed, Glasgeschirre allerbilligst. **Király-utca 25.** Braun & társa. 93998

Wirthshausrichtungen, verchiedene Größen und Sorten billigt zu verkaufen. **Winter, Dob-utca 3.** 94007

Bronzeflügel, Gasöfen allerbilligst. **Spillinger, Hajós-utca 1.** Telephon 43-54. 48933

Maradék-áruházban szövet, selyem, delain, vászon, zephir, házlebontás miatt minden áruban **kiárusítottak. Rákóczi-ut 14** (udvari helyiség). 44006

Menyasszonyok! Kiváló remek háló azonnal eladó. **Hernád-utca 21,** műasztalos. 94273

Bronze-Lüfter für Gas und elektrisch Licht, anerkannt selb des **Kabritat, äußerste Kabritspreise. Inzerfabrik Stern, Mercet & Comp., Bpest, VII., Kazinczy-utca 42.** Telefon 26-95. 48932

Ingenieur-Instrumente, Photographie-Apparate, Prismen, Binokle, alle Kabritate, neu und gebrauchte, billiger als überall bei **Hofschek Emil, Andrássy-ut 13.** Filiale: **Elisabethring 38.** Kauf, tauscht. 48948

Magnáshintó, angol Cab, Londonban véve, rendkívül elegáns, 700 forintért eladó. **Vetélára 4000 kor.** volt. **Dobány-utca 12,** házfelügyelőnél. 94253

Új tölgyfahordók, prima fehér szlavonai tölgyfából, 25 literrel kezdve 2500 literig állandóan raktáron vannak. Minden egyéb nagyságú hordókat megrendelésre jutányos áruban készít **Fábán Elias kádárüzlete, Budapest-Erzsébetfalva, Soroksári-ut 44. szám.** Telefon 47. Budapesti raktár: **Tökés, Kispipa vendéglőnél, Szentkirályi-utca.** 50887

Alte falsche Zähne, Verjauschene über Alles, Altterstüme und verchiedene Gegenstände **kaufte Jakob Wischnegrad, Nagyfuvaros-utca 7.** Korrespondenzkarte genügt. 94274

Ajtók, ablakok, márvány, stb. építkezésből visszamaradt, azonnal olcsón eladók. **Közlebbitt Vogel testvérek, Andrássy-ut 33.** 53406

Wohnungen

Dunaparti háromszobás modern lakosztály azonnal olcsón átadó. **Lakbér havonta fizethető. Császárúrdó közlelben, Lukács-utca 2.** 58359

Stannend schön moderne billige 2-Zimmerige Wohnungen zu vergeben; ebenda auch **Geschnäfte.** **Ráday-utca 59, Lónyay-utca 58, Aradi-utca 22, István-ut 41.** 58323

Sofort zu vermieten am **Hofschek, II., Bolyai-utca 6,** eine Wohnung mit 2 Zimmern etc. 53389

Modern utcazi lakások dunai kilátással augusztusra kiadók. **II., Fő-utca 52.** 50884

Hatszobás utcazi lakás, iródnak alkalmas, kiadó. **Wes-selényi-utca 54.** 50883

Modern háromszobás utcazi lakások, **Nádor-utca 53** alatt azonnal vagy augusztusra kiadó. 53395

Schöne 4zimmerige **Gassenwohnung**, bequeme Nebenräume in modernem Haus, mäßiger Zins, durch **Vermietten** gebietet, samt **Zimmerherren** für 1. August zu übergeben. **Adresse in der Exp.** 94239

Négyszobás uri lakás új házban, nyugati pályaudvarnál, augusztus 1-ére kiadó. **Lakbér 800 frt.** Bövebbet **Korall-utca 6,** földszint 8. 52071

Oszlop-utca 23, új modern házban, minden melékelyiséggel bíró 3 szobás utcazi vagy kerti lakások évi 1300 korona, 2 szobás udvari lakások évi 800 korona bér mellett azonnal kiadók. Bövebbet a helyszínen vagy telefon 116-35. 93805

Schönes kleines Zimmer sammt Frühstück um 20 fl. zu vermieten. **Elektrisches Licht, separater Eingang.** **Sejeföring 10, III. 1.** 58312

Azonnalra vagy augusztusra két- és háromszobás legmodernebb lakások. cseledszoba, fürdőszoba, gáz, villany, telefon, gyönyörű kilátással, **Császárúrdó közlelben kiadó. Lajos-utca 70.** Telefon 111-54. 58413

Modern olcsó lakások azonnal, vagy augusztusi negyedre kiadók. **I., Márvány-utca 27.** 55354

Moderne Wohnungen sind sofort zu vermieten und **Gassen-tellerlokal.** **V., Zápolya-u. 24.** 94246

Zu vermieten moderne dreizimmerige Wohnung mit allen Nebenräumlichkeiten; dortselbst auch zweizimmerige Wohnung per 1. August. **Király-utca 87.** 50886

Suchen in Ofen pro 15. Juli elegant möblirtes Zimmer für zwei Personen. Nur **Wohnungsbesitzer**, die deutsch sprechen, mögen unter **Chiffre „Solid 216“** an die Exp. dieses Blattes schreiben. 94216

Elköltözés miatt egy 3 szobás utcazi lakás augusztus elsejére átadó. **Ertesítés VII. Akácza-utca 54, I. 2.** 94250

Musik.

Klavier! Bevor Sie ein Klavier kaufen oder mieten, wenden Sie sich im eigenen Interesse an den größten und ältesten Klavierfabrikanten **Hedenaff, Moderne, futsche, neue Pianer-Klaviere und Pianinos** von Fr. 600 aufwärts. **Ueberprüfte Klaviere** zu jedem Preis. **Garantie 10 Jahre.** Billige Miete. **Neue Abtheilung: Bequeme Monatsraten!** **Gustav Hedenaff, Budapest, Gülfeldplatz 2.** Begründet 1865. **Telephon 169** 93699

Bekleidung.

Heberzieher 22.-Kronen, Wobeanzug 32.-Kronen, blau Gehobtanzug 32.-Kronen. Jakob Rotberger Budapest, IV., Váci-utca 6. 55121

Eine billige **Ritzschneiderin** wird für einige Tage aufgenommen. **Adressen und Bezahlung** abzugeben in der Exp. unter „S. S.“ 94285

Maschinenfabrika-Aktiengesellschaft ersten Ranges sucht versierten

SALDAKONTISTEN

Perfektes Ungarisch und Deutsch Grundbedingung. Bewerber, die 3-4jährige Praxis in ähnlicher Eigenschaft aufweisen können, mögen ihre Offerte unter „H. H.“ an **Rudolf Mosse, Budapest, Nádor-utca 11,** richten.



LINIMENT GENEAU
40 JAHRE ERFOLG
Einziges, das Brennen ersetzendes örtliches Heilmittel weder Schmerz noch Haarausfallen verursachend. Angewendet von den renommiertesten Thierärzten. Heilt rasch und sicher Hinken, Steingalle, Flussgalle, Ueberbein, Bräune. Apoth. **GENEAU, 165, Rue St-Honoré, PARIS.**

Im „Fasor“
unter Nr. 30 ist ein Grund von **770 □ Klafter** zu verkaufen.
Weiteres Telefon: 19-12.

Alte u. neue
Gold-, Silber- und Brillantwaren zu billigsten Preisen bei
Fuchs Dávid's
Nachfolger
Juwelier
Budapest, IV., Váci-utca 19, I. Stock 5.

Echt russische Gummi-Absätze

PROWODNIK

sind die besten der Welt!





Echt nur mit **Stern-Marke**
Allein-Vertrieb durch: **HERMANN HIRSCH, WIEN, VII/3.**
General-Depot für Ungarn: **Kraus Ede, Budapest, VI. Dalszínház-utca 2.**

Unübertroffen

sind die echt Franz. u. Amerik.
Gummi- und Fischblasen-Präservatives per Dutz. 2, 4, 6, 8, 10, 12 Kronen.
Gummi-„MARKE DOPPELKREUZ“ per Dutz. 8 Kronen.
Gummi-„NEVER SPLIT INDIAN“ per Dutz. 10 Kronen.
Gummi-„EQUUS-MAS“ per Dutz. 10-12 Kronen.
LADYS-DOCTOR Neueste Damenmutterpräprie Preis per Stück Kron. 9.-
UNIVERSAL-BRUCHBAND Patent Molnár einseitig Kr. 12-18, doppelt 24-32.
MUSTERKOLLEKTION 12 Stück feinste Condons **K 4.**
Zu haben bei **MOLNÁR VILMOS, Bandagist**
u. **GUMMIWAAREN-SPEZIALIST**
Bpest, Károly-körut 28.
Központi váróház,
Versandt per Nachn. o. vorherige Einsendung des Betrages
— Diskretion Ehrensache. —
Bei Bestellungen von über Kr. 20 20% Rabatt.



Zugvogel-Fahrräder
vollfret und frachtfrei ab
direktlicher Versandstation von
K 87.50 an.
Starke Touren-Maschinen,
steg. Renner, Damenräder
K 95.-, 100.-, 125.-
5 Jahre Garantie
überprüfliche, Radfahrer-Ver-
dachtsartikel enorm billig.
Wiederverkäufer gesucht!
Bestellen Sie **jetzt** umsonst
Katalog, Sonderausgabe f. Liefer-
schlingern über **Fahrräder,
Fahrradtheile, Sprech-
apparate.**
Richard Ladewig Berlin 11.
Fabrikgeb. Alte Jakobstr. 81/82



ECHE
Pariser Spezialitäten.
Gummi- u. Fischblasen
von der berühmtesten Fabrik
F. Bergerand Fils
Paris, Rue des Archives
72, sind am vorzüglichsten
zu besitzen von
Polgár Sándor,
Budapest, VII.,
Elisabethring 50
(vis-à-vis Hotel Royal).
Ausführlichen illustrierten
Preisverzeichniss franco. //

Sommer Bruchband

Multiform Welt-Patent
Der verschwitzte Peloten ist jeder zeit austauschbar. Ausserordentlich leicht feine Ausstattung, Gummi-Peloten. Zu jedem Bruchband ein Reserve-Peloten, **Gummi-Strümpfe, Bauchbinden, Kunstfüsse, Kunst-hände, Stützapparate, Gradhalter, Kunstmiester** werden in unserer Fabrik unter Garantie erzeugt. — Prospekte, illustrierte Preisliste gratis und franko. Achten wir auf das rothe Kreuz
Magyar orvosi műszertár, VII. kerület, Rákóczi-ut 32. sz.
Für Damen Damenbedienung.
Krankenfahrräder in grosser Auswahl, separate Preisliste.

Kézpénzért

vagy hitelképes egy-
neknek kedvező felté-
telek mellett szállítok
teljes lakberendezése-
ket vagy egyes dar-
bokat és biztosíthatom,
hogy ilyen
olcsón
sehül nem kap **mo-
dern** háló-, ebédlő-,
uri- és szalon szobákat
stb. Győződjön meg, te-
kintse meg zsufozt rak-
tárait, itt jutányosan
vehet
a legeszerübbtől leg-
diszesebb minden fajta
BUTORT
Nagy Imre lakberende-
zési vállalkozó cég
Budapest, Váci-körut
9 (bejártat Szerecsen-
utca 1, I. 19).
Arjegyzék ingyen.
Butoralbum 1 ko rona

Luster

billigst zu haben
bei
Heinrich Stern,
VI., Nagymező-utca 28, szám.

Auf Grundlage seiner vieljährigen, reichen Erfahrungen und ausgebreiteten Spitalpraxis (auf der Abtheilung für **Garn- und Geschlechtskrankheiten**) wird dieses Spezialist auf diese empfohlen.
Med. univ. Dr. FABINYI
Spezialist für Geschlechtskrankheiten,
emeritirter Spitalarzt
bittet in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufsstörung
geheime Krankheiten
u. m.: **Garnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Herpes** in Folge von **Jugendünden.**
Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz (Männerschwäche) auch bei älteren Personen.
In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden.
Arzte werden höchst beauftragt. — Medikamente besorgt.
Ordination: von 9 bis 3, Abends von 5 bis 7 Uhr.
Budapest, Rákóczi-ut 8/A.
(Durchhaus, vis-à-vis dem Hotel Bannonia).
Eingang vom Treppenhaus. Separate Wartezimmer.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ausschnitte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Intercomptables ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 28-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Unterricht

Magyar-német gyorsírási, kereskedelmi nyári tanfolyamok havonként kezdődnek. Markovits' szakiskolában, Ullósi-ut 23. Telefon 101-44.

Parlamentari gyorsírók által vezetett magyar-német gyorsíró iskola. Gépirás és magyar-német levelezésktatás. A teljes kiképzés díja havi 10 kor.

Javítóvizsgálatokra, magánvizsgálatokra, érettségire felkészítő előkészítő (nöket is) Magyar Tanügyi Intézet, Rottenbiller-utca 5/a.

Polgárisoklat, realiskola, gimnaziumi magánvizsgákra, érettségire, egy éves önkéntességi és katonai iskolai felvételi vizsgákra előkészítő legrovidebb idő alatt legjobb sikerrel „Gimnaziumi Tanár“, Rottenbiller-utca 4b, I. 9.

Deutsches intelligentes Fräulein wird gesucht für Juli, August und September, um mit meiner 12-18jährigen Kindern die deutsche Sprache zu üben.

Tanorokot ajánlunk; állandóan kapható kiadóhivatallomban. Közvetítési díj nélkül.

Diplomirte Lehrerin, Israelitin, wird gesucht für 3 Mädchen, von denen zwei die 1. und 2. Bürger, und eine die 1. Elementarklasse besucht.

Nach Vertiefungsmethode würde ich täglich deutsche Sprachunterricht nehmen. Nur von Kräften, welche schnell und gründlich unterrichten, erbitte ich Offerte unter „Deutsch 248“ an die Exp.

Deutsch-englisches Fräulein, tüchtig in Handarbeiten, wird aufgenommen. Fodor-villa, Párisi-ut 99.

Gyora- és gépirás, kereskedelmi szakoktatás. „Belvárosi“ Gyors- és Gépiró Szakiskolában, Kossuth Lajos-utca 1. I. emelet 10. Telefon 145-15.

Tisztességes fiatal leány, ki nemetül is beszél, keresletik délutáni órákra két 7 éves fiu mellé. Reiner, Békocsis-utca 8. II. 2. értekezés 9-4 óraig.

Junger Herr will deutsch lernen von einem jungen, schönen, deutschen Fräulein in den Abendstunden. Briefe: „Nur deutsch 220“ in die Exp.

Pótvizsgákra, póterettségi elkiismeretesen előkészítő Tanuló Otthon, Váci-körút 46. Ugyanott zenét tanít művésztanár a szünidőben.

Németül szeretnék megtanulni szép fiatal német hölgytől. Levelet „Fiatal fötiszvisező“ jellegre Eckstein hídtelepé, Erzsébet-körút 37. kére.

Deutsches Fräulein (Schneederin) wünscht bis 15. Juli unterzukommen. Adresse erliegt in der Exp.

Deutsches Fräulein, in Haushaltungswesen und Nähen bewandert, wird zu 3 großen Kindern gesucht. Straub, Király-utca 41, Modemaarengeschäft.

Deutsches Fräulein, das Schneiderin versteht, wird zu einem Mädchen aufgenommen. Borjellen 4 Ibr. Wesseleny-utca 58. II. 14.

Erzieherin, intell., wird zu 3. und 4. Klasse 2 Kinder, israelit., ung.-deutsch, gesucht. Baisenmädchen beborugt. Wertheimer, Keckemeti-u. 13.

Erzieherinnen, Ungarinen, deutsche Sprachen, Musikkenntnisse, norddeutsche Kinderfräulein empfindl., placirt Centralbureau Hegner, Nagy-mező-utca 7.

Deutsche Erzieherin zu einer israel. Familie wird gesucht. Adresse in der Exp.

Deutsches Fräulein (Kinder-gärtnerin) mit besten Zeugnissen sucht Stelle zu Kindern. Gefällige Anfragen erbeten unter „Verlässlich 427“ an die Exp.

Norddeutsches Fräulein mit langjährigen Zeugnissen wird zu einem 6jährigen Knaben für 2 Land gesucht. Andrassy-ut 38. I. 2.

Bonne, deutsch, wird gesucht zu eleganter Familie. Bin zu sprechen zwischen 10-12. Grof Zichy Jenő-utca 19. II. 1.

Summer-engagement required by english lady. Musical. Highest references. Apply British-American Home, Király-utca 54.

Miethung u. Vermietbung

Gyárnak alkalmas, iparvágány közelebb VII. kerületben fekvő telkeimből 3000-5000 négyszögletet eladok. Ajánlatokat kerek Ilkautca 15, Mahrer.

Kétnyelvű üzlethelyiség lélépéssel átadó. Király-utca 95, kávéházban. 50885

Szállodának Körut mellett legfrequentalabb sarokházban 70, esetleg 140 szoba azonnal kiadó. Bövebbet VI. Bulyovszky-utca 5. Telefon 38-90.

Augusztusra nagy műhely lakással, nagy telekkel, gyáros, épületasztalos, nagyfuarosnak alkalmas, Angyalföld, Frangepan-utca 72. Tulajdonos Löwinger, Felső erdő-sor 25.

Kost, Quartier

Ältere kinderlose Frau erhält freie Pension und Familienanschluss bei intellig. Leuten gegen Verleihung von 6000 Kronen, welcher Betrag im Wege einer Hausratübertragung sichergestellt werden kann. Gest. Anträge richte man unter „Gemeinschaftl. Haushalt“ an Est-ray's Antinubigungsburau, Batjnerboulevard 33.

Lebensmittel

Zofajer Samorodner 1906er, 5 Liter 10 Kronen, Zofajer Ausbruch, jüb, 5 Halbiterflaschen 12 Kronen franco versichert Erntner Rajos, in Zofaj. 95115

Rofusfett, WJ, hochprima, Jünffilo-Pofidote franko Kronen 7.50, Stofusbutter Kronen 8.-, Sander Klein, Wien, Darwin-gasse 22.

Obst.

Marillen, ausgewählte Exemplare, zum Einfinden und Delikatess, Jünffilo-Pofidote 3.50, spanische Weichsel 2.50 liefert Szilagyfi, Weingartenkolonie, Kiskörös.

Ananasmarillen, gewählte Exemplare 3.50, spanische Weichseln, riesengroße, wundergöne 2.50, Herzstirichen, prachtvolle, große, dunkle und leichte 3.50 Kronen per Jünffilo-Pofidote versendet mit Post-nachnahme Anton Hoppe, Gärtner, in Státospalota.

Marillen, Aprikosen, ausgewählte schönste Prachtexemplare, zum Einfinden oder Dessert, 5 Stilo 3 Kronen, feinste spanische Weichsel oder Herzstirichen 2 1/2 Kronen liefert Jenő Müller, Weingartenbesitzer, Kiskunhalas.

Üvegcsomó spanyolmegyét postakosarakent 2.-koronáért, savanyításra ugoronkoronáért, vajhabot 1.20 kát, káposztát, vajhabot 1.20 koronáért. Gyümölcskivitel Csongrádrol.

Zafeltrauben „Muskat Julius“. Diese herrliche und süße Früh-Traube versenden wir vom 15. Juli an in 5 Kilogramm-Pofidote franco jeder Pofidote zu 8 Kronen. Preis-courante über unsere Zafeltrauben für den ganzen Herbst gratis. Bal. Neumann's Söhne, Weinbergbesitzer, Versecz (Eüb-ungarn).

Kompagnon.

Fär általános használatba elarusított szabadalmazott gépek fokozotabb gyártása céljából közremüködök tókével 20-40.000 korona rendelkező társat öhajtanék. Szives ajánlatokat a kiadóhivatallal továbbit „Amerikai 042“ jellegre alatt.

Társat keresek pár ezer koronával építkezéshez nélkülözhetetlen szabadalmazott vasalási tömegszikk gyártásához, melylyel rövid időn belül vagyott lehet szerezn. Minták megtekinthetök. Rakóczi-ut 78. II. 8.

Fényképezéstársat, elsőrendű erőt, jól menő műteremhez csekély biztosíték ellenében keresek. Ajánlatokat „Fényképezéstárs“ jellegvel József-körut 2. számú tözsdébe kerek.

Allgemeiner Verkehr.

Die Adresse wird gebeten aufzubewahren: Moriz Fischer, Budapest, VI., Podmaniczky-utca 2. Spezial-Bureau für Recherchen und Beobachtungen. Vernehmliche kontinentale Firma zur Erleichterung vertraulicher Angelegenheiten. Anonyme Briefschreiber eruirt. Delikate Missionen im In- und Auslande durchgeführt. Hausdiebe attrapirt. Vertraulichkeitswandler entlarvt. Unredliche Manipulationen festgestellt. Verichwundene Personen ausgeforcht. Verärrer von Geschäftsgelheimnissen überführt. Gläubiger-Auspielung u. Waarenverfleppung konstatirt. Verbindungen in allen Gesellschaftskreisen. Telephon 33-02.

Stellen-Gesuche

Als Haushälterin zu alleinlebendem Herrn empfindl. sich intelligente junge Dame. Adresse Nagy Jolánka, Zombor, Kalap-utca 4.

Brennereileiter, durchaus tüchtig und verlässlich, sucht Poften. Gefällige Anträge sind zu richten an Schwarz Béla, Dikeújfalú, Post Nyitra-Novák.

Dame, gebildet, die deutsch, auch französisch u. rumänisch versteht, sucht Stelle als Gesellschafterin, Heisbegleiterin uim. Zufragen erbeten unter „M. R. 163“ an die Exp.

Elsörangú iparvállalat két fiatal vezetöállásu tisztviselője állását változtatná. Mindkettö különösen az anyagbeszerzés és irodavezetés, valamint az eladás terén kitünö munkaeö. Megkereséseket „Disponáló 237“ jellegre kérünk a kiadóba.

Als Hausrepräsentantin oder Haushälterin empfindl. sich zu einzelem älteren Herrn oder Dame ein in der Hauswirtschaft gut versiertes intelligentes Fräulein gelehrt. Alters mit langjährigen Zeugnissen. Anträge erbeten unter Lafits Julie, Lehel-utca 8a, I. ajtó 6.

Älteres Fräulein wünscht als Stütze der Hausfrau baldmöglichst in Stellung zu treten. Gefällige Anträge unter Chiffre „Intelligent 247“ an die Exp.

Pläne, Projekte, Detailausarbeitung, Sagaden u. übernimmt tüchtiger Architekt mit umfangreicher ausländischer Praxis. Gest. Zuschriften erbeten unter „Najch und billig 28275“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7.

Französischen Unterricht ertheilt, eventuell als Korrespondent sucht Stelle junger Mann gegen bescheidenes Honorar. Adresse: Karl Bed, VII., Akáczeis-utca 5, kávémerés. 80520

Ich suche einen Hausmeisterposten, bin Elektriker, Gas-, Wasserleitung-Monteur und verstehe auch Zenglerarbeiten. Gefällige Zuschriften unter „Monteur“ an die Exp.

Commerzwohnungen

Bärfahrdö. Zu dem von der Baderdirektion unabhängig geteilteten, mit modernem Komfort eingerichteten, prachtvoll gelegenen Hotel Széchenyi können sehr billige Zimmer vorgemerkelt werden. Prospekt sendet: Dr. Dejjö Grohmann, Badergast, Hotelagentenhüter.

Zim Eisenbad Bazin (Kometit Pofzon), im herrlichster Lage, mitten im Walde sind Zimmer per Saison, Monat und Woche zu vermieten. Sehr mögliche Preise. Vorzügliche Küche in 2 Restaurationen. Aus-tunft durch die Baderverwaltung.

Alag, Bathány-utca 6, ist ab 15. Juli schönes Zimmer für 1-2 Personen zu vermieten, werden 1-2 erholungsbedürftige Kinder in Verpflegung genommen.

Im Jugliget oder Hübsch-bölyg wünschen zwei junge Mädchen bei ihr. Familie auf 4 Wochen ganze Pension. Zuschriften erbitte unter „Angenehme Sommerfrische“ an Huszár. Greshampalota.

Kosmetik

Parentenernung für Damen von Gesicht und Armen in 5 Minuten. Schmerzlos. Stannenber Erfolg. Provinzverbandt direkt mit Gebrauchsanweisung. Nur das gelehrt geschulte, mit „Miracle“-Schönheitslehre bereicherte Mittel ist echt. Vor Nachahmung gewarn! Pariser kosmetische Ausstellung Goldmedaille prämiert. Unschädlichkeit. Gänzlicher Erfolg garantiert. Entfernung fämmtlicher Schönheitsfehler. Charlotte Bollat, kosmetisches Institut, Andrassy-ut 38, I. Stod. Telephon 157-98.

Realitäten

Villa, Villagründe Ofen, Rosenhügel sind zu verkaufen. Näheres Dr. Toth, Szarka-utca 7.

Legkedvezöb alkalom! Ház-, villa- és gazdasági telkek vételére az ujonan parcellázott Hübösvölgy-hidegkuti, „Szépalom“ és „Erzsébet“, a felsögödi „Család-otthon“, a csepelli „Munkás-otthon“ és a tököli „Árpád“ telepek. A telkek több évi részletfizetésre adtak el. Bövebb felvilágosítás és minden utbaigazítás kapható a Budapest, III-ik kerületi takarékpénztár parcellázási osztályában III. Lajos-utca 183, Telefon 41-82, és a telek eladási irodában, VII. ker., Dohány-utca 61, Telefon 152-89. A telepeken a kezelök adnak felvilágosítást.

Ein Zinshaus (Villa) in einem belebten Kurort Oberungarns ist um 150.000 Kronen, welche vorläufig 8% tragen, zu verkaufen. Adresse in der Exp.

Partelhaus und ein Grund, 217 □Gshaus, ist zu verkaufen. III., Filatorü dülö 23.

153 □öl, 30 méter utca homlokzattal, 4emelet építkezésre VIII. kerületben eladó. Bövebbet IX., Bakács-u. 5. II. 15. Este 6-8-ig.

Pomáz, zwei Minuten von der Bizinal- (im Herbst bereits elektrische) Bahnstation auf einem Grundstück von 300 □, Kfaster, Obstgarten, Villa, bestehend aus 2 Zimmern, Neben-zimmern, geschlossener Glas-Veranda, das ganze Jahr hindurch bewohnbar, zu verkaufen. Adresse in der Exp.

Ertheilungshalber verkaufen bejugelegene Bauparzellen V.-VI. oberen Bezirke, wie Fabrik mit 600 Quadratmeter. Unter „Gelegenheitskauf 234“ an die Exp.

Geld

Verkaufzettel, Brillanten, Juwelen kaufe zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91, Ecke Izabella-utca.

Verkaufzettel, Brillanten, Juwelen, Antiquitäten, kaufe und verkaufe. Zumeistergeschäst, Pö-nigsgasse 85. Telephon 95-48.

Penzelöleggel bizományba beraktározunk butort, lakberendezést legjutányosabb felelösséggel Szendrö és Társa, Dohány-utca 43. Telefon.

Legmagasabb törlesztés kölcsönt tisztviselöknek, kereskedöknek, iparosoknak, továbbá helybeli, vidéki ingatlanokra legelőnyösebben folyósít: Atlasz, Wesseleny-utca 54. Válaszbölyeg.

Zálogszedulát, brillánsokat, aranyat, ezüstöt, platinát, ékszereket legmagasabb árban veszek. Schwarz A., ékszerkereskedö, V. Erzsébet-ter 7.

Diverse

„Limonal“ kitünö zamatu limonádé készítéséhez adag 6 fillér. Készítő Réthy Béla, Békéscsaba. Mindenütt kapható.

Ratten-, Mäusevertilgungsbacillen „Ratin“ (fein Öst). Vertilgt auch Feldmäuse, Gampfer und Bieselmäuse. Prospekt gratis. Ratin Bakteriologisches Laboratorium, Budapest, Rottenbiller-utca 30.

Poloskalktást egy éves jötállással, szönyegpormentéstét, sikálást acélsiforgácsosál, valamint teljes lakástakarítást olcsón vállal Strasser, Aggteleki-utca 4. Telefon 107-43.

Patente auf Erfindungen erwirkt in allen Ländern dipl. Ingenieur Stefan Radányi, beebideter Patentanwalt, VII., Damjanich-utca 54.

Fuvarozás. 8-10 teherogatót vagyok hajlandó állítani rendszeres állandó munkára. A fogatokat kívánás-hoz képest szerelem fel. Ajánlatok „B. T. 4788“ jellegre Haasenstein és Voglerhez, Budapest, Dorottya-utca 11.

Nyaralök, vendéglök, csemegekereskedök kérjenek árjegyzéket Stern Lipót sajt, vaj, csemegé nagykereskedötől, István-ut 41. Nagyban árák, legolcsóbb bevásárlási forrás.

Gesundheitspflege.

Damen finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter, diplomirter Hebamme unter Dis-fection. Wollner Emma, Wesseleny-utca 28, II. Stod 12, Stiegenhaus. Separate Entbindungszimmer.

Wiener Hebamme empfindl. sich. Maria-utca 23, Paterte 7.

Hölgyek. 30 éve gyakorlott, kitünöen képzett, oklevéles szülésznö ajánlkozik, tanácsot, segélyt nyujt. Podmaniczky-utca 6, földszint 3, kapuvál szemben.

Intelligens maszirozónó ajánlkozik. Wesseleny-utca 19, II. 10.

Wiener geschickte Hebamme empfindl. sich. Király-utca 49. II. 18.

Deutsche Hebamme empfindl. sich. Hajós-utca 43, II. 23. (Ecke Váci-körut.)

Damen finden Rath und Hilfe sowie Aufnahme zur Geburt bei einer ausgezeichneten diplomirten, intelligenten Hebamme mit lang-jähriger Klinikerpraxis. Ulrich Elisabeth, VII., Baross-ter 12, I. Et. 12a, vis-á-vis dem Central-bahnhof.

Aus Deutschland angekomme intell. Hebamme u. Manicure empfindl. sich. Zu sprechen 10-8. Király-utca 49, I. Etage 12.

Damen von hier und anderswärts finden Aufnahme, werden beiläufig gepflegt in größter Bescheidenheit, freundliche Unter-scheidung diskreter Angelegenheiten, bei intelligenter dipl. Hebamme. Mme. Stern, Teréz-körut 29, földszint 1.

Heirathsanträge

Gebvermittlung! Beheiligung in Budapest sucht solches Berliner Ehepaar und stellt elegante große Wohnung und Bureauaufstättan zur Verfügung. Antwort erbiten unter Adresse „Suchleute II. 164“ an die Exp.

Heirathsbemittler über-nimmt nur große Partien. Briefe unter „Bornehm 988“ an die Exp.

Marlage. Gebildeter, intelligenter, sehr sympathischer 28-jähriger Mann, schüdenreil, in fester, fester Stellung mit 6000 Kronen (immer steigendes) Gehalt, möchte sich passenden Heirathen. Wüßigt 100.000 Kronen beansprucht. Gest. Zuschriften unter „Kuhige Zukunft 350“ an die Exp. Vermittler ausge-schlossen.

Meinen Freund, literarischer Arbeiter, 30jährig, soltd, in festerer Position, möchte sich auf diesem Wege verheirathen. Entsprechende Wüßigt beanprucht, um die Zukunft wenigstens materiell sicherzustellen. Antworten unter „Bemittler Papierford 351“ an die Exp.

Beide vorzügliche, vermögende Eltern wollen ihre Tochter einem lieben, dabei intelligenten Menschen zur Frau geben? Briefe unter „Ideal und Vernunft 352“ an die Exp.

Posten oder Einheirath sucht gegenwärtig junger Mann, Geschäftleiter Kurz, Wirt-u. Rühmbergerhandlung Engros u. Detail. Lichtig, gewissenhaft, religiös. Adresse L. W., Erseku-ujvár, poste restante.

Suche für meine Tochter jungen Mann von der Provinz, ist geschäftlich sowie wirtschaftlich erzogen, 23 Jahre alt, israelitin, Wüßigt 6000 Kr, und die Ausstattung. Zuschriften unter „Ernst 225“ an die Exp.

Schadchen, der in besseren Kreisen eingeführt, möge seine Adresse abgeben. G. S., Várnáz-körut, Postamt.

Korrespondenz

Baufbeamter, der Unberstüt in Deutschland studierte, sucht die Bekanntschaft einer intelligenten, netten deutschen Dame als Partnerin für Auslande. Antworten unter „München 127“ an die Exp.

B-d. Ja. Trennt Dich? Ich auch. Endlich. Sept bleibt's.

Ofen. Ich war schmerzlich übertraft von Deinem scheideten Ansprechen! Na, aber der Sommeraufenthalt wird Dich wieder herstellen. Servus.

E. E. 100“. Mein Brief erliegt Hauptpost restante.

Edle Polin“. Bitte meine Antwort Hauptpost restante abzugeben.

Disinguirte nette Dame wünscht ehel. Bekanntschaft eines nur unbedingt hochheinen Charaktervollen gutsituirten Herrn. Anträge unter „Strengste Dis-cretion“ an die Exp.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 5. Juli 1911.

Neues Pester Journal

Seite 17

Fővárosi nyári színház.

Az ártatlan Zsuzsi.

Operette 3 felvonásban. Irták: Antoni Mars és D'Esvalières. Zenéjét szerzte Gilbert. Fordította Mérei Adolf.

Des Aubrais Konrád Sajó
Delphine Veszpréminé
Jaqueline gyér-Radó
Hubert mekeiSzalay
René Boislurette Fekete
Fomeral Szabolcs
Suzanne Káry K.
Charence Kollér
Rose, felesége Károlyi
Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi nyári színház.

Luxemburg grófia.

Operette 3 felvonásban. Irtá: Widner A. M. és Bodanszky Robert. Ford. Gábor Andor. Zenéjét szerz. Lehár Ferencz.

Didier Angéla Haller
Vermont Juliette Albert
MencsikoffSzergej Gerő
Pavlovics Pável Balázs
Pelegrin Mátyás
Saville Abay
Renée Bálint
BazilovicsBasil Rátay
Brizzard Armand Ocskay
Kezdeté fél 8 órakor.

WESTINGHOUSE AUTOMOBIL-GARAGE UND REPARATURWERKSTÄTTE

Repertoire des hauptstädtischen Sommertheaters. Donnerstag, 6. Juli, „Sinházi képtelenség“, „Kabaret előadás“. Freitag, 7. Juli, zum ersten Male „Kreolvár“. Samstag, 8. Juli, „Kreolvár“. Sonntag, 9. Juli, Nachm. „Rip van Winkle“, Abends „Kreolvár“.

Repertoire des Hauptstädtischen Stadtwaldtheaters. Donnerstag, 6. Juli, bis inkl. Samstag, 8. Juli, „Az ártatlan Zsuzsi“. Sonntag, 9. Juli, Nachm. „Lili“, Abends „Az ártatlan Zsuzsi“.

Nationaltheater, Königl. ung. Oper, Ungarisches Theater, Königstheater und Lustspieltheater halten Ferien.

JARDIN DE PARIS

VII., Erzsébet királyné-ut Nr. 1.
Anfang Punkt 9 Uhr.
Das Juli-Prachtprogramm.

Irma Jäger, Primadonna des Wiener Bürgertheaters. Luote König, prolongirt. Rózi Pailay. Nicht alle Herren sind so... Seitsch von Viktor Leon u. Oskar Straus. Richard Godal, Rudolf Sulzer, Géza Sajó. Fehéren! ung. Operette. Egyke, ung. Posse. Baroness Bernau Löringen. Pan und Daphnis, Operette von Béla Laszky, ausserdem neue Soli und aktuellen Scherze. Im Tabarin neue Attraktionen: Oy-Ra-Truppe. Tony and Chico, La Bonelli etc. etc. Der Garten wird Abends 7 Uhr geöffnet.

MIKSZÁTH-KÁVÉHÁZ

JÓZSEF-KÖRUT ÉS BAROSS-UTCA SAROK.

A legnagyobb tisztelettel értesitem a n. t. közönséget, hogy állandóan

Banda Marczy és fiai

(a „Metropol Szálloda“ házi zenekara) hangversenyez kávéházamban. Ma és minden este!
Mély tisztelettel KANZLER GYULA.



MUSICA

AKTIENGESELLSCHAFT.

Volleingesetztes Aktienkapital 800,000 Kr.

Grösstes Klavieretablissement d. Kontinents

BUDAPEST, WIEN,
Teréz-körut 1. Tel. 4-81. Graben 17. Tel. 6127.

Klaviervorrichtung nur erstang. Klaviere.

Erzeugnisse der hervorragendsten k. k. Hof-fabriken: Ehrbar, Grotrian Stelawig Nachf., Gebr. Slingl, Chickering, Lanberger & Gross etc. Gegen Barzahlungen und günstigste Theilzahlungen zu soliden Preisen. Während eines Jahres liefern wir Klaviere an nahezu

1000 Familien, die uns bestens empfehlen. Stimmungen und Reparaturen fachgemäß. General-Repräsentanz der „Eufon“ trichterlosen Sprechapparate und Künstler-Schallplatten.

MODERN BUTOR

Benedek M. A. VIII., Üllői-ut 14. szám. — Fennáll 1880 óta.

STRAUB U. FESTÉK-ÜZLETE

Most: **PETŐFI-TÉR** Piarista épület 14. ker.

FOLIES CAPRICE

Sommer-Etablissement Arenastr. 84.

Direktion: Folies Caprice. Telefon 14-22. Oberregisseur: Alexander Rott.

Beginn der Vorstellung um 9 Uhr

1/11 Uhr! Heute! Novität!

„Tessék mosolyogni“

Bohózat 1 felv. Irtá Satyr. Rendező: Rott Sándor.

Zum Schluss 11 Uhr!

„Das gefährliche Alter“

Posse in einem Akt von Ludwig Hirschfeld. Regie: A. Rott.

Karten im Vorverkauf zu haben im Folies Caprice Sommer-Etablissement Arenastrasse 84, Vorm. von 9-1 und Nachm. von 3-6 Uhr, Hirsch, Grosstrafik, Andrássystrasse 19, und bei Sopronyi, Grosstrafik, Rákóczistrasse 1. Nach der Vorstellung Elektrische und Omnibus-Verkehr nach allen Richtungen.



Porto-Rose

Palace-Kur-Hotel

Eröffnung der neuen Kuranstalt
Besonders für Rheumatismus, Frauenleiden, Ischias, Gicht, Skrophulose etc.

Mutterlaugenbäder.

Aerztlicher Leiter Dr. FELIX FRISCH.

Gelegenheitskauf

empfiehlt schöne und feine

Perser-Teppich

künstlerisch ausgeführte wunderschöne

Möbel

Luster

NAGY ZSIGMOND,
Lázár-utca 3

im eigenen Hause, in der Nähe der Basilika.
Besichtigung für Jedermann empfehlenswerth



Die weltberühmten original englischen The Champion- und Premier-Fahrräder mit Doppelgladenlager u. Freilauf, liefern wir mit 3jährig or Garantie ohne jede Preiszubehung, zu streng original Fabrikpreisen gegen Monatsraten von 12-15 Kr. Fahrradbestandtheile zu äusserst billigen Preisen bei Welt (innere und äussere Gummi, Gloden Lampen, Pedallen, neuen, Konusse und Schalen etc.) in Folge unseres Meistentomus zu tief reduzierten

Original Fabrik-Engros-Preisen auch in die Provinz und wohin immer

JAKOB LANG u. SOHN,
Fahrräder-Engros-Geschäft. — Grösstes und ältestes verlässliches Fahrradgeschäft Österreich-Ungarns, Budapest, VIII., József körut 41. — Filialen: VII., Baross-ter 4. Ofen, II., Margit körut Nr. 6. — Grosse Preisliste mit 1000 Abbildungen gratis und franko. Rothe Mäntel liefern wir zu Kronen 6.-

Sunlight Seife

für die farbige Wäsche!

Aus den edelsten Rohmaterialien hergestellt, reinigt sie durch eigene Kraft und macht alle Zutaten überflüssig. Sie greift nichts an, nur den Schmutz, den aber gründlich, während die Farben der Wäsche weder bleichen noch verschwimmen.



Doppeltstück zu 30 h und acht-eckiges Stück zu 16 h.

Ehrbar

Klaviers oder Pianinos, auch Oeser-Slingl-Lanberger, sowie jedes bessere Fabrikat kaufen Sie nirgends vorthellhafter und billiger bei 10-jähriger Garantie, als bei dem Lieferanten der kgl. ung. Musikakademie

REMENYI MIHÁLY
in Budapest, Königs-gasse 58.
Telephon 87-84.

Bei 10 fl. monatlichen Ratenzahlungen kann jeder kreditfähige Käufer ein hochfeines Klavier oder Pianino kaufen. — Preisocourant und Prospekt gratis und franko. Eintausch alter Klaviere.



Gegründet 1897. Staatlich konzessionirt.

Franz Gerő'sches

Mittelschul-Internat,

VII., Rózsa-utca 33. Telefon 79-34.
ab 1. Aug. VI. Podmaniczky-utca 6

In der Nähe von der Handelsakademie, mehreren Obergymnasien und Realschulen. Vorzügliche Verpflegung, ständige Aufsicht seitens der Professoren, sorgfältige Erziehung, gewissenhafte Korrepetition. Sprachen- und Musik-Unterricht.

Prospekte gratis! Prospekte gratis!

Ne vegyen szivattyut, fecskendőt

mielőtt ajánlatot nem kér a

Központi Szivattyú és Gépforgalmi Vállalat-tó
Budapest, VI., Csengery-utca 39. Telefon 47-52

Először a honi gyártmány. Olcsó árak. Budapesti Szivattyú és Gépgyár R.-T. gyártmányainak kizárólagos értékesítője.

Erholungsbedürftige und Kranke finden Genesung in der altbewährten **Priessnitztal** in MÖDLING

Mässige Preise. Prospekt gratis. Chefarzt: Dr. Josef Weiss.

BUTOR

háló, ebédlő, uriszoba, villaberendezés, rézbutor, szőnyeg a legujabb, legmodernebb kivitelben kaphatók:

BALASSA GYULA és Tsa
Czégtulajdonosok:
Balassa Gyula és Kövesdi Kálmán
Budapest, Teréz-körut 20.

1911

Die Garderobe des Königs von England.

König Georg hat wohl die königlichen und kaiserlichen Kronen von Großbritannien, Irland und Indien geerbt, aber einen wesentlichen Teil des väterlichen Erbgutes hat der neue Herrscher achlos beiseite geschoben, und das ist das Szepter der Eleganz. In der Leitung seiner Staaten war Eduard VII. das Muster eines konstitutionellen Königs, im Reiche der Mode aber übte er eine unumschränkte Herrschergewalt aus, und seine Modelaunen hatten weit über Englands Grenzen hinaus Gesetzeskraft. Wenn der König in Marienbad, wo er fast jedes Jahr als Kurgast weilte, mit einer neuen roten Kravatte am Brunnen erschienen, wurde dieses hochwichtige Ereignis sofort nach London, nach Wien, nach Berlin, nach Paris, nach Petersburg, nach Rom telegraphiert, und die neue Mode verbreitete sich mit der Schnelligkeit einer Staubwolke über England und ganz Europa: wer es fortan noch verschmähte, rothe Kravatten zu tragen, konnte sich ruhig zu den Kaffern zählen. Der grüne Hut, die grauen Schuhe, der weiße Rock, die kirchrothe Weste König Eduard's VII. fanden über Nacht in allen Kulturländern begeisterte Anerkennung, selbst bei solchen Leuten, welche noch tags vorher besagte Kleidungsstücke für das Non plus ultra von Geschmacklosigkeit erklärt hatten. „Der verstorbene König“, so liest man in „Chambers Journal“, „hatte außer seinen militärischen Uniformen zweihundert vollständige Anzüge, und es gab wahrscheinlich in der ganzen Welt keinen Monarchen, dessen Garderobe es an Reichhaltigkeit mit der seinen hätte aufnehmen können.“ Da die amerikanischen Milliardäre, die es sich allenfalls

leisten könnten, für die Toilette keine besondere Schwäche haben, kann man ruhig sagen, daß Eduard VII. der kleiderreichste Mann seiner Zeit war.

Heute brauchen die vornehmen Londoner Schneiderkünstler nicht mehr mit Spannung und Neugier auf die neue Mode zu warten, die der König zu Beginn einer jeden Saison „inaugurieren“ soll. Georg V. hat auf die Diktatur in Modedingen, die sein Vater schon als Thronfolger ausübte, freiwillig verzichtet. Der neue König gibt keine Impulse: er folgt ihnen nur. Als Herrscher unterzeichnet er Dekrete, die seine Minister ihm vorlegen, und als Privatmann folgt er in der Wahl seiner Kleider den guten Rathschlägen seiner Schneider. Georg V., der am liebsten zu Fuß durch Felder und Wälder streift, um dem Wild nachzuspüren, interessiert sich eigentlich nur für seine Jagdgewänder.

„Seine Sportgarderobe“, heißt in dem erwähnten Blatte, „ist beinahe ebenso vollständig wie die seines Vaters. Ein Mann, der mit solcher Ausdauer dem Gessport huldigt, muß natürlich mit besonderer Sorgfalt auf sein Schuhwerk achten. Die zahllosen Stiefel, Halbstiefel und Schuhe, die dem König von einer der ersten Londoner Firmen geliefert werden, sind aus erstklassigem Leder hergestellt und in ihrer Art wahre Kunstwerke. Der Arbeiter, dessen Spezialität das Sohlenaufnähen ist, erhält für jedes Paar Stiefel, das für den König bestimmt ist, 15 bis 18 Kronen Arbeitslohn.“ Der regierende König von England ist aber nicht bloß der am besten beschuhte Mann der Welt: er besitzt auch eine Anzahl Admiralsuniformen, die sich sehen lassen und — wie das englische Blatt hervorhebt — mit denen, welche Kaiser Wilhelm sein eigen nennt, getrost in Wettbewerb treten können.

Das ist immerhin etwas, aber doch lange nicht genug, und so wird König Georg auf den Ruhm, ein „Magister elegantiarum“ zu sein, wohl für immer verzichten müssen

Allerlei.

(Jules Verne auf dem Indus der Mohamedaner.) Jules Verne hat wohl nicht geahnt, daß er eines Tages mit den Gläubigen Allahs in Streit gerathen werde. Das ist ihm jetzt widerfahren. Das Interesse für westeuropäische Literatur hat in der letzten Zeit in Persien große Fortschritte gemacht; und besonders die Romane von Jules Verne werden dort verschlungen, seitdem sie ein französischer Musiker Namens Lemaire, der in Teheran wohnt, ins Persische übersezt hat. Aber während alle übrigen Romane des berühmten Schriftstellers nur Bewunderung und Weisfall fanden, rief das Erscheinen der „Reise nach dem Monde“ einen großen Lärm hervor, wenigstens bei der Geistlichkeit, die den Roman als einen Angriff auf ihre Religion und eine Gefahr für den Volksglauben betrachtete. In der That sprechen die Selben des Buches immerzu mehr oder weniger phantastische Ansichten über die Ordnung und den Bau der Welt aus, die zwar in ihren Hauptzügen dem Stande der europäischen Wissenschaft entsprechen, aber die in Persien herrschenden Gedanken auf den Kopf stellen. Man glaubt dort, wie im Islam allgemein, daß Mohamed's Sarg zwischen Himmel und Erde hänge. Wenn man sich nun aber, wie es in Verne's Buch geschieht, anschaut, mit Granaten nach dem Monde zu schießen, so besteht die gräßliche Gefahr, daß die Geschosse auf ihrer Flugbahn die Wahre des Propheten treffen, und der bloße

Finale.

Roman von Edmund Faloug. Deutsch von Ludwig Wechsler.

— Sie haben nur für das Meer, für das Nichts-jagende eine Vorliebe, erwiderte sie mit ungeheuerstem Mißmuth. Weshalb geben Sie sich eigentlich den Anschein, leichtfertig zu sein?

— Ich gebe mir nicht den Anschein, sondern bin es wirklich. Und wie wagen Sie mir diesen Vorwurf zu machen, Sie, die eifrige Fächerfahlerin? Man muß den Verlust vieler Illusionen zu beklagen und reiche Erfahrungen gesammelt haben, um zu begreifen, daß es häufig genug von großer Geistesstärke zeugt, leichtfertig statt feierlich zu sein. Sie sind ein stilles Wasser und besitzen eine geradezu tragische Einbildungskraft. Sie sind eine Art weiblicher Hamlet, der sich von einem berühmten Modeschneider kleiden läßt und in seinem bequemen Auto Betrachtungen über die Vergänglichkeit des menschlichen Daseins anstellt, sich über dessen Zweck den Kopf zerbricht.

— Welchen Zweck hat wohl das Ihrige, Eduard?

— Den nämlichen wie Ihre Frage, das heißt keinen. Weshalb sollte das Leben einen Zweck, einen Sinn haben? Sie sind wohl schon ganz von den Untiefen der Metaphysik umgarnet, meine arme Irene?

Frau Hérouin musterte mich mit einem langen, schmerzlichen Blick, antwortete aber nicht.

— Sie wissen, gnädigste Frau, ließ sich Brumosoß vernehmen, daß Herr von Puget ein Freund paradoxer Aussprüche ist.

Ich brachte dem Busenfreund Julius Hérouin's von altersher eine gründliche Verachtung entgegen und sagte:

— Sie wissen, in unserer Gesellschaft muß man entweder mit Paradoxen oder mit Gemeinplätzen um sich werfen. Ich entschied mich für das erstere...

In diesem Augenblick traten zwei Damen ein. Die eine war lang, mager und mit einer gewissen seltsamen Eleganz gekleidet; sie hatte große, schwarze Augen unter dem gefärbten Haar, das die Blässe des Gesichtes noch schärfer hervortreten ließ; vom Halse hatte sie ein goldenes Kreuz herabhängen, das von den Weichen, die sie im Gürtel trug, halb verdeckt ward. Die andere war von packender Schönheit, in ihrem ganzen Auftreten an die Göttin Diana erinnernd, an die sie schon deshalb gemahnte, da ihr wie aus Marmor gemeißeltes Gesicht absolut kalt und empfindungslos schien. Die erstere war die steinreiche polnische Fürstin Belkosky, die sich mit einem Nimbus des Absonderlichen und Ungewöhnlichen zu umgeben verstanden hatte. Man wollte wissen, sie habe in Warschau, wo sie eine große Anzahl Abenteuer bestanden habe, schließlich ihren Gatten umbringen lassen, weil er sie mit seiner Eifersucht zu sehr quälte. Heute war sie eine eifrige Kirchenbesucherin und dem Mystizismus ergeben.

Die Andere war Helene von Estalondes...

Ein gewisses Aufsehen entstand im Salon. Der Graf von Chartolaise zog sich mit dem Sekretär des radikalen Ministers in eine Ecke zurück und der Letzte der Borgia folgte ihnen zögernden Fußes. Da ich Frau von Estalondes einige Worte zu sagen hatte, zog ich sie in eine Ecke und bat sie, mich am nächsten Tage nicht warten zu lassen. Ich machte dazu eine heiße, begehrlche Miene, wie es sich für einen verliebten Mann gebührt.

Inzwischen trat Herr von Latour-Mergle, Kürraffierleutnant und anerkannt schöner Mann mit unternehmend emporgewirbeltem Schnurrbart, ein, machte den Damen den Hof und bemühte sich dann eifrig, Irene Hérouin zu amüsiren, die sich durch die Unterhaltung Brumosoß's sichtlich gelangweilt fühlte.

Ich ließ meine Blicke durch den Salon schweifen und empfand dabei jenes Vergnügen, das man unwillkürlich an einem Ort kennen lernt, wo es schöne Frauen gibt und die Gespräche nicht übertrieben klösterliche sind. Die elektrischen Lampen verbreiteten ein helles und doch mildes Licht, in einer Ecke strebten die schlanken Schäfte und goldschimmernden Knospen zarter Sinnsplanzen, die ein förmliches kleines Gebüsch bildeten, in die Höhe.

Überall, wohin das Auge fiel, Rosen, schneeige Frauenschultern, lächelnde, ermunternd blickende Cravattchen. In den hohen, im Empirestile gehaltenen Wandspiegeln erschienen die einzelnen Gruppen vervielfacht, gleichsam mit trockenem Farbensüß auf glänzendem Grunde entworfen.

Eine alte Stuhluhr hub mit hellem Klang zu Schlagen an; sie erinnerte mich an meine gesellschaftlichen Pflichten und aufstehend, trat ich auf die Hausfrau zu, um Abschied zu nehmen.

— Sie gehen schon? fragte sie. Ach nein, gehen Sie noch nicht.

Der fast ängstliche Ton ihrer Stimme stand in seltsamem Gegensatz zu der früher bekundeten Heiterkeit.

— Ich muß, verehrte Freundin. Ich speise bei den Delcures und habe kaum mehr Zeit zum Umkleiden.

— Ach was, ich bin heute Abends ganz allein und so könnten Sie eigentlich mein einjames Mahl theilen. Telegraphiren Sie den Delcures, daß Sie erst nach dem Souper erscheinen können.

Es fiel mir schwer, Irenens Bitte zu verweigern. Ich konnte ihr aber nicht sagen, daß es mir ein besonderes Vergnügen gewährte, zu den Delcures zu gehen, weil ich dort Jemanden anzutreffen hoffte, für den ich mich ausnehmend interessirte.

— Ich kann mich unmöglich so im letzten Augenblick losmachen, meine theure Irene, aber wenn es Ihnen recht ist, so mache ich Ihnen gegen zehn Uhr meine Aufwartung...

Sie sah so traurig und niedergeschlagen aus, daß es mir als Freundespflicht erschien, sie nicht zu verlassen.

— Sprechen Sie im Ernst, Eduard? Sie wollen um zehn Uhr wiederkommen?

— Ganz gewiß.

— Ach, das ist nett von Ihnen, und ich habe Sie von ganzem Herzen lieb... Kommen Sie aber bestimmt; es wäre mir sehr peinlich, vergebens warten zu müssen.

— Sie werden nicht vergebens warten.

Ich zog Irenens Hand an meine Rippen und fühlte deutlich, wie die schlanken Finger in den meinen zitterten.

3.

Nichts bietet weniger Abwechslung wie das gesellschaftliche Leben, denn man begegnet auf Schritt und Tritt denselben Personen. Ich war darum auch nicht im Geringsten überrascht, als ich bei meiner Ankuft im Hause Delcure einige der Gestalten, mit denen ich den Nachmittag verbracht hatte, antraf: die Fürstin Belkosky ganz in Weiß mit ihrem großen goldenen Kreuz, das ihr auf die nackte Brust herabhing, den Grafen von Chartolaise und den Letzten der Borgia, der die denkbar harmloseste und unschuldigste Miene der Welt zur Schau trug. Es waren noch einige andere Gäste zugegen, die ich nicht kannte und die sich so genau glichen wie ein Wassertropfen dem anderen.

Herr Delcure ist ein Senator von unbestimmter Couleur, einer jener Männer, denen jede Meinung gut genug ist und die der Ansicht sind, daß man, sobald eine politische Partei ans Ruder gelangt, sich ihr unter allen Umständen und um jeden Preis anschließen müsse, ohne Rücksicht auf ihr Glaubensbekenntnis. Seine Frau verstand sich ausgezeichnet auf die Kunst des Hänfeschmiedens und bediente sich ihres Gatten ganz nach Maßgabe ihrer Interessen wie eines Popanzes etwa, den man je nach Wunsch und Bedürfnis versteckt oder zum Vorschein bringt.

Zerstreuten Ohres lauschte ich den gleichgiltigen Gesprächen, die allenthalben geführt wurden bis zu dem Augenblick, da die schöne junge Dame, um deren Willen ich die Einladung angenommen hatte, in Begleitung ihres Vaters in den Salon trat. Sie war groß, brünett, mit ernstem melancholischem Gesicht, auf dem noch der hauchleichte Pfirsichschmelz lag, der jungen Mädchen so rasch abhanden kommt. Im ersten Moment machte sie den Eindruck einer hoffärtigen, stolzen Person; doch hob sie die von langen Wimpern beschatteten Augen auf Jemanden, so sah man den naivsten, kindlichsten, reinsten Blick auf sich gerichtet.

Sie hieß Hermine von Jouvencil; ihr Vater, ein entfernter Vetter der Frau Delcure, war ein zugrunde gegangener Ingenieur, der in einer Reihe verwegener, phantastischer Unternehmungen weit mehr Geld verloren hatte, als er jemals sein eigen nennen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Gedanke an die Möglichkeit erfüllt seine Gläubigen mit Trauer und Angst. Besonders die schrittische Geistlichkeit ist höchst aufgeregt über den Fall. Sie hat sofort das Lesen der „Reise nach dem Monde“ bei den schwersten Strafen verboten.

(Eine welterschütternde Entdeckung) kündigt ein Pittsburger Chemiker Edward Reiff an; er hat nämlich den „Kuß-Bacillus“ gefunden, welcher der Sitte des Küßens seine Existenz verdankt und je nach der Stärke durch Häufigkeit des Küßens besondere Charakteristiken bei den Küßenden herausbildet. Reiff erklärt, er sei ganz zufällig auf den Bacillus gestoßen. Er raubt mit seiner Entdeckung dem Kuß nun aber nicht alle Poesie, sondern gibt ihm einen ganz nüchternen pathologischen Rahmen. Der Chemiker kündigt an, daß er durch mikroskopische Untersuchung eines winzigen Theiles des Speiegels von den Lippen einer Frau feststellen könne, ob und wie oft sie von einem Manne geküßt worden sei. Natürlich könne dieselbe Untersuchung beim Manne angestellt werden. Jüngend eine Frau, welche ihm eine Tasse bringe, welche die Lippen ihres Mannes berührt haben, könne feststellen, ob ihr Gatte andere Frauen küsse. Die Bacillen haben bei jeder Person verschiedene leicht erkennbare Eigenschaften. Ein viel küßender Mann habe große Bacillen aufzuweisen. Die Frau, welche viel küßt, hat gleichfalls große Bacillen. Der Werth der Entdeckung wird allerdings durch den Umstand etwas beeinträchtigt, daß die Kosten der Untersuchung sehr hoch sind.

(Eine unanständige Schuldigung.) Bei der Lektüre der gleich vielen deutschen Memoirenwerken zu wenig bekannten Erinnerungen von J. C. Brandes findet sich folgende hübsche Geschichte, für deren Wahrheit sich dieser Schauspieler und Schauspielbildner des XVIII. Jahrhunderts verbürgt. Es geschah in einer kleinen mittel-deutschen Residenz, daß eine reisende Komödiantengesellschaft zur Geburtstagsfeier der Fürstin Chr. Feltr

Weißels komische Operette „Die Jagd“ aufgeführt. Im Schlußchor hatten die Sänger die Strophe: „Es lebe der König, mein Mädchen und ich; der König für Alle, mein Mädchen für mich!“ Um der Fürstin ein Kompliment zu machen, wurde sie folgendermaßen abgeändert: „Es lebe die Fürstin, mein Mädchen und ich; die Fürstin für Alle, mein Mädchen für mich“. Die Veränderung erregte im Publikum allgemeines Gelächter, und von dem Fürsten wurde sie sehr ungnädig aufgenommen.

(Eine echt amerikanische Szene) spielte sich kürzlich in der Baptistenkirche in Clifford, Georgia, gelegentlich der Prozession des Kirchenältesten Joseph Smalls jun. wegen Kartenspielen ab. Als Richter und Jury fungierten bei dem Prozeß die anderen Kirchenältesten. Als Smalls das Wort zur Selbstverteidigung erhielt, zog er plötzlich einen Revolver aus der Hüftentasche. Ein panischer Schrecken erfaßte das Richterkollegium und die Jury, und die Mehrzahl von ihnen suchte das Weite durch das Fenster. Zwei Kirchenälteste hatten jedoch Geistesgegenwart genug, auf Smalls loszuspringen und ihn zu entwaffnen. Als dies gelungen war, erschien plötzlich Smalls' Mutter auf der Bildfläche mit einem großen Schlächtermesser und suchte den Kirchenbeamten damit im Gesichte herum. Smalls wurde dann von der Polizei abgeholt und von der Kirche als Velester abgesetzt.

(Dante in der Hölle.) Dante, der unsterbliche Dichter der „Göttlichen Komödie“, hat sich wahrscheinlich nicht träumen lassen, daß, nachdem er freiwillig in die Hölle gegangen ist, im Jahre des Heils 1911 sich noch Jemand finden würde — ausgerechnet in Egypten —, der ihn ein zweites Mal zu den Schrecken des Inferno zurückfragen möchte. Ein arabisches Blättlein, der „Mirs-el-Fatal“, erhebt ein großes Geschrei, weil ein Kinematograph Film mit dem Titel „Dante's Hölle“ vorführen will. „Dieser Dichter“, schreibt das Blättchen, „hat die Welt mit seinem Haß gegen den Islam und die Muselmanen erfüllt.“ Das nationalisistische Blatt rückt dann mit

schwerem Geschütz an und appelliert an den Minister des Innern, auf daß er das unmoralische Schauspiel, das den religiösen Sinn der Muselmanen gröblich verlese, auf das strengste verbiete. Dante wird zuletzt noch ein Dichter ohne Scham und Schande, ein Mann, der weder staatsbürgerliche noch literarische Verdienste gehabt habe, genannt. — Anders, als sonst in Menschenköpfen, malt sich in diesem Kopf die Welt...

(Eine Braut, die nicht zur Trauung kommen will.) Aus London meldet man: In der Kirche auf Eaton Square, in einem der vornehmsten Viertel Londons, sollte gestern die Trauung von Lady Constance Folsambe, einer Halbschwester des Earl of Liverpool, mit einem Geistlichen stattfinden. Um 2 Uhr war die ganze Hochzeitsgesellschaft versammelt, aber die Braut erschien nicht. Nach halbstündigem Warten gab Lord Liverpool auf die Anfrage die Antwort, daß seine Schwester am Morgen zu Einkäufen ausgegangen war und bisher nicht zurückgekehrt sei. Als um 3 Uhr die geistliche Wartezeit um war, entfernten sich der Bräutigam und die Gäste aus der Kirche. Nachmittags theilte Lord Liverpool mit, daß seine Schwester ihren Entschluß geändert habe, nicht heirathen wolle und London verlassen habe. Der Vorfall erregt in der vornehmen hiesigen Gesellschaft begreiflicherweise großes Aufsehen.

(Caruso) hat gegen den hervorragenden Laryngologen Professor della Bedova eine Klage angebracht. Der Arzt hatte den Kehlkopf des Künstlers zweimal behandelt und dann in einer Mailänder Zeitung erzählt, die Stimmkraft Caruso's sei sehr stark beeinträchtigt. Der Sänger verlangt nun eine Million Lire Schadenersatz, weil die erwähnte Veröffentlichung einen ungünstigen Eindruck auf den Impresario hervorgerufen habe, mit dem er neue Abchlüsse vorbereitet. Der Künstler erklärt, der Arzt habe sich rächen wollen, weil Caruso sich geweigert hatte, ihm 50.000 Francs für eine leichte Operation an der Kehle zu zahlen.

Der goldene Schatten.

Roman von E. E. Meade.
Deutsch von Ludwig Wechsler.

Allein Amerika machte auf den ungebildeten Geist der beiden Kinder keinen Eindruck; immerhin fragte Mags:

— Ist das weit von hier?

— Ja, mein Kind, sehr, sehr weit... über dem großen Wasser.

— Und weshalb gingen Sie dahin? forschte die Kleine.

— Weil ich sehr unglücklich war.

— Hatten Sie vielleicht kein Geld?

— Nein, ich hatte keines und brauchte auch keines.

— Dacht' ich mir gleich, behauptete das Mädchen. Das Geld ist eine abscheuliche Sache.

— Können Sie mir vielleicht sagen, wo Tante Alice jetzt ist? fragte Deane plötzlich.

— Nein, das können wir nicht... die arme Tante Alice ist verschwunden... und darum meint Mutterchen in einer Tour... Tante Alice ist verloren und wir müssen sie finden...

— Ja, das müssen wir, stimmte Deane bei und sprang auf. Kommt, Kinder; wir wollen auf der Stelle zu Mama nachhause.

Und so geschah es auch. Deane hatte eine lange Unterredung mit Ursula, die ihn in aller Kürze von den Ereignissen der letzten Wochen in Kenntniß setzte, — von dem Tode Langton's und seiner Neue, die er bei seinem Geständniß bekundet, von der Haltung ihrer Cousine Alice, die seinen — Stephan's — Namen nicht mehr aussprechen wollte, aber sechzigtausend Pfund auf den Namen Ursula und Maurice Sherwood bei der Bank hinterlegt hatte, und schließlich auch von dem spurlosen Verschwinden des jungen Mädchens, das seither unauffindbar blieb.

— Ich werde sie schon auffindig machen, behauptete Deane und fügte mit plötzlichem Entschluß hinzu: Bevor ich meine Verlobung mit ihr löste, hatte ich sie wirklich nicht geliebt. Dann aber begann sich die Liebe zu ihr so übermächtig in mir zu regen, daß mir das Leben Tag für Tag unerträglich dünkte. Als ihr Vater mir den wahren Thatsbestand enthüllte, schien es, als erwachte ein böser Geist in mir, der mich glauben machte, ich dürfte mich ihr nicht mehr nähern. Doch kaum hatte ich ihr den Rücken gewendet, als ich mir bewußt wurde, was ich verloren hatte, und damit begann mein Elend. Es litt mich nicht länger in England und mit dem nächsten Dampfer fuhr ich nach Amerika. Während meines ganzen Aufenthalts im Lande der Freiheit verging ich förmlich vor Sehnsucht nach Alice; immer unerträglicher wurde mein Kummer ob des verlorenen Schatzes und ich wußte nicht mehr, was ich beginnen sollte. In Amerika duldet

es mich auch nicht länger und ich kam in die Heimath zurück, fest entschlossen, meinen Stolz beiseite zu setzen und sie um ihre Verzeihung anzuflehen, damit sie die Meine wird, denn ohne sie ist mir das Leben eine unerträgliche Last.

— Wenn es ein Mädchen auf Erden gibt, das des besten Mannes würdig ist, so ist das Alice Langton, erklärte Ursula. Leider ist sie verschwunden und ich weiß nicht, wie wir sie auffindig machen sollen.

Lange saß Stephan Deane schweigend und nachdenklich da, bis er auf einmal aufstand und sagte: — Mir ist da eine Idee gekommen; ich werde versuchen, sie zur Ausführung zu bringen. Auf Wiedersehen, meine beste Mrs. Sherwood.

Er sagte ihr nicht, worin sein Plan bestesse, und sagte es auch den Kindern nicht, die am Fenster ihres Zimmers stehend, auf sein Kommen warteten. Mags warf ihm wiederholt Ruffhände zu, während er durch den kleinen Vorgarten schritt. Aus Asprey-Gardens verflügte er sich gerademwegs zu Miß Durward, der einstigen Gesellschafterin seiner gewesenen Braut, deren Wohnung ihm zufällig bekannt war. Zu seiner Freude traf er die Dame zuhause an. Sie war sichtlich erregt und auffallend bleich, als sie ihn vor sich auftauchen sah; doch er ließ ihr keine Zeit zum Nachdenken, sondern begann sofort:

— Ich wünsche mit Alice Langton zu sprechen. Ich bin zu ihr zurückgekehrt und muß auf der Stelle mit ihr sprechen.

Miß Durward schüttelte den Kopf.

— Sie haben mit Alice Langton nichts mehr zu thun, erklärte sie.

— Im Gegentheil, ich habe sehr viel mit ihr zu thun, behauptete er kühn. Sie hatte versprochen, meine Frau zu werden.

— Sie lösten ihre Verlobung mit ihr.

— Ja, ich löste sie, aber seither ist mir das Leben zur Last geworden. Ich will von neuem um sie werben, noch in dieser Stunde, und wenn sie glaubt, mich zurückweisen zu müssen, so mag sie es thun; aber sie soll es mir selbst sagen, und ich will es aus ihrem Munde vernehmen. Ich muß sie sehen... und Ihre Miene verräth mir, daß Sie wissen, wo sie ist. Sagen Sie es mir, befreien Sie mich aus meiner Noth.

— Sie ist... begann Miß Durward, deren Augen sich mit Thränen gefüllt hat. Doch sprechen Sie im Ernst? fragte sie.

— Sehe ich aus wie Einer, der nicht im Ernst spricht? fragte er zurück.

Das hätte thatsächlich Niemand behaupten können. Die moralische und körperliche Krise, die er durchgemacht hatte, war nicht spurlos an ihm vorübergegangen. Er sah um fünf Jahre älter aus, sein Anzug war nicht mehr tadellos, sein Haar war seit Wochen ungepflegt und seine ganze Erscheinung war die eines Mannes, der schwere seelische Erschütterungen durchgemacht hat.

— Ich war dem Wahnsinn nahe, Miß Constance, fuhr er fort; und werde Ihnen auch den Grund nennen.

— O, ich weiß, erwiderte Miß Constance Durward, Alice berichtete mir, daß Sie Ihr Kapital eingebüßt hätten.

— Gott ist mein Zeuge, daß ich von dem Augenblick an, da ich sie verließ, kein einziges Mal mehr an das Geld dachte, sondern mich nur nach ihr sehnte.

— Wenn das wirklich der Fall ist...

— Was ich Ihnen da sage, Miß Constance, ist die lauteste Wahrheit, Sie dürfen mir auf mein Wort glauben!

— Es will mich bedünken, sprach die würdige Dame langsam und nachdenklich, als hätte auch sie nach Ihnen gesucht...

— Quälen Sie mich nicht länger, Miß Constance, sondern sagen Sie mir endlich, wo sie ist!

— Was brachte Sie auf den Gedanken, zu mir zu kommen? fragte Miß Durward. Kein Mensch dachte an mich. Ich wäre, denke ich, die geeignetste Person gewesen, bei der man Erkundigungen hätte einziehen können, und doch fiel das weder den Anwälten noch den Sherwoods ein. Sie Alle bedienten sich der Geheimagenten, die ein Heidegeld kosten; aber an mich dachte Niemand.

— Sie sehen, ich habe an Sie gedacht, rühmte sich Deane. Wo ist Alice?

— Sie sind des Lohnes werth, erklärte Miß Constance; schon deshalb, weil Sie klüger wie die Anderen waren.

— Ich folgte nur der Stimme meines Herzens, als ich zu Ihnen kam, gab Deane zur Antwort. Wo ist Alice?

— Alice ist bei mir, lautete die triumphirende Erwiderung und damit verließ die ehemalige Gesellschafterin das Zimmer. Noch bevor sich Deane von seinem Staunen erholen konnte, trat Alice ein, — bleich und verändert, mit einer Falte des Kummers auf der einst so heiteren, jugendfrohen Stirne. Aber was hatte diese rein äußerliche Veränderung zu bedeuten angesichts der früheren hehren, unverfälschten Liebe, die in alter Kraft aus den noch immer schönen Augen strahlte? Und die Liebe war es auch, die jetzt die Herrschaft zwischen den Beiden antrat, denn die Sehnsucht und Innigkeit, die in der Miene des jungen Mannes zum Ausdruck kam, war nicht minder groß und überwältigend wie die Liebe, die ihm Alice entgegenbrachte.

— Meine Innigstgeliebte! rief er aus, indem er sie in seine Arme schloß. Nicht das Geld, sondern die Liebe gibt den Ausschlag. Ich habe schwer gelitten und große Qualen erduldet; aber da ich um diesen Preis die Erkenntniß erkaufte, daß ich ohne Dich nicht zu leben vermag und Deine Liebe nach wie vor mein ist, so will ich gewiß nicht murren!

E n d e.

Gerichtshalle.

Budapest, 4. Juli. (Konkurs einer Bankgenossenschaft.) Unmittelbar nach Zusammenbruch der Union-Bank und der Mercantile-Bank als Genossenschaft sah sich deren Generaldirektor Dr. Andreas Cserna veranlaßt, nach Amerika zu flüchten. Er wurde aber jenseits des Ozeans auf Grund eines vom Budapester Untersuchungsrichter erlassenen Haftbefehls eingezogen. nach Budapest gebracht und nach längerer Haft am 18. November auf freien Fuß gestellt. Das Strafverfahren wurde aber fortgesetzt und heute begann gegen Dr. Cserna und den mitangeklagten Kassier der Genossenschaft Adolf Ország — Beide sind der Krüda, der Veruntreuung und der Urkundenfälschung angeklagt — die Hauptverhandlung vor dem hiesigen Kriminalgericht. Laut der Anklage hat der Lieutenant Joltán Ucs bei der Union-Bank ein Wechseldarlehen in der Höhe von 800 Kronen erhalten und dasselbe innerhalb dreier Monate zurückgezahlt. Er begehrte seinen Wechsel zurück, Dr. Cserna konnte jedoch das Accept nicht hergeben, weil er es bei einem anderen Finanzinstitut verwerthet und das Geld eingestekt habe. Ucs wurde auf Grund dieses Acceptes noch einmal geklagt und mußte 800 Kronen bezahlen. Laut der Anklage soll Dr. Cserna dem Modoszer Landwirth Alexander Dimitriewits 3948 Kronen veruntreut haben. Der Verhandlung, welche Gerichtsrath Dr. Szepessy leitete, wohnten in Vertretung der Anklagebehörde Staatsanwalt Dr. Guido Mayer, sowie die Privatbeschädigten bei. Als Verteidiger fungirte Advokat Dr. Edmund Weiß. Die Verhandlung, in welcher etwa 30 Zeugen einzuvernehmen sind, wird mehrere Tage dauern.

(Das Mandat Ludwig Holló's) wurde bekanntlich von der in Minorität gebliebenen Partei des Staatssekretärs Joseph Rázy angefochten. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, und unmittelbar vor der Urtheilsfällung bei der Kurie zogen die Petenten die Petition zurück, worauf das Verfahren eingestellt und die Petenten zur Bezahlung der 31,800 Kronen betragenden Kosten verurtheilt wurden. Seither haben Peter Rádny und Genossen im Wege des Advokaten Dr. Armin Letéleni der Kurie eine neue Petition unterbreitet, in welcher behauptet wird, Holló habe indirekt die Wähler bewirthe und die Rechnung der Wirthe bezahlt, wofür eine Menge Zeugen namhaft gemacht wurden. Die Kurie wird sich mit dieser Petition erst nach dem Juristitium befassen.

Ziame, 4. Juli. (Der Prozeß der Brüder Ormai.) Der hiesige Gerichtshof begann gestern die Verhandlung des Kriminalprozesses der Brüder Ormai. Die Staatsanwaltschaft klagt Joseph und Armin Ormai der zum Schaden der Staatsbahnen begangenen Dokumentenfälschung an.

Sie gaben noch im September 1906 in Triest eine Gemälbeforderung mit 9570 Kronen Nachnahme nach Ziame und eine ebensolche Nachnahmeforderung in Ugram nach Ziame auf. Armin Ormai verschaffte sich den Frachtbrief und fälschte die Begleitdokumente, worauf die Beträge dem Joseph Ormai, der sich unter dem Namen Karl Gömöry als Absender gemeldet hatte, ausbezahlt wurden. In der Manipulation war auch der dritte Bruder Moriz Ormai betheilig, der nach Entdeckung der That nach Amerika geflüchtet war, jedoch vor Kurzem als Deserteur ausgeliefert wurde. Bei der gestrigen Verhandlung war Joseph geständig, Armin dagegen leugnete hartnäckig. Der als Zeuge einvernommene Bruder Moriz nahm die That auf sich, nur um seine Brüder zu entlasten. Auch der vierte Bruder Simon, der als Polizeibeamter in Ziame 5000 Kronen zum Schaden der Auswanderer unterschlagen hatte, wurde verhört. Nachmittags wurden mehrere Eisenbahner einvernommen.

Der Prozeß wurde heute beendet. Der Gerichtshof verurtheilte Joseph Ormai zu zwei Jahren Zuchthaus mit Einrechnung von vierzehn Monaten Untersuchungshaft, Armin Ormai zu drei Jahren Zuchthaus mit Einrechnung von zwei Jahren Untersuchungshaft. Den königlich ungarischen Staatsbahnen wurde ein Schadenersatzanspruch auf 29,140 Kronen zuerkannt. Die Verurtheilten meldeten die Appellation an.

Wien, 4. Juli. (Ehrenbeleidigungsklage gegen Annie Dirksens.) Eine seinerzeit vielerörterte Theateraffäre bildete den Ausgangspunkt einer Ehrenbeleidigungsklage, die der Komiker des Ronacher-Theaters Gustav Müller gegen die Soubrette Annie Dirksens, Baronin Hammerstein, und gegen den Reserve-Oberleutnant Dominik Horbaczewski eingebracht hatte und die heute beim Strafbezirksgericht Josephstadt verhandelt wurde. In der Klage wird ausgeführt: Am 20. April kam Frau Dirksens, die damals im Ronacher-Theater angestellt war, mißgelaunt in ihre Garderobe, erklärte, daß sie krank sei und nicht spielen könne und daß der Anfang der Vorstellung mindestens um eine Viertelstunde verschoben werden müsse. Die Mißstimmung an diesem Tage dürfte insbesondere davon herrühren, daß die Tageskritiken über die neue Operette „Der Beilshenkavaliere“ für mich besonders günstig lauteten. Während des ersten Aktes schon — fährt der Kläger fort —, in welchem ich mit der Beschuldigten

und der Schauspielerin Remald eine große Szene zu spielen hatte, in der sich auch eine zu extemporirende Rede befindet, hat Frau Dirksens versucht, durch alle möglichen Zwischenreden und Auslassen ihrer Stichworte die Wirkung ihrer Rolle abzuschwächen, und es erreicht, daß ich nervös wurde. Im zweiten Akte steigerten sich die Provokationen der Beschuldigten bedeutend, da sie sich ärgerte, daß ich bisher auf dieselben nicht reagirt hatte. Sie ging so unerhört weit, daß sie die Stichworte zu Scherzen, die ich zu bringen hatte und die immer sehr belacht wurden, mit Absicht ausließ und sich von der Bühne herab mit ihren Bekannten im Theater unterhielt. So sagte sie zum Beispiel zu einem Herrn im Publikum: „Servus Sascha!“ Dies wiederholte sich mehreremal, so daß ich mißgestimmt zu Fräulein Remald sagte: „Auf diese Art kann ich heute überhaupt keinen Spaß machen!“, und meine Rolle fiel ganz einfach ab. Plötzlich begann die Beschuldigte, die ich mit stummer Verachtung bestrast hatte, laut zu schimpfen: „Der L...hub, ich hau' ihn's Glas am Schädel!“ Sie feste die Beschimpfungen fort, indem sie die unflätigsten Worte dabei gebrauchte. Ich ließ sie schimpfen und begab mich in meine Garderobe, ohne wie sonst mich mit ihr und Fräulein Remald für den Beifall des Publikums zu bedanken. Frau Dirksens riß die Thüre der Garderobe auf und rief höhnisch hinein: „Nanu, großer Künstler, man hat Dich nicht vermisst!“ Ich erwiderte: „Sei froh, wenigstens hast Du Alles!“ Die Beschuldigte stürzte nun unter fortwährenden Beschimpfungen auf mich los und fuhr mit den Händen in die Perrücke. Als ich meine Garderobe verließ, um nachhause zu gehen, kam mir die Garderobierin Sophie Augusta entgegen und warnte mich, auf die Straße zu gehen, da die Beschuldigte und Oberleutnant Horbaczewski auf der Straße auf mich lauerten und die Dirksens diesem das Versprechen abgenommen habe, daß er mich prügeln werde. Ich legte der Sache keine weitere Bedeutung bei. Da trat Herr Horbaczewski auf mich zu und fragte mich: „Was haben Sie damit gemeint, als Sie zu Frau Dirksens sagten: Mit so Einer spiele ich nicht?“ Ich erwiderte, daß ich nichts Anderes gesagt und gemeint habe, ich lasse mich nicht tyrannisieren. Als ich mich abwendete und meinen Wagen anfahren wollte, versetzte mir Herr Horbaczewski einen wuchtigen Schlag ins Gesicht. Mehrere umstehende Personen drängten Horbaczewski, der mit einem Stock gegen mich ausholen wollte, weg, als die Beschuldigte von rückwärts auf mich losstürzte und mit dem Fuße nach mir stieß. Ich wich aus und Frau Dirksens traf den Theaterdiener Jahn. — Frau Dirksens hat gegen Gustav Müller eine Gegenklage wegen der angebliebenen Aeußerung „mit so Einer spiele ich nicht“ überreicht.

Die Verhandlung wurde vertagt.

Lemberg, 4. Juli. (Die Exzesse an der Universität.) Heute, am 84. Verhandlungstage, hat das hiesige Erkenntnißgericht das Urtheil in dem Prozesse wegen der vorjährigen Exzesse an der hiesigen Universität verkündet. Es wurden wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit, begangen durch boshafte Beschädigung fremden Eigenthums und durch boshafte Handlungen unter besonders gefährlichen Umständen, 5 Angeklagte zu je drei Monaten, 71 zu je einem Monat und 23 zu je vierzehn Tagen Kerker verurtheilt.

Berlin, 4. Juli. (Der Sohn Segantini's wegen Betrugs verurtheilt.) Der Kunstmaler Carlo Segantini, Sohn des berühmten Malers Giovanni Segantini, wurde heute vom Landgerichte Berlin II wegen Betrugs zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt. Der 26jährige Angeklagte hatte mehrere Bilder seines Vaters nachgeahmt, mit dem Signum desselben versehen und sie als dessen Kunstwerke verkauft.

Korrespondenz der Redaktion.

Die g. Abonnenten werden ersucht, ihre Anfragen bis spätestens Dienstag Mittags einzusenden; später eingelangte Anfragen werden erst in der nächstwöchentlichen Redaktionskorrespondenz beantwortet. — Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht erteilt.

„Bavaniste“, Ruma. Ad 1. Daß Blumen, die geschnitten werden, gleich anderen Lebewesen Schmerz empfinden, läßt sich apodiktisch nicht behaupten, weil es sich eben nicht beweisen läßt. Jedenfalls gibt es Anhänger einer Seelentheorie, die daran festhalten, daß gewisse Pflanzenbewegungen, die aus Schwankungen des Saffbrudes in den Zellen oder aus anderen Ursachen entspringen, physiologische Bedeutung haben, und auch die heutige Naturwissenschaft schreibt den Lebewesen vom Menschen abwärts so weit eine Seele zu, als sich Sinnesorgane nachweisen lassen und auf äußere Reize entsprechende Reaktionen erfolgen. Die Einrollung der mit einer Stütze in Berührung tretenden Ranken, dann Schlafbewegungen, wie das am Tage periodisch erfolgende Deffnen und Schließen bei gewissen Blüthen und

Zusammenfaltung und Ausbreitung bei Laubblattflächen, waren schon Gegenstand der Untersuchung von Bonnet, Sauffure, Duhamel, Senebier, De Candolle und Knight und wurde durch bedeutende Arbeiten von Boussingault, Liebig und Sachs gefördert. Der Nachweis, daß eine Blume unter ähnlichen Schmezzempfindungen wie ein Mensch „leidet“, scheint nicht erbracht. Ad 2. Versuchen Sie nur zur Entfernung von Fettflecken aus dem Papier das Auftragen einer Paste aus reinem Benzol und feingepulverter gebrannter Magnesia. Nach dem Trocknen wird die Paste mit einer Zahnbürste weggebürstet oder mit einem Federmesser abgekratzt. Das Verfahren muß eventuell mehrmals wiederholt werden. — Glück auf! Váguj hely. Langwierig und schmerzhaft. Kann nur von einem Arzt gemacht werden. — J. G., Raránya. Diese Kurse beginnen gewöhnlich im Herbst und dauern etwa sechs Monate. Verfolgen Sie z. B. den Inzeratentheil unseres Blattes. — S. S., Budapest. Derzeit vermutlich nichts mehr frei. Erkundigen Sie sich im Centralstadthaus und lassen Sie sich vormerken. — P. Sch. in B. Das Basillika-Los S. 1444 und das österr. Rothe Kreuz-Los S. 8906 wurden in der Amortisationsziehung gezogen; alle anderen kamen nicht heraus. — W. J., Nagysáros. Das Józsv-Los S. 7306 Nr. 80 wurde gezogen; die österr. Rothe Kreuz-Lose S. 3007 und 10579 kamen in der Amortisationsziehung heraus. — „Langjähriger Abonnent“, Szeged. Gezogen wurden: das konvert. Hypotheken-Los S. 430 in der Tilgungsziehung, das Serben-Los S. 3916 in der Amortisationsziehung; ferner kamen heraus die Józsv-Lose S. 1212 Nr. 1 und S. 4758 Nr. 16. — J. S., Galánta. Die Ziehungsliste der Margitkorház-Lose steht uns nicht zur Verfügung; die anderen Lose wurden nicht gezogen. — H. M., Szepeshömbat. Ad 1. Die reklamierte Zeitung haben wir Ihnen zugesandt. Ad 2. Ihr Los kam nicht heraus. — „Klippbug“. Das Józsv-Los S. 2211 Nr. 41 wurde gezogen; das Basillika-Los S. 2261 Nr. 64 kam in der Amortisationsziehung heraus. — „Adressschleife 0000156“. Das ung. Rothe Kreuz-Los S. 5412 kam in der Amortisationsziehung heraus, alle anderen Lose nicht gezogen. — J. S. 7-8. Ad 1. Man ist nur zur Zahlung der Kultussteuer in einer Gemeinde verpflichtet. Ad 2. S. 2467 Nr. 1 wurde in der Amortisationsziehung, S. 2629 Nr. 16 mit 24 R., S. 1103 Nr. 97 in der Tilgungsziehung gezogen. Von den ungarischen Hypotheken-Pfand-Obligationen müssen Sie angeben, ob es drei- oder vierprozentige sind. — A. S., Bodola. Wenden Sie sich mit Ihrer Beschwerde direkt an das Handelsministerium, die Sache wird dann rasch erledigt werden. — „De konom.“ Ad 1. Sie können zur Zahlung nicht gehalten werden. Ad 2. Es wäre gut, wenn Sie sich bezüglich, falls der Stationschef Ihrem Verlangen nicht entsprechen könnte, mit der Betriebsleitung in Ugram, Abtheilung C, in Verbindung setzen würden. Sie werden jedenfalls von dort eine zuvorkommende Erledigung erhalten. — A. B., Budapest. Wegen der deutschen Bücher chemisch-technischen Inhalts wenden Sie sich an die Verlagsbuchhandlung A. Hartleben, Wien, I., Seilerstätte Nr. 19. Im gleichen Verlag ist jetzt der „Kleine Volksatlas“ mit 24 Haupt- und 29 Nebentafeln geb. zu 8 K. erschienen. — 3940, Tolna. Ad 1. Das todt Meer („todt“ heißt hier: ohne Thierleben) ist ein 76 Km. langer See in Syrien, unweit von Jerusalem. Der Untergang des seinerzeit dort gelegenen Sodom und Gomorra, bei dem sich in der Ebene Siddim das todt Meer gebildet haben soll, wird als Erdbeben mit Hervordringen von Grundwasser und Eruption aufgefaßt. Das andere ist ein Märchen. Ad 2. Jüdische Reliquien sind in den päpstlichen Schatzkammern wohl vorhanden, doch anderer Art und sicherlich nicht so alten Datums. Ad 3. Prof. Dorof, Prof. Schaffer, Prof. Ranschburg in Budapest. — A. B. a. i. a. Antlich wird versichert, daß die in Ihrem Briefe genannte Stadt cholerafrei ist. Jedenfalls ist abwartende Vorsicht geboten. — B. J., Garamentkereszt. Ad 1. Ein guter Fliegenleim, der über drei Monate klebrig bleibt, ist der sogenannte Brumataleim. Man stellt ihn her, indem man fünf Theile Rüßöl und einen Theil Schweinefett auf zwei Drittel der Masse einfügt; dann wird, unter fortwährendem Umrühren, ein Gemisch von einem Theil Terpentin und einem Theil Kolophonium beigelegt. Ad 2. Essig- oder Pfeffergurken: Ganz kleine, höchstens ein Finger lange und starke Gurken werden gut abgerieben, gebürstet, gewaschen und mit Salz vermenget. Sie müssen aber tabellos sein. Nach 24 Stunden trockne man sie ab, lege sie in einen irdenen Topf und gieße so viel gekochten, aber ausgekühlten Essig darauf, daß sie damit bedeckt sind. Am nächsten Tage gieße man den Essig ab, lasse ihn einmal aufkochen, schütte die Gurken zum Erkalten in einen Weidling und lege sie dann in grüne Einiebegläser ein. Schichtenweise lege man Pfefferkörner, Schalotten, Lorbeerblätter und Estragonblätter dazwischen, gieße den Essig darüber und verbinde die Gläser mit Pergamentpapier oder Blase. Ad 3. Nicht gezogen. — J. S., Eperjes. Wenden Sie sich an die hier erscheinende Zeitschrift „Amateur“, die Ihnen behilflich sein kann. — „Fortuna“, Szencs. Das österr. Rothe Kreuz-Los S. 10949 wurde in der Amortisationsziehung, alle übrigen nicht gezogen. — „Margit-körut E.“ Wenn Sie unter „Serbische Regierung“ die serbischen 10 Franc-Lose verstehen, dann wurde Ihres in der Amortisationsziehung gezogen. Alle anderen kamen nicht heraus. — „R. B. 93.“ Die Józsv-Lose S. 3039 Nr. 30 und S. 3056 Nr. 68 wurden gezogen, alle anderen nicht. —

20
helyisé
Bövebbet
Klauzál-ut-
58430
Bülf. Rafferte
sewffy-utca
53399
zárszék és
együtt es
szabad
szabad
Hermann.
94149
Bülf. Ein-
gitt zu haben
Bülf. Photo-
tar. Buda-
38. 94271
oder Nie-
stretion des
zsebet-kör-
en. 94251
men
jokarban
pothan levő
mely áll:
1892-ben
kazános
6 legkör-
bilból és 1
z. 1899-ben
szekreny-
6 báró
ur selypi
b felvilá-
Szabó
Budapest,
51528
transmis-
k. Gärtner,
za I. 52074
ituren je-
vanderer-
toren. Mo-
stfahig re-
bitate auf
g. erhältlich
pest. For-
92122
1 Corn-
6 atm. 1
tm. telje-
eladók.
141/R.
52079
s motor-
ok, kávé-
adásagok
otorok és
k. Gärtner
szemrök.
ar-uteza 1.
52075
te:
z. is. Kul-
t. Nitra.
Kantor's,
peters der
force sein
oder läng-
1911. Dip-
her für
den be-
800
Kronen,
erben die
Refestan-
erkannten
stigen, un-
ind und
icht über-
ihre Ges-
es Alters
an den
einreihen.
nur die
Reisebe-
receptionen
1911.
Spitel
spráies r
állásra,
szabad
as schite
Megki-
é scho-
hitoktató
n rezse-
al betöl-
sakis a
ritetnek
er Samu.
ntközség
n.) kül-
55839
rbeit
Stelle
bürgera-
rakpart
94102

S. Edle v. S., Semlin. Wir bedauern lebhaft, uns auf briefliche Beantwortungen der an uns gelangenden Anfragen nicht einlassen zu können; wollen Sie uns die Namen und Nummern der Lose einschicken, wir werden dieselben nachsehen und Ihnen dann die Antwort an dieser Stelle erteilen. — „Alter Abonnent“, Erdövi. Von Ihren Losen kamen heraus: die konvertierten Hypotheken-Lose S. 1144 und S. 1382 in der 20 Kronen-Prämienziehung, S. 1448 in der Tilgungsziehung; das Wiener Kommunallos S. 1839 mit dem kleinsten Treffer; das ung. Rothe Kreuz-Los S. 3573 in der Amortisationsziehung; das 1864er österr. Staatslos S. 3575 wurde bereits früher gezogen, und schließlich, wenn Ihr dreiprozentiges Bodenkredit-Los 1889er Jahrgang ist, dann wurde dasselbe in der Tilgungsziehung gezogen. — F. H., Kiskanihó. Erscheint in keiner Tageszeitung; ausschließlich im Amtsblatte des Unterrichtsministeriums. Einzelemplare sind durch die Lampel'sche Buchhandlung, Budapest, Andrássystr. zu beziehen. — 422018, Galgóczi. Ad 1. Das geeignetste Institut wäre die staatliche Frauen-Industrieschule, Budapest, II, Földvár 11 oder auch VIII, Szentkirályi-utca 7. Ad 2. Lehrdauer ein bis zwei Jahre. Anmeldungen bis September. Ad 3. Verlangen Sie Prospekt, dem Sie alles Nähere entnehmen. Armutzeugnisse werden berücksichtigt. — A. M., Nyitra. Zur Aufzählung aller einschlägigen Blätter fehlt hier der Raum. Lassen Sie sich auf Ihrem Postamte die offizielle Postzeitungsliste vorlegen und wählen Sie dann nach Belieben. — K. J. 25, Jspácz. Ad 1. Ja; zu Beginn des Schuljahres. Ad 2. Die Prüfung ist in einer öffentlichen Schule abzulegen. Ohne Bewilligung hat das Zeugnis keine Gültigkeit. Ad 3. Zu Beginn des Studienjahres. Verein jüdischer Jünglinge, Budapest, Rákóczi-utca. Ad 4. Wird erst im Herbst an der Universität zu haben sein. — P. G., Ungvár. Beide in Erzbischofsalva. — F. S., Temesvár. Inserieren Sie. Für solche Empfehlungen könnten wir die Verantwortung nicht übernehmen. — A. Sch., Zagreb. Kommt im Schematismus nicht vor. — S. M., Dunaföldvár. Die Ortsgemeinde hat auch in diesem Falle den Vorzug. — A. B. Boróka. Ad 1. Ihr Kommunallos und Ihr Prämienlos S. 3929 wurden gezogen. Ad 2. Der Verkauf ist nur mit Bewilligung des Ministers des Innern gestattet. — Juris Doctor, Roma. Ad 1. Die Wirksamkeit des G. N. XXXIV vom Jahre 1874 erstreckt sich nicht auf Kroatien und Fiume, und sowohl in Kroatien wie auch in Fiume haben noch immer die Bestimmungen des kaiserlichen Patents vom Jahre 1852 Geltung. Ad 2. Die Restriktion hat die Agrar-Universität vorzunehmen. Ad 3. Wird nicht eingerechnet. Ad 4. Eine Ergänzungsprüfung muß jedenfalls abgelegt werden, die auch bei der größten Protektion nicht zu umgehen ist. Ad 5. Wird auch nicht eingerechnet. — Defonomie, Dálja. Nachdem der Pachtvertrag grundbücherlich nicht eingetragen ist, erlischt die Wirksamkeit der Pachtverträge mit dem Ende des Wirtschaftsjahres. Der Pächter kann aber seine Schadenerschaftsprüche gegen den früheren Eigentümer des Pachtgutes geltend machen. — D. S., Satoraljanjely. Wenn Sie auch im Prozeßfalle einige prozeßuale Schwierigkeiten zu bewältigen haben werden, genügt es vollkommen, wenn Sie das Duplikat produzieren. Im schlimmsten Falle können Sie den Gegner zur Vorlage des Originals zwingen, da das betreffende Schriftstück als gemeinsames Dokument zu betrachten ist. — Alter Abonnent, Ujpest. Bei Domizilwechsel haben Sie Ihre Kultussteuer an ihrem früheren Wohnorte nur bis zum Zeitpunkte Ihrer Uebersiedlung zu entrichten, falls Sie in Ihrem neuen Domizil die Steuerleistung sofort übernehmen. — Prozeß 509, Szobráncz. In dieser Angelegenheit haben wir Ihnen schon wiederholt Auskunft erteilt. Diesmal wollen wir Ihnen bloß bemerkt haben, daß Niemand gezwungen werden kann, mit anderen Personen in Eigenthumsgemeinschaft zu verbleiben. Jedenfalls rathen wir Ihnen, die Angelegenheit auf friedlichem Wege zu ordnen. — E. F. P. 170, Verechalom. Ad 1. und 2. Die Rektifikation kann im gegenseitigen Einvernehmen verlangt und erwirkt werden. Ad 3. Ist nicht gestattet. Ad 4. Unter diesen Umständen ist eine Herabminderung der Substantionsbeiträge nicht zu befürchten. Die Erhöhung derselben aus den angegebenen Gründen ist aber auch ausgeschlossen, da sie gerichtlich festgestellt wurden. Ad 5. Die Beantwortung Ihrer Losanfrage erfolgt in der nächsten Korrespondenz. — Meereswellen, Broda. Ad 1. Flottenvereine bezwecken, durch Vorträge, Flugschriften und Ausgehängeblätter das Volk über die Nothwendigkeit des Flottenausbaues zu belehren; Flottenvereine bestehen in England (Naval League), Frankreich (Ligue Maritime Française), Italien (Lega Navale Italiana), Deutschland, Portugal, Spanien und Oesterreich. Ad 2. Der deutsche Flottenverein, der die Vereinschrift „Die Flotte“ (Berlin, Auflage 370,000 Exemplare) herausgibt, wurde im Jahre 1898 begründet; er umfaßt Ausschüsse in allen deutschen Ländern, die etwa 2000 Ortsausschüsse in Gruppen zusammenfassen und zählt über 600,000 Mit-

glieder. — F. P., Binkovce. Firmen empfehlen wir aus prinzipiellen Gründen nicht. — Nathan 1250, Gyulafahérvár. Ad 1. „Den Gruß des Unbekannten ehre ja!... — Der erste Gruß ist viele Tausend werth; — Drum grüße freundlich Jeden, der begrüßt.“ (Goethe, Westöstlicher Divan.) Ad 2. Der Handfuß ist Sitte, aber nicht Pflicht. Ad 3. Magyar Fakereskedő, Budapest; Kroatisch-Slavonische Holzzeitung, Agram. — L. F., Vonyháds. Alle Arten einschlägige Werke und Reisebücher kann Ihnen jede bessere Buchhandlung in reicher Auswahl vorlegen. — F. S., Barcs. Ad 1. Ein Hausmittel besteht in Folgendem: Fein geriebener Kren wird in einer Glasflasche mit scharfem Essig übergossen und 24 Stunden gut zugestopft stehen gelassen. Mit dieser Flüssigkeit bestricht man jeden Abend die Sommerprossen. Darauf werden sie in 14 Tagen viel blässer oder sie verschwinden ganz. Ad 2. Messingstangen können mit reinem Alkohol abgerieben werden; zum Polieren verwendet man Klebleder. — F. K., Kisköben. Uns nicht bekannt. — K. J., Nemei. Ad 1. Der Stoff wird, von Staub und Flecken gut gereinigt, über ein Bügelbrett gezogen. Dann legen Sie ein feines Tuch darauf und fahren mit einem sehr heißen Bügeleisen ganz leicht darüber, bis der heiße Dampf durch den Stoff dringt; das Tuch wird weggezogen und besonders glänzende Stellen entweder mit einer scharfen Bürste gleich abgerieben oder mit Glaspapier Nr. 0 behutlich abgerieben. Bei schwarzen Stoffen befeuchtet man das betreffende Tuch mit einer Mischung von Salmiatgeist und Wasser, da die Stoffe dadurch wieder sehr frisch in der Farbe werden. Ad 2. In Szabadka erscheinen täglich (Montag ausgenommen) Bácskai Hirlap, Friss Újság, Bácsmegeyi Napló und Függetlenség. — F. L. S., Zboró. Ad 1. Die Gläser, in denen kein Getränk zum Ausschank kommt, sondern bloß zum Trinken dienen, sind nicht zu aichen. Ad 2. Das steht Ihnen frei. — Borfogyasztó, Tolna-Báralja. Ad 1. Wenden Sie sich an die Buchhandlung Singer u. Wolfner, VI., Andrássystr. 10. Ad 2. Der Ladenpreis beträgt 2 Kr. 40 H. — Gamsletomoh, Verbo. Ad 1. Das Dombaulos wurde in der Amortisationsziehung gezogen, die übrigen nicht. Ad 2. Ohne den genauen Text des Kaufvertrages zu kennen, läßt sich hierüber nichts sagen. Denn maßgebend ist der schriftliche Vertrag, da die gleichzeitig getroffenen abweichenden mündlichen Vereinbarungen nicht berücksichtigt werden. Uebrigens ist der Betrag viel zu geringfügig, um einen eventuellen Prozeß auch für den besten Fall für Sie als rathlich erscheinen zu lassen. Ad 3. Ein Pfund Sterling = 24 Kronen. Ad 4. Nicht gezogen. Ad 5. Ist noch in Schwere. Ad 6. Nachdem der fragliche Umstand nicht als genügender Grund zur Lösung der Verlobung anerkannt wird, ist es nicht nur möglich, sondern sogar wahrscheinlich, daß er den Prozeß verliert. Allerdings ist es ausgeschlossen, daß ihn das Gericht zur Zahlung eines solch horrenden Betrages verurtheilen werde, da nur die thatsächlich aufgelaufenen Spesen von ihm zu ersehen sind. — Kleinmanöver, D. S. z. Miklós. Ad 1. Er darf es thun. Ad 2. Ist gestattet. Ad 3. Ist auch nicht untersagt. — Abonnent, Rózsahegy. Ad 1. Das hängt von der Finanzdirektion ab. Eine zweite Ugen bürtten Sie aber auch unter diesem Titel nicht erlangen. Ad 2. Ist nur eine Benennung, die für das Wesen der Sache nichts zu bedeuten hat. — E. F. K., Dunaharaszti. Mit der Anzeige würden Sie sich nur selbst die Finger verbrennen, denn das Vorgehen des Advokaten kann nicht zum Gegenstand eines Disziplinarverfahrens gemacht werden. Für die Konsultation sich honoriren zu lassen, war sein gutes Recht, und das Honorar ist auch kein übermäßiges, zumal Sie von der Führung eines ausichtslosen Prozeßes abgehalten worden sind. — Citel, Székeshérvár. Fleißig mit Kakaobutter oder Borvaselin schmieren. Aufpassen, daß die Spitze beim Lachen nicht springt. Nicht Zippenbeißen. Borvaselin ist ungefährlich. — Belgrader Tarot-Gesellschaft, Belgrad. Falls Sie der Aufnehmer sind, müssen Sie den Bagat bezahlen. — K. M., Budapest. Enthaarungsmittel nach Heller: ein Theil Schwefelbarium, pulverisirt, und fünf Theile präzipitirter kohlenaurer Kalk, sehr gut getrocknet und beides sehr fein pulverisirt, mit wenig Wasser zu drei angerührt, enthaart nach einigen Minuten. — M. K., Jndia. Firmen bedauern wir aus prinzipiellen Gründen nicht empfehlen zu können. — Edelroler, Szabadka. Versuchen Sie noch, den Vogel täglich mittels einer Blumensträuße mit einem Gemenge von ein Glas Wasser und ein Stampel Cognac anzuspitzen. — F. J., Tolmein. Budapest, Mérék-utca 19. — Olga, Nagykiskun. Ad 1. Schweißhände pinselt man drei Tage hindurch Früh und Abends, namentlich an den Flächen und zwischen den Fingern, mit einer Formalddehydlösung; wunde Stellen vermeidet man. Von Zeit zu Zeit wiederholt man eventuell dieses Verfahren. Ad 2. Schweißfüße pinselt man drei Tage hindurch Früh und Abends, namentlich an den Sohlen und zwischen den Zehen, mit einer zehn- bis fünfzehnprozentigen Formalddehydlösung und behandelt sie ebenso. — F. S.,

Vácsfeketehégy. Der Aufruf ist bei der genannten Korporation Budapest, Deák Ferencz-utca 23, erhältlich. — S. L., Sopron. Das Essen von Würfelzucker ist nicht gerade schädlich. Das Verlangen nach Zucker ist nervös. Wer viel Zucker isst, soll öfter seinen Harn auf Zucker untersuchen lassen. — Sch. G., Lojonecs. Firmen empfehlen wir aus prinzipiellen Gründen nicht. — N. R., Bál. Ad 1. Das Landinnere Ungarns hat warmes, trockenes, ziemlich kontinentales Klima (im Osten strengen), die Randgebirge sind rau und feucht. Die Jahresregenmenge beträgt im Innern weniger als 600 (östere Dürren), in den Waldcarpathen bis 1800, an der Adriatischen Küste über 2000 Mm. Ad 2. Firmen empfehlen wir prinzipiell nicht.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: B. S. in S. B., — S. R., Bágfelle, — W. D., S. M. Ujhely, — „Provinzialer“, — J. W., Déva, — K. S., Gyngy, — E. U., Ujvidék, — „Bürgerkassino“, — S. J., Morikó, — „Alter Abonnent“, — M. J., Csiksereda, — M. S., Uj-Bichfalva, — Dr. Fr., Zsolna, — P. Str., Kassa, — M. S., Nagybombat, — G. in P., — „Húrendelője 111“, — „F. G. W.“, — „Besterce R. S. Nr. 49“, — „A. B., Ji.“, — S. W., Mosóc, — J. Cs., Liptócentmiklós, — G. J., Kelembér.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 4. Juli 1911, 7 Uhr Morgens.

In Mitteleuropa ist das Wetter verändertlich. Niederschläge gab es mit Ausnahme von Frankreich und Italien fast überall, zumeist aber in geringem Maße. Die Temperatur ist mit Ausnahme der südlichen und äußersten östlichen Striche verhältnismäßig niedrig. In Ungarn hat es gestern in zahlreichen Gegenden geregnet, zumeist bis 5 Mm., stellenweise betrug die Niederschlagsmenge jedoch bis 20 und auch 32 Mm., in Galas 46 Mm. mit Hagel. Bei lebhaften Winden ist die Temperatur wesentlich gesunken; das Maximum war in Szombolya mit 36 Gr. C., das Minimum in Arva-Báralja mit 7 Gr. C. — Prognose: Bei unbedeutender Temperaturänderung ist stellenweise Regen und Gewitter zu erwarten.

Station	Temperatur Celsius	Windrichtung u. Stärke	Bewölkung	Niederschlag in %
Ungvár	18.6	NW 1	heiter	—
Késmárk	11.4	N 2	ganz bewölkt	4
Ó-Gyalla	16.0	N 1	ganz bewölkt	4
Budapest	17.8	NW 2	ganz bewölkt	12
Keszthely	18.0	N 3	überwieg. bewölkt	4
Pécs	18.0	N 6	ganz bewölkt	—
Pécs	17.1	OSO 11	ganz bewölkt	9
Fiume	20.5	NO 4	überwieg. bewölkt	—
Szeged	19.4	N 3	ganz bewölkt	4
Temesvár	18.2	N 2	ganz bewölkt	13
Nagyvárad	18.4	N 1	theilweise bewölkt	4
Kolozsvár	19.6	—	ganz bewölkt	—
Nagyzeben	19.8	NO 1	ganz bewölkt	—
Tátrafüred	10.0	SSW 2	theilweise bewölkt	6
Sopron	17.0	W 3	überwieg. bewölkt	19
Eszék	19.2	NW 1	ganz bewölkt	—
Crikvenca	20.8	NO 3	meist heiter	—
Debrecen	19.3	NO 4	ganz bewölkt	—
Keckesmet.	19.8	NW 2	überwieg. bewölkt	16
Arad	17.7	N 2	ganz bewölkt	4
Versecz	—	—	—	—
Orsova	22.8	N 4	meist heiter	1
Wien	14.4	NW 1	heiter	1
Prag	13.0	ZNW 1	heiter	—
Innsbruck	12.8	—	ganz bewölkt	—
Klagenfurt	15.9	NO 1	ganz bewölkt	5
Hamburg	12.6	WSW 4	theilweise bewölkt	—
Straßmünde	14.5	W 3	überwieg. bewölkt	—
Berlin	13.0	NW 4	theilweise bewölkt	6
Zürich	11.5	N 2	theilweise bewölkt	—
Nizza	21.0	—	theilweise bewölkt	—
Paris	13.2	NO 1	heiter	—
Stockholm	12.1	WNW 4	ganz bewölkt	3
St.-Petersburg	14.7	W 1	überwieg. bewölkt	1
Moskau	20.9	SO 1	theilweise bewölkt	6
Odessa	24.3	ONO 1	heiter	—
Sarajevo	15.9	—	ganz bewölkt	11
Belgrad	19.6	WNW 3	Regen	1
Bukarest	24.2	—	heiter	—
Sofia	15.8	WNW 1	überwieg. bewölkt	—
Konstantinopel	—	—	—	—
Athen	—	—	—	—
Florenz	23.2	S 2	heiter	—
Rom	20.0	NW 2	heiter	—
Neapel	22.8	N 1	heiter	—

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 25, das Minimum hingegen 17 Gr. C.

Vor dem Frühstück ein halbes Glas Schmidhauer's

Igmándi

Bitterwasser bringt jeden verdorbenen Magen in 2-3 Stunden vollständig in Ordnung. Dessen Gebrauch ist ein wahrer Segen für alle Magenkranken und an Verstopfung Leidenden.

Kleine Flasche 40 Heller. Große Flasche 60 Heller.

LANGEN és WOLF

BUDAPEST, VI. VÁCZI KÖRÜT 59.



EREDETI OTTO-MOTOROK